

H 2929

alexandria.ch



1950776095

infosuisse

SPERRFRIST BIS DONNERSTAG, 9.9.1993, 14.00 UHR

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS



H 2929

infosuisse

SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR POLITISCHE
UND WIRTSCHAFTLICHE FORSCHUNG

ZÜRICH

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

2100

MANAGEMENTBERICHT

IMR AG

MARKETING RESEARCH · CONSULTING

Wiesenstrasse 7 8008 Zürich 3.6.1993

Tel. 01 / 383 32 32 Fax 01 / 383 91 81

Mitglied des Verbandes
Schweizerischer Marketing- und Sozialforscher
SMS

INHALTSVERZEICHNIS

	<u>Seite</u>
1. AUSGANGSLAGE	1
2. UNTERSUCHUNGSANLAGE	2
2.1 Phase 1: Desk Research	2
2.2 Phase 2: Qualitative Vorstudie	2
2.2.1 Ausgangslage	2
2.2.2 Untersuchungsmethode	2
2.2.3 Sample	3
2.3 Phase 3: Repräsentativerhebung	4
2.3.1 Ausgangslage	4
2.3.2 Untersuchungsmethode	4
2.3.3 Sample	4
3. DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE	6
4. UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	14
4.1. Die Schweiz heute	14
4.1.1. Nationaler Konsens: Die persönliche Bedeutung der Schweiz für den Einzelnen (Frage 4)	14
4.1.2. Die Schweiz und ihre "typischen" Bewohnerinnen und Bewohner (Fragen 5/25)	15
4.1.3. Einschätzung der quantitativen Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen Jahren (Fragen 6/7)	17
4.1.4. Informiertheit über die heutige Grösse der Schweizer Wohnbevölkerung (Frage 8)	18
4.1.5. Eindrücke über die Besiedlungsdichte der Schweiz und ihrer Nachbarländer (Frage 9)	19
4.2. Die Schweizerische Ausländer- und Asylpolitik im Umfeld aktueller Themenbereiche	20
4.2.1. Die graduelle Wichtigkeit aktueller Themenbereiche (Frage 24)	20
4.2.2. Die Medienpräsenz aktueller Themenbereiche (Frage 2)	22
4.2.3. Die persönliche Informiertheit über aktuelle Themenbereiche (Frage 1)	23
4.2.4. Persönliche Nutzung diverser Informationskanäle (Frage 3)	25

	Seite
4.3 Generell: 'Ausländer in der Schweiz'	26
4.3.1 'Ausländer in der Schweiz' - aus Schweizer Sicht (Frage 12)	26
4.3.2 Grundeinstellungen zum Thema 'Ausländerpolitik und nationaler Konsens' (Frage 26)	27
4.3.3 Einschätzung der quantitativen Ausländerpräsenz (Fragen 10/11)	31
4.3.4 Informiertheit über die Herkunftsländer der in der Schweiz lebenden Ausländer (Frage 13)	32
4.3.5 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung der Ausländer in den vergangenen fünf Jahren (Frage 14)	33
4.3.6 Erwartungen bezüglich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren (Frage 15)	34
4.4 Speziell: 'Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz'	35
4.4.1 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren (Frage 17)	35
4.4.2 Erwartungen hinsichtlich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren (Frage 18)	36
4.4.3 Erwartungen an den Staat (Frage 19)	37
4.4.4 Die Glaubwürdigkeit verschiedener Informationskanäle für das Thema 'Asylbewerber/Flüchtlinge' (Frage 16)	38
4.5 Speziell: 'Ständig in der Schweiz wohnende Ausländer'	39
4.5.1 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren (Frage 21)	39
4.5.2 Erwartungen hinsichtlich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren (Frage 22)	40
4.5.3 Erwartungen an den Staat (Frage 23)	41
4.5.4 Die Glaubwürdigkeit verschiedener Informationskanäle zum Themenkreis 'ständig in der Schweiz wohnende Ausländer' (Frage 20)	42
4.6 Die Schweiz im Jahr 2000	43
4.6.1 Erwartungen an die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren (Frage 28)	43
4.6.2 Die Beurteilung von Zukunftsszenarien für die Schweiz (Frage 29)	44
4.6.3 Prospektive Wichtigkeit aktueller Themenbereiche im Jahr 2000 (Frage 27)	46
5. ÜBERSICHT GRAFIKEN	48
6. ANHANG: FRAGEBOGEN	

1. AUSGANGSLAGE

Angesichts der Wichtigkeit der Asylbewerber- und Ausländerfragen und der - unter anderem damit zusammenhängenden - Zunahme der Schweizer Wohnbevölkerung beschloß die *infosuisse*, Schweizerische Gesellschaft für politische und wirtschaftliche Forschung, eine breit angelegte Untersuchung zu diesem Themenkreis zu initiieren. Nicht Politiker, Parteien oder Interessengruppen sollten jedoch diesmal im Mittelpunkt stehen, sondern die Bevölkerung selbst sollte zu Worte kommen und befragt werden zu persönlichen Einstellungen, Verhaltensweisen und Zukunftserwartungen.

Der Aufforderung der *infosuisse*, an dieser Studie teilzunehmen, kamen die folgenden Institutionen und Firmen nach:

Bundesamt für Flüchtlinge
Ernst Göhner Stiftung
Koordinator für internationale Flüchtlingspolitik EDA
Magazine zum Globus
Migros Genossenschafts-Bund
Schweizerische Gesellschaft für politische und wirtschaftliche Forschung (*infosuisse*)

An der Konzipierung der Untersuchungsinhalte und der Fragenformulierungen haben sich die beiden Bundesämter und *infosuisse* besonders aktiv beteiligt.

Mit der Koordination und Durchführung der hiermit vorgelegten Studie beauftragte *infosuisse* die IMR AG, Marketing Research • Consulting, Zürich.

2. UNTERSUCHUNGSANLAGE

2.1 Phase 1: Desk Research

Aufarbeitung des Forschungsstandes und Sichtung des bereits vorhandenen Datenmaterials.

2.2 Phase 2: Qualitative Vorstudie

2.2.1 Ausgangslage

Der Zweck der qualitativen Vorstudie war es, Hypothesen über das Thema "Ausländerpolitik und nationaler Konsens" zu erstellen und die Interpretationen von bestimmten Ausdrücken und Begriffen zu untersuchen. Zudem wurden die persönlichen Vorstellungen verschiedener Gesprächspartner in bezug auf "ihre" Schweiz eruiert und ihre Gedanken über die Zukunft in Erfahrung gebracht. Statistiken über die Bevölkerungsentwicklung der Schweiz wurden den Befragten vorgelegt, um ihre Reaktion über eventuelle zukünftige Trends und Szenarien festzustellen.

Die Resultate dieser Untersuchung wurden benutzt, um den Fragebogen für die quantitative Studie zu gestalten.

2.2.2 Untersuchungsmethode

Es wurden insgesamt 60 Tiefeninterviews mit Gesprächspartnern aus den verschiedenen Regionen, verschiedenen Altersgruppen und sozialen Schichten durchgeführt.

Ein Gesprächsleitfaden wurde in Zusammenarbeit mit den Auftraggebern entworfen. Die Tiefeninterviews wurden von ausgebildeten Psychologen, Soziologen oder Betriebswirtschaftlern durchgeführt, auf Tonband aufgenommen und protokolliert. Jedes Interview dauerte zwischen 60-90 Minuten.

Für jede der drei Sprachregionen wurde ein Kurzbericht über die Ergebnisse abgefasst, und in einem "Debriefing" mit allen beteiligten Befragter/innen wurden die verschiedenen Erkenntnisse präsentiert und Hypothesen erstellt. Auf der Basis dieser Resultate wurde dann in einem weiteren Prozess der Fragebogen für die darauffolgende quantitative Studie ausgearbeitet.

Nachdem es in dieser Vorstudie darum ging, gewisse Begriffe zu untersuchen (z.B. Bedeutung der "Schweiz", verschiedene Interpretationen in Bezug auf den Ausdruck "Ausländer", Verständnis von "Zukunftsvisionen", etc.) und die Gespräche relativ offen gehalten wurden, damit wir verschiedene Hypothesen erstellen konnten, hatten wir uns entschieden, unsere Ergebnisse direkt in die Gestaltung des Fragebogens einzubringen.

2.2.3 Sample

Auswahltechnik:	Quota-Sample 20 Interviews in der Deutschschweiz 20 Interviews in der Westschweiz 20 Interviews im Tessin
Auswertung:	schriftliche Auswertung
Befragungsgebiet:	ganze Schweiz
Interviewerstab:	Institutseigene, persönlich instruierte Befragerequipe
Stichprobengrösse:	60 Tiefeninterviews
Untersuchungsart:	Persönliche Interviews mittels Gesprächsleitfaden
Zeitraum:	18. Januar bis 5. Februar 1993
Zielgruppe:	Repräsentatives Muster der stimmberechtigten Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren

2.3 Phase 3: Repräsentativerhebung

2.3.1 Ausgangslage

Aufgrund der Erkenntnisse aus der qualitativen Vorstudie wurde ein strukturierter Fragebogen für die Repräsentativerhebung festgelegt.

2.3.2 Untersuchungsmethode

Es wurden insgesamt 600 persönliche Interviews durchgeführt.

Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit Teilen der Auftraggeber entworfen.

Die Interviews wurden von ausgebildeten institutseigenen Interviewer/innen durchgeführt. Die Interviews dauerten ungefähr 45 Minuten.

2.3.3 Sample

Auswahltechnik: Random-Sample
600 Interviews (mit disproportionaler Verteilung der Interviews in den drei Landesteilen und späterer Gewichtung gemäss den effektiven Bevölkerungsanteilen).

Auswertung: Korrelative Auswertung aller Daten nach 28 demographischen und typologischen Untergruppen

(Grafik 1)

Befragungsgebiet: ganze Schweiz

Interviewerstab: Institutseigene, speziell instruierte Befragerequipe

Kontrollen:	Telefonische Nachkontrolle von 10% aller Interviews
Stichprobengrösse:	600 Interviews
Unschärfe:	für die Gesamtstichprobe: minimal +/- 1.9%, maximal +/- 3.2%
Untersuchungsart:	Persönliche Interviews mittels standardisiertem Fragebogen
Zeitraum:	8. März bis 5. April 1993
Zielgruppe:	Repräsentatives Muster der stimmberechtigten Bevölkerung zwischen 18 und 74 Jahren für die ganze Schweiz

3. DIE WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE

'Was bedeutet Ihnen persönlich die Schweiz'? Die Antworten auf diese Frage machen deutlich, dass es **den** Konsensbegriff schlechthin nicht gibt. Keiner der spontan genannten Begriffsinhalte kann mehr als 50%, d.h. eine eigentliche Mehrheit, auf sich vereinigen. Dies weist darauf hin, dass Konsens, Einigkeit **nicht** (mehr?) auf einen **einzigsten Begriff** hin interpretierbar sind.

So stehen beim Gedanken an die Schweiz, bei deren persönlicher Bedeutung für den Einzelnen **Heimat, Zuhause, Vaterland** zwar an **erster Stelle** der Assoziationen, jedoch nicht bei einer Mehrheit der Befragten, sondern bei 45%. An den beiden nächsten Stellen folgen Begriffsinhalte, die sich zum einen zusammenfassen lassen unter **Sicherheit, Geborgenheit, Friede** (24%) und andererseits unter **Wohlfühl, angenehmes Leben** (20%).

Für jede/n zehnten Befragten ist die persönliche Bedeutung der Schweiz verbunden mit dem Gefühl von **Weltverschlossenheit, Separatismus, Insel**.

Es gibt nicht (mehr?) **die** Schweiz, sondern es zeigt sich hier das multiple Bild eines gemeinsamen Lebensraumes.

Und was wird spontan assoziiert, wenn es um jene geht, die diesen Lebensraum teilen ohne selbst Schweizer zu sein: **Ausländer in der Schweiz?**

Asylbewerber/Flüchtlinge/Hilfesuchende - diese Assoziationen stehen bei gut einem Drittel der Befragten an erster Stelle. Mit geringem Abstand gefolgt von **Gastarbeiter/Saisoniers**. Von 21% der Befragten wurde angeführt **Nicht-Schweizer, kein Schweizer Pass** und 13% sehen in Ausländern **Fremde, Menschen aus einem anderen Land**.

Vor diesem Hintergrund ist es einleuchtend, dass für die Befragten die Wichtigkeit der **Asylpolitik** vor jener der **Ausländerpolitik** rangiert.

Aber auch die Asylpolitik wird im Spektrum von zwölf in die Fragestellung einbezogenen aktuellen Themenbereichen **nicht** als erstrangiges "Tagesthema" eingestuft: **Deutlich brisanter** auch als die Asylpolitik sind für die Befragten zum Befragungszeitpunkt (März/April 1993) **Arbeitslosigkeit, Drogenprobleme, Umweltschutz, Wirtschaftsentwicklung/ -lage** (In dieser Rangfolge). Erst an 5./6. Stelle folgt im Zwölferpektrum die **Asylpolitik**, ranggleich mit **Sozialleistungen /-politik**.

Die **Ausländerpolitik** rangiert zusätzlich noch **hinter Wohnungsproblemen, Europäische Integration (EWG / EG), Gewalt und Verbrechen** und rangiert somit innerhalb der hier einbezogenen zwölf Themenbereiche auf **Platz zehn** - nur noch gefolgt von **Verkehrsproblemen** und **Landesverteidigung**.

Der Grad der **persönlichen Informiertheit** über die gleichen zwölf verschiedenen Themenbereiche korreliert zwar ganz generell mit deren **jeweiligem Aktualitätsgrad**, läuft aber zugleich **nicht völlig parallel**:

So ist zwar beispielsweise Arbeitslosigkeit das derzeit wichtigste Thema und zugleich auch jenes, über das die Befragten persönlich bestens informiert sind.

Für **Asylpolitik** hingegen wendet sich hier das Bild: Die ausreichende **persönliche Informiertheit** rangiert hier erst an **neunter** Stelle des Zwölfer-Spektrums. Hier scheint also eine Diskrepanz auf zwischen dem **Grad der Wichtigkeit** der Asylpolitik (Rang 6, s.o.) und dem **Grad der persönlichen Informiertheit**:

Der persönlichen Wichtigkeit des Themenbereiches Asylpolitik wird die persönliche Informiertheit hierüber **nicht** gerecht.

Das Gleiche gilt für den Themenbereich **Ausländerpolitik**: Persönliche Wichtigkeit dieses Problemkreises auf Platz zehn, **persönliche Informiertheit** auf Platz zwölf - und damit der **schlechteste Informierungsgrad aller zwölf Bereiche**.

Interessant sind darüberhinaus die Zusammenhänge zwischen dem hier angesprochenen Grad der **Informiertheit** der Befragten und **Medienpräsenz** der zwölf Themenbereiche, d.h. der Häufigkeit, mit der diese ganz allgemein in den Medien behandelt werden.

Für **Asylpolitik** und **Ausländerpolitik** zeigt sich eine **Diskrepanz** zwischen Medienpräsenz und Informiertheit. Anders als z.B. bei Umweltschutz - wird offensichtlich für diese beiden Themenbereiche zu wenig sachdienliche Information vermittelt: dem von den Befragten konstatierten Grad der Medienpräsenz von Asylpolitik und Ausländerpolitik hinkt der Informationsgrad zu beiden Themenbereichen hinterher.

Damit liegt der Gedanke nahe, die Medienpräsenz von Asylpolitik und Ausländerpolitik basiere zu stark auf "Schlagzeilen" und zu wenig auf Vermittlung sachgerechter, von den Befragten als solche betrachteter Informationen.

Anhand der Rolle, die einzelne **Informationskanäle** spielen, wird deutlich, dass insbesondere auf politischer Ebene mehr Informationsvermittlung erfolgen könnte: **Stellungnahmen von Politikern/Politikerinnen** zu aktuellen Themen - wie den zwölf oben zitierten - werden derzeit nur von 32% der Befragten "sehr häufig/häufig" genutzt; für **Veröffentlichungen von politischen Parteien** liegt dieser Wert sogar nur bei 17%.

Ob ein Zusammenhang besteht zwischen dieser mangelnden **Nutzungsintensität** einerseits und der **Glaubwürdigkeit** politischer Informationskanäle andererseits? Geht es um **Asylbewerber/Flüchtlinge**, wird **Stellungnahmen von Politikern/Politikerinnen** nur von 37% der Befragten attestiert, "sehr/ziemlich glaubwürdig" zu sein; **Veröffentlichungen von politischen Parteien** erreichen hier sogar nur 29% Glaubwürdigkeit.

Geht es um Informationen zum Thema **ständig in der Schweiz wohnende Ausländer**, liegt die Glaubwürdigkeit für Stellungnahmen von **Politikern/Politikerinnen** bei 38%, für Veröffentlichungen der **Parteien** bei 36%.

Wird die Informiertheit also einerseits **subjektiv als ungenügend** empfunden, zeigt sich an anderer Stelle, dass sie - **auch objektiv** gesehen - tatsächlich ziemlich mangelhaft ist: anhand der Antworten auf die **bevölkerungsstatistischen Fragen**.

Während die Zahl der in der Schweiz wohnenden **Gesamtbevölkerung** noch von 36% der Befragten richtig angegeben werden konnte und weitere Angaben ziemlich dicht an die richtige Zahl herankommen, herrscht grosse **Unsicherheit** über die Zahl der hier lebenden **Ausländer**: Diese Zahl wird von insgesamt 58% aller Befragten z.T. deutlich **unterschätzt**. **Richtig** informiert sind hier nur 15%, während 14% diese Anzahl **überschätzen**, weitere 14% gar keine Antwort gaben.

Hieraus ist zu folgern, dass es vordergründig **nicht übermässige Ausländerpräsenz** ist, die das generelle Gefühl vermittelt, die Schweiz sei **sehr dicht** (52%) bzw. **dicht** (41%) **besiedelt**; oder auch zur Zustimmung von nahezu zwei Dritteln der Befragten führt, dass es in der Schweiz allmählich **zu eng werde**.

Herrscht bereits heute dieses subjektive Gefühl von Dichte und Enge, so kommt noch folgende **Erwartung für die kommenden Jahre** hinzu: 48% der Befragten erwarten eine **Zunahme** des Zustromes an **Asylbewerbern/Flüchtlingen**, 29% einen **Gleichstand** der heutigen Zahl, 22% rechnen mit einer **Abnahme**.

Die analogen Zukunftserwartungen für die Gruppe **'übrige Ausländer'**, (also ohne Asylbewerber/ Flüchtlinge, Grenzgänger, Touristen) sehen für die nächsten fünf Jahre wie folgt aus: 26% **Zunahme**, 48% **Gleichstand**, 24% **Abnahme** der heutigen Zahl.

In engem Zusammenhang mit diesen Zukunftserwartungen müssen die Wünsche hinsichtlich staatlicher Eingriffe in den Zustrom von Ausländern gesehen werden:

Nach Ansicht von 46% der Befragten sollte der Staat die Zahl der **Asylbewerber / Flüchtlinge**, die man in die Schweiz einreisen lässt, in den nächsten fünf Jahren **reduzieren**, 41% plädieren hier für ein **Gleichbehalten** dieser Zahl, 12% sind für **Vergrössern**.

Hinsichtlich der Gruppe **'übrige Ausländer'** wünschen 24% der Befragten eine **Reduktion**, 66% einen **Gleichstand** der heutigen Anzahl, 8% ein **Vergrössern**.

Das heisst, die Wünsche an den Staat sind **deckungsgleich** mit den Zukunftserwartungen - die Anteile derer, die jeweils eine Reduktion in diesen Ausländersegmenten wünschen, sind gleichgross wie die Anteile solcher, die eine Zunahme des jeweiligen Segmentes erwarten.

Dort, wo Vorbehalte gegenüber Ausländern sichtbar werden, wird **nicht** signifikant unterschieden zwischen verschiedenen Ausländer-Gruppen. Das zeigt das Segment jener Befragten, die sich (auf einer Vierer-Skala) als **'eher nicht' / 'gar nicht' ausländerfreundlich** bezeichnen:

Diese insgesamt 30% aller Befragten lassen anhand von diversen Statements zum Themenkreis "Ausländer in der Schweiz" erkennen, dass sie **nicht** unterscheiden zwischen verschiedenen Gruppierungen, nicht unterscheiden zwischen wirtschaftlichen oder humanitären oder sonstigen Aspekten der Ausländerpräsenz in der Schweiz; sie machen auch keinen Unterschied nach geografischer Herkunft der Ausländer. Vielmehr gelten ihre Widerstände **ganz generell** dem Phänomen **Ausländer in der Schweiz** - verknüpft beispielsweise mit der ausgeprägten Grundhaltung **'Ich hänge sehr an allem Schweizerischen'** und starken **Widerständen** gegen den Gedanken, die Schweiz müsse eine **bessere Integrationspolitik für Ausländer** betreiben.

Diese erwähnten, **diversen Statements** zum Thema "Ausländer in der Schweiz" lassen beim **Total aller Befragten** eine durchaus facettenreiche Sicht erkennen: Jeweils rund 70% stimmen zu, dass es **zu wenig präzise Informationen über unsere Ausländerpolitik** gibt, und dass die **Schweiz eine bessere Integrationspolitik für die Ausländer** betreiben müsse. In gleichem Ausmass ist man auch davon überzeugt, dass die Schweiz immer Ausländer brauchen werde, weil **Schweizer keine schlecht bezahlte Arbeit machen wollen**.

Zugleich sind drei Viertel aller Befragten davon überzeugt, dass **weniger Ausländer in die Schweiz kommen, wenn es keine Arbeitsplätze gibt**.

Ähnlich gross ist mit 71% auch die Zustimmung für **Unser Leben in der Schweiz wäre viel eintöniger ohne Ausländer**. **Ambivalenz** - im Sinne von ähnlich grosser Zustimmung und Ablehnung - zeigt sich beispielsweise bei dem Statement **Der Unterschied zwischen Ausländern und Schweizern wird immer geringer**.

Hochgradige Zustimmung (82%) zu dem generellen Statement **Durch die zunehmende Bevölkerungszahl und Besiedlungsdichte ändert sich der Charakter des Landes** und das Gefühl von zwei Dritteln der Befragten **In der Schweiz wird es allmählich zu eng**: Im Kontext hierzu sollten die Erwartungen hinsichtlich der **Bevölkerungsentwicklung für die kommenden Jahre** gesehen werden: Die Hälfte aller Befragten glaubt, die jährliche Zunahme werde sich weiterhin in der Grössenordnung der vergangenen Jahre, also bei total 80'000 pro Jahr, bewegen; je ein Viertel glaubt, diese Zahl würde zukünftig über- bzw. unterschritten.

Auch alle anderen Zukunftserwartungen sind damit in enger Verknüpfung zu sehen, dass die Schweiz heute bereits subjektiv als eng, als dicht besiedelt angesehen wird; und dass zugleich von total drei Vierteln mit einem weiteren Anwachsen der Bevölkerungszahl gerechnet wird:

Im Vordergrund zukunftsgerichteter Vorstellungen steht die Überzeugung, dass die Zahl der **Sozialfälle ansteigen** werde: Insgesamt 91% der Befragten rechnen hiermit "sicher" oder "wahrscheinlich" (auf einer Vierer-Skala). Diese Zukunftsperspektive korrespondiert mit der Überzeugung von jeweils etwa drei Vierteln der Befragten, dass die **Arbeitslosigkeit in allen Berufsgruppen dann grösser** sein wird als heute, und dass es dann **nicht** leichter sein wird, **Wohnungen zu finden**. Dem entspricht es auch, dass zwei Drittel der Befragten dann **überfüllte Städte** erwarten und dass 57% glauben, die Schweiz entwickle sich in den kommenden Jahren zur **Grossagglomeration**.

Man hofft zwar auf **mehr Freizeit** (60%), sieht aber weitaus weniger oft auch **mehr Erholungsräume** hierfür (27%). Dass das **Leben dann unkomplizierter** sein könnte, glauben lediglich 17%, und dass das Leben dann **leichter** würde, lediglich 12%.

Und wenn in diese Zukunftserwartungen noch die bereits öfter erwähnten **zwölf aktuellen Themenbereiche** einbezogen werden, sieht das Bild wie folgt aus: **Umweltschutz** wird nach Aussicht der Befragten im Jahr 2000 der brisanteste dieser Bereiche sein und als einziger von Ihnen an Wichtigkeit **zunehmen**.

An zweiter Stelle rangieren für das Jahr 2000 **Drogenprobleme** - aus der Sicht der Befragten werden sie den heutigen Wichtigkeits-Grad in etwa behalten.

Hingegen hofft ein Teil der Befragten auf zwischenzeitliche Lösungen für das heutige Thema Nr. 1, die **Arbeitslosigkeit**: Sie wird für das Jahr 2000 von 60% als dann "sehr wichtig" erwartet (gegenüber heute 84%).

Abschliessend seien aus diesem Spektrum noch die Erwartungen für die hier im Vordergrund stehenden Untersuchungsthemen **Asylpolitik** und **Ausländerpolitik** herausgegriffen:

Bis zum Jahr 2000 wird nach Ansicht der Befragten die **Asylpolitik etwas** an Wichtigkeit **verlieren**: 42% glauben, dass sie dann ein "sehr wichtiger" Themenbereich sein wird - gegenüber 49% "heute".

Die **Ausländerpolitik** wird **gleiche Wichtigkeit** haben wie heute: Sowohl heute wie im Jahr 2000 liegen die Werte für "sehr wichtig" bei 34%.

4. **UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE**

4.1. **Die Schweiz heute**

4.1.1. **Nationaler Konsens: Die persönliche Bedeutung der Schweiz für den Einzelnen**

(Frage 4)

Nationaler Konsens manifestiert sich in der vorliegenden Untersuchung sehr spontan in den Antworten auf die offene Frage, was "die Schweiz persönlich bedeute".

Im Vordergrund dessen, was zur Schweiz an Begriffsinhalten assoziiert wird, stehen

Heimat / Zuhause / Vaterland (45%)

Sicherheit / Geborgenheit / Friede (24%)

Wohlgefühl / angenehmes Leben (20%)

Schönes Land (11%)

Es gibt aber auch - in wesentlich kleinerem Ausmass - **Dis-sens**, der dort am deutlichsten wird, wo die "persönliche Bedeutung der Schweiz" ausgedrückt wird anhand der Assoziationen **Weltverschlossenheit / Separatismus / Insel** (10%).

4.1.2. Die Schweiz und ihre 'typischen' Bewohnerinnen und Bewohner

(Fragen 5/25)
(Grafiken 2/3/4)

Anhand vorgegebener Kriterien wurden zwei Profile erstellt und können 1:1 miteinander verglichen werden: Ein **Fremdbild**, das die Befragten von der 'typischen Schweizerin/dem typischen Schweizer' erstellten und - anhand der gleichen Kriterien - das persönliche **Selbstbild**.

Gemessen an dem Grad 'sehr starker' Zustimmung (auf einer 4-er Skala) können beim **Fremdbild** als die für den Schweizer/ die Schweizerin **typischsten** von insgesamt 18 vorgegebenen Eigenschaften die folgenden gelten:

arbeitsam (65%), **konservativ** (46%), **zuverlässig** (44%), **materialistisch** (38%), **patriotisch** (39%) und **stolz** (33%).

Die im Untersuchungskontext zu hinterfragenden Eigenschaften, die sich spezifisch auf das Verhalten gegenüber Asylbewerbern/Flüchtlingen und anderen Ausländern auswirken bzw. auswirken könnten, sind nach Ansicht der Befragten bei der typischen Schweizerin / dem typischen Schweizer Ausprägung nur wie folgt vorhanden (wiederum die Anteile 'trifft sehr stark zu'):

hilfsbereit (19%), **menschlich / human** (14%), **mitfühlend** (10%), **weltoffen** (7%), **tolerant** (5%), **ausländerfreundlich** (4%).

Anders - und dies kaum überraschend - zeigt sich das Profil, das die Befragten von sich selbst erstellen: Hier, beim **Selbstbild**, dominieren mit Anteilen 'sehr starker' Zustimmung die folgenden **persönlichen** Eigenschaften der Befragten: **zuverlässig** (54%), **menschlich/ human** (50%), **arbeitsam** und **hilfsbereit** (mit je 44 %), **mitfühlend** (40%), **weltoffen** (37%), **tolerant** (33%). Dann folgen **ausländerfreundlich** und **politisch interessiert** mit je 20%.

Auffallend ist noch dies: Die Befragten sagen von sich selbst nur zu 10%, dass auf sie die Eigenschaft **konservativ** sehr stark zutreffe - auf die typische Schweizerin / den typischen Schweizer trifft es ihrer Meinung nach hingegen zu 46% zu; ähnliches gilt für das Kriterium **arbeitsam**: dies trifft beim Fremdbild auf 65% sehr stark zu, beim Selbstbild nur auf 44%.

Greift man noch einmal das Stichwort heraus, das in der vorliegenden Untersuchung besonders im Vordergrund steht, so lässt sich Folgendes zusammenfassen:

Total 69% aller Befragten behaupten von sich selbst, die Eigenschaft **ausländerfreundlich** treffe "sehr stark" oder "stark" auf sie **persönlich** zu; den anderen, den **"typischen Schweizerinnen/Schweizen"** attestieren sie dies nur zu total 35% (sehr stark / stark zutreffend).

Ein schön gefärbtes Selbstbild also - gegenüber einem realistischen Fremdbild? Oder ein realistisches Selbstbild gegenüber einem negativ gefärbten Fremdbild?

Wo scheint nun aber diese sich selbst zugeschriebene Ausländerfreundlichkeit besonders auf?

- Sie ist innerhalb der **Altersgruppen** besonders ausgeprägt in der Gruppe der 35-44-Jährigen, am kleinsten bei den ältesten Befragten (65 Jahre++).
- Mit zunehmendem **Bildungsgrad** nimmt der Grad an Ausländerfreundlichkeit zu;
- Die Befragten aus den drei **Landesteilen** unterscheiden sich hier signifikant voneinander: Der Anteil derer, die sich als ausländerfreundlich einstufen, ist mit 78% in der Deutschschweiz am grössten; er beträgt im Tessin 66% und in der Westschweiz 43%.

Es ist **kein** signifikanter Unterschied auszumachen zwischen Befragten aus **städtischen- bzw. Agglomerations-Gebieten** und solchen, die auf dem **Lande** wohnen.

4.1.3. Einschätzung der quantitativen Bevölkerungsentwicklung in den vergangenen Jahren

(Fragen 6/7)
(Grafiken 5/6)

30% der Befragten nehmen an, die Zahl der in der Schweiz lebenden Schweizer Staatsbürger sei in den letzten zehn Jahren **konstant** geblieben.

17% hingegen meinten, diese Zahl sei in diesem Zeitraum **rückläufig** gewesen.

Gut die Hälfte aller Befragten äussert sich insofern **richtig**, als sie weiss, dass die Zahl der in der Schweiz lebenden **Schweizer Staatsbürger** in den vergangenen zehn Jahren **zugenommen** hat.

Angesichts der effektiven Zunahme von ca. 200'000 Personen im genannten Zeitraum zeigt sich aber doch deutlich eine nur mangelnde Genauigkeit des Informationsstandes: Nur 28% derer, die von einer Zunahme sprechen, wissen auch ungefähr **diese richtige** Grössenordnung; im übrigen wird sie **weitestgehend unterschätzt**.

4.1.4. Informiertheit über die heutige Grösse der Schweizer Wohnbevölkerung

(Frage 8)

(Grafik 7)

Der zuletzt publizierten Zahl der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung in der Grössenordnung von 6,905 Mio. (Ende 1992) stehen die folgenden Angaben der Befragten gegenüber:

36% sind über diese Zahl insofern richtig informiert, als sie spontan eine Zahl angaben, die in der Grössenordnung "6,50 - 6,99" Mio. eingeordnet werden konnte. Rund 40% **unterschätzen** die heutige Bevölkerungszahl, 13% **überschätzen** sie und jede/r Achte machte keine Angabe/wusste es nicht.

4.1.5. Eindrücke über die Besiedlungsdichte der Schweiz und ihrer Nachbarländer

(Frage 9)
(Grafik 8)

Der persönliche Eindruck von gut der Hälfte aller Befragten geht dahin, dass ihnen die Schweiz **"sehr dicht"** besiedelt erscheint; für weitere 41% gilt sie als "dicht" besiedelt.

Die **Nachbarländer** werden als deutlich **weniger bevölkerungsdicht** angesehen: "Sehr dicht besiedelt" ist Deutschland für 23%, Frankreich für 10%, Österreich für 11% der Befragten. Insgesamt ergeben diese Werte das Gefälle Schweiz - Deutschland - Österreich - Frankreich.

Demgegenüber das effektive, statistische Gefälle (gem. Statistik der Vereinten Nationen) der Bevölkerungsdichte:

Deutschland	246 Einwohner/km ²
Schweiz	158 Einwohner/km ²
Frankreich	101 Einwohner/km ²
Österreich	91 Einwohner/km ² .

4.2. Die Schweizerische Ausländer- und Asylpolitik im Umfeld aktueller Themenbereiche

4.2.1. Die graduelle Wichtigkeit aktueller Themenbereiche

(Frage 24)

(Grafik 9)

Zum Zeitpunkt der Befragung - März / April 1993 - stand als brisantester von zwölf vorgegebenen Themenbereichen die **Arbeitslosigkeit** im Vordergrund: Für 84% aller Befragten ist dieses Problem derzeit "sehr wichtig" (auf einer 4er-Skala).

Nach **Drogenproblemen** (74%), **Umweltschutz** (67%), der **Wirtschaftsentwicklung/-lage** (60%), folgen gleichrangig **Sozialleistungen-/politik** (50%) und der hier speziell interessierende Bereich **Asylpolitik**: dieser Themenbereich ist für die **Hälfte** der Befragten heute "sehr wichtig".

Beim Thema **Ausländerpolitik** ist dies nur für jede/n **Dritte/n** der Fall; somit rangiert sie in der 12-er Skala **hinter** "Europäische Integration (EW/EG)", "Gewalt und Verbrechen", "Wohnungsprobleme" mit jeweils 45% und lediglich **vor** "Verkehrsproblemen" (29%) und "Landesverteidigung" (22%).

Als Resumé bleibt: **Asylpolitik** rangiert für die Befragten im heutigen Spektrum von zwölf wichtigen aktuellen Themenbereichen im **Mittelfeld**, d.h. an sechster Stelle; **Ausländerpolitik** im **letzten Viertel**, d.h. an zehnter Stelle.

Es ist ausserdem festzuhalten, dass das Thema **Asylpolitik**:

- von **Frauen** für wichtiger gehalten wird als von Männern;
- in der **Deutschschweiz** und im **Tessin** hochgradig wichtiger eingestuft wird als in der Westschweiz;
- in den drei verschiedenen **Bildungsstufen** **nicht** unterschiedlich gewichtet wird;
- innerhalb der **Altersgruppen** einerseits und der **Wohngebiete** andererseits **keine** unterschiedliche Beurteilung erfährt;
- von jenen, die sich als **ausländerfreundlich** bezeichnen, für wichtiger gehalten wird als von den übrigen Befragten.

Für den Themenbereich **Ausländerpolitik** kann folgendes festgehalten werden:

- Frauen gewichten ihn **nicht** anders als Männer;
- Im **Tessin** wird diesem Thema deutlich am meisten Bedeutung beigemessen; es ergibt sich das signifikante Gefälle Tessin - Deutschschweiz - Westschweiz;
- die drei **Bildungsstufen** gewichten auch hier **nicht** signifikant unterschiedlich;
- die beiden **oberen Altersgruppen** messen diesem Thema mehr Bedeutung zu als die beiden unteren;
- Befragte aus **Stadt/Agglomerationen** und **Land** gewichten **nicht** unterschiedlich;
- **Ausländerfreundliche** Befragte gewichten hier nur **unwesentlich** anders als die übrigen.

4.2.2. Die Medienpräsenz aktueller Themenbereiche

(Frage 2)
(Grafik 10)

Die gleichen, oben angesprochenen zwölf Bereiche haben nach Ansicht der Befragten zum Befragungszeitpunkt (s.o.: März/April 1993) den folgenden **Aktualitätsgrad** in den Medien:

"Sehr oft / oft" wird nach Ansicht von 94% der Befragten das Thema **Arbeitslosigkeit** in den Medien behandelt und ist damit **das** Schweizer Tagesthema. An zweiter und dritter Stelle folgen hier **Drogenprobleme** (84%) und **Wirtschaftsentwicklung/-lage** (81%). In dieser Skala folgt das Thema **Asylpolitik** mit 77% an **sechster** Stelle - minimal hinter Umweltschutz und Europäische Integration (EWR/EG) mit je 78% derer, die das jeweilige Thema "sehr oft / oft" in den Medien behandelt finden.

Ausländerpolitik erhält hier einen Anteil von 64% und steht damit in der "Rangierung" an **achter** Stelle - **hinter** den oben aufgeführten Themen sowie "Gewalt und Verbrechen", aber **vor** der Medienpräsenz von "Verkehrsproblemen" (58%), "Sozialleistungen/-politik" und "Wohnungsproblemen" mit je 56% und der "Landesverteidigung" (55%).

4.2.3. Die persönliche Informiertheit über aktuelle Themenbereiche

(Frage 1)
(Grafiken 11/12)

Die **Arbeitslosigkeit** ist derzeit, d.h. zum Zeitpunkt der hiermit vorgelegten Untersuchung - das **Thema Nr. 1 auf breiter Ebene**: Nicht nur wird sie - wie oben dargestellt - als das brisanteste aktuelle Problem gesehen und als jenes, dem derzeit die breiteste Medienpräsenz zukommt, sondern zugleich ist sie dasjenige Thema, über das man - gleichauf mit Umweltschutz - **am besten informiert** ist:

80% aller Befragten gaben an, hierüber "sehr gut" oder zumindestens "gut" informiert zu sein. Die Arbeitslosigkeit steht also auch hier - trotz einer **Diskrepanz zwischen Medienpräsenz** (94% "sehr oft / oft in den Medien behandelt") und **persönlicher Informiertheit** (80% "sehr gut/gut informiert") - an erster Stelle der 12-er Skala.

Anders das Bild bei den beiden in der vorliegenden Untersuchung vorherrschend interessierenden Themenbereichen:

Für das Thema **Asylpolitik** wurde oben eine **Medienpräsenz** von 77% "sehr oft / oft" ausgewiesen und damit eine Rangierung auf Platz **sechs**; dem steht die **persönliche Informiertheit** über dieses Thema mit einem Anteil von 58% "sehr gut / gut" gegenüber; das heisst für die Asylpolitik hier Platz **neun**.

Analog verlaufen diese beiden Eckwerte auch beim Themenbereich **Ausländerpolitik**: Die **persönliche Informiertheit** ist hier im Vergleich zu den übrigen elf Bereichen **am schlechtesten**: Nur die Hälfte aller Befragten gab an, über dieses Thema "sehr gut" oder "gut" informiert zu sein, (während zugleich 64% sagten, dass dieser Problembereich "sehr oft/off" in den Medien behandelt wird. s.o.)

Festzuhalten ist hier, dass die Werte für die persönliche **Informiertheit** nicht generell niedriger sind als jene für die **Medienpräsenz**:

"Wohnungsprobleme" und "Verkehrsprobleme" erhalten beispielsweise Anteile für die persönliche Informiertheit von 68% bzw. 67%, während ihnen zugleich aber "nur" von 56% bzw. 58% attestiert wird, "sehr oft/ oft" in den Medien behandelt zu werden. Hier dürfte die Bedeutung "informeller" Informationskanäle - insbesondere für Probleme des persönlichen Alltags, der persönlichen Betroffenheit - hineinspielen.

(Inwieweit "Aufklärungsarbeit" und Informationsbemühungen fruchtbar werden können, zeigt vorliegend das Beispiel **Umweltschutz: Medienpräsenz** und **persönliche Informiertheit** sind nahezu deckungsgleich in ihrer Ausprägung; hier handelt es sich offensichtlich nicht um "Medienpräsenz durch Schlagzeilen", sondern um "Medienpräsenz mit Informationsgehalt" - etwas, das anderen Themenbereichen in gewissem Masse abzugehen scheint.)

4.2.4. Persönliche Nutzung diverser Informationskanäle

(Frage 3)
(Grafik 13)

Zur persönlichen Information über aktuelle Themen werden am häufigsten **Tageszeitungen** und **Fernsehen** herangezogen. (89% bzw. 83% "sehr häufig / häufig"). Aber schon an dritter und vierter Stelle rangieren **informelle Informationskanäle**. Hier findet Meinungsbildung und Urteilsfindung in **Gesprächen mit Freunden / Bekannten** bei 74% der Befragten "sehr häufig / häufig" statt und in **Gesprächen mit der Familie / Partner/in** bei 72%.

Ähnliche Bedeutung kommt ausserdem den gleichermassen zur Information über aktuelle Themen genutzten Medien **Radio** und **Wochenzeitungen** (je 69%) zu.

Auf politischer Ebene findet Informationsbezug wie folgt "sehr häufig/häufig" statt: **Stellungnahmen von PolitikerInnen** bei 32% der Befragten, **Veröffentlichungen von politischen Parteien** bei 17%.

4.3 Generell: 'Ausländer in der Schweiz'

4.3.1 'Ausländer in der Schweiz' - aus Schweizer Sicht

(Frage 12)

Unter dem Begriff "Ausländer in der Schweiz" verstehen die Befragten primär Folgendes:

Asylsuchende / Flüchtlinge / Hilfesuchende (35%)

Gastarbeiter / Saisonniers (31%)

Nicht-Schweizer / kein CH-Pass (21%)

Fremde / aus anderem Land (13%)

Problem / nicht integriert (8%)

Diese Spontanassoziationen spiegeln in ihrem anteilmässigen Gefälle wider, was oben bereits deutlich wurde angesichts der Wichtigkeit heutiger Themenbereiche: Der Gedanke an Asylbewerber / Flüchtlinge steht im Vordergrund beim Thema "Ausländer in der Schweiz" und bestätigt die Vorrangigkeit der **Asylpolitik vor der Ausländerpolitik** bei den Befragten (s.o. unter 4.2.1).

4.3.2 Grundeinstellungen zum Thema 'Ausländerpolitik und nationaler Konsens'

(Frage 26)

(Grafik 14)

"Voll" / "eher" einverstanden (4-er Skala) zeigen sich 69% der Befragten mit der Aussage **'Die Schweiz muss eine bessere Integrationspolitik für die Ausländer betreiben'**. In ähnlichem Ausmass (71%) stellt man auch fest, **'Es gibt zu wenig präzise Informationen über unsere Ausländerpolitik'**.

Den humanitären Aspekt, dass "die Schweiz Einwanderer aufnehmen müsse, **um die Not in der Welt zu lindern**" teilen 59% der Befragten.

Spezielle Items zum Thema **'Ausländer aus westeuropäischen Ländern'** erhielten folgende Wertungen:

61% der Befragten stimmten zu, diese seien **'kein Problem, weil sie sich gut integrieren'**; und die Behauptung **'die Einführung der Freizügigkeit'** für solche Staatsangehörige würde **nicht 'zu einer weiteren Zunahme der Einwanderung führen'** findet bei 46% volles Einverständnis.

Hier ist auch ein **regionales Gefälle** festzustellen:

in der Westschweiz sind 52%, in der Deutschschweiz 44% und im Tessin 38% mit dieser Aussage einverstanden.

Der Bezug zwischen **Ausländern** und dem **Schweizer Arbeitsmarkt** wird wie folgt gesehen bzw. beurteilt:

Drei Viertel der Befragten sind der Ansicht, es kämen weniger Ausländer in die Schweiz, **'wenn es keine Arbeitsplätze gibt'**. Zugleich sind 71% davon überzeugt, dass die Schweiz immer Ausländer brauchen werde, **'weil Schweizer keine schlecht bezahlte Arbeit machen wollen'**; und bei 62% herrscht Zustimmung, dass **'unsere Wirtschaft auf hochqualifizierte ausländische Fachkräfte angewiesen'** ist. Dass **'unsere Wirtschaft stagniert, wenn wir keine Ausländer mehr hereinnehmen'** glauben 45% der Befragten; und nur jede/r Dritte fürchtet, **'Ausländer nehmen den SchweizerInnen die Arbeitsplätze weg'**.

Der Behauptung, man denke bei der **Hereinnahme von Ausländern** nur daran, **'dass es um Arbeitskräfte geht'** stimmen 54% zu; aber nur 28% teilen die Ansicht, dass **'wir immer mehr Ausländer brauchen, um die Altersvorsorge der immer grösser werdenden Zahl von Schweizern und Ausländern sicherzustellen'**.

'Ohne Ausländer wäre unser Leben in der Schweiz viel eintöniger' - diese Ansicht teilen 69% der Befragten. Ambivalent hingegen sind die Meinungen bei den Aussagen: dass der **'Unterschied zwischen Ausländern und Schweizern immer geringer'** wird; und dass **in den Schulklassen zu viele Ausländerkinder** sind: beide Male sind Zustimmung und Ablehnung bei den Befragten gleich gross.

Offenheit gegenüber neuen Einflüssen - vielleicht auch durch die Anwesenheit von Ausländern, ohne die ja in der Sicht nahezu zwei Drittel der Befragten das Leben hier **'viel eintöniger wäre'** (s.o.) - signalisieren jene 59% der Befragten, die mit der Aussage **'ich hänge sehr an allem Schweizerischen'** nicht einverstanden sind (und deutlich in der Mehrheit sind gegenüber jenen 41%, die hier zustimmten).

Bezüglich genereller gesellschaftlicher Probleme werden folgende Stimmen laut:

Hochgradige Zustimmung (82%) bei dem Statement **'durch die zunehmende Bevölkerungszahl und Besiedlungsdichte ändert sich der Charakter des Landes'**; und - mit 64% zwar deutlich weniger ausgeprägt , aber damit doch bei der überwiegenden Mehrheit - die Überzeugung: **'in der Schweiz wird es allmählich zu eng'**.

Anhand des Selbstbildes **'sehr stark/stark'** bzw. **'eher nicht/gar nicht ausländerfreundlich'** erstellte Korrelationen führen zu den folgenden signifikanten Unterschieden für die einzelnen Statements:

Nicht ausländerfreundliche Befragte stimmen **signifikant stärker** folgenden Aussagen zu:

- in der Schweiz wird es allmählich zu eng;
- in den Schulklassen sind zu viele Ausländerkinder;
- die Zunahme der Umweltbelastung hängt auch davon ab, wieviele Ausländer in die Schweiz kommen;
- ich hänge sehr an allem Schweizerischen;
- Ausländer nehmen den Schweizern die Arbeitsplätze weg.

Die gleiche Gruppe stimmt **signifikant weniger** den folgenden Aussagen zu:

- ohne Ausländer wäre unser Leben in der Schweiz viel eintöniger;
- die Schweiz muss eine bessere Integrationspolitik für Ausländer betreiben;
- wir werden immer Ausländer brauchen, weil Schweizer keine schlecht bezahlte Arbeit machen wollen;
- unsere Wirtschaft ist auf hochqualifizierte ausländische Fachkräfte angewiesen;
- die Schweiz muss Einwanderer aufnehmen, um die Not in der Welt zu lindern;
- Ausländer aus westeuropäischen Ländern sind kein Problem, weil sie sich gut integrieren;
- die Unterschiede zwischen Ausländern und Schweizern werden immer geringer;

Keine signifikanten Unterschiede sind hingegen bei folgenden Statements ersichtlich:

- wir brauchen immer mehr Ausländer, um die Altersvorsorge der immer grösser werdenden Zahl von Schweizern und Ausländern sicherzustellen;
- wenn wir keine Ausländer hereinnehmen, stagniert unsere Wirtschaft;
- wenn es keine Arbeitsplätze gibt, kommen weniger Ausländer in die Schweiz;
- bei der Hereinnahme von Ausländern denkt man nur daran, dass es um Arbeitskräfte geht;
- es gibt zu wenig präzise Informationen über unsere Ausländerpolitik;
- die Einführung der Freizügigkeit für Staatsangehörige aus westeuropäischen Ländern würde nicht zu einer weiteren Zunahme der Einwanderung führen;
- durch die zunehmende Bevölkerungszahl und Besiedlungsdichte ändert sich der Charakter des Landes.

Diese Auflistung vorhandener bzw. nicht vorhandener Unterschiede in den Einstellungen ausländerfreundlicher und nicht ausländerfreundlicher Befragter macht zweierlei deutlich:

- Widerstände gegen Ausländer gelten nicht bestimmten Ausländergruppen wie Asylbewerbern/Flüchtlingen oder ständig hier wohnenden Ausländern, sondern sie gelten dem gesamten Phänomen "Ausländer in der Schweiz".
- humanitäre Aspekte werden nicht anders gewertet als wirtschaftliche. Beiden steht chauvinistisches Denken gleichermassen gegenüber, das sich beispielsweise manifestiert in "ich hänge sehr an allem Schweizerischen" aber ebenso in Widerständen gegen eine bessere Integrationspolitik.
- Ambivalenz wird dort sichtbar, wo Unsicherheiten über die Zukunft ganz allgemein oder wo der direkte Bezug zwischen angesprochenen Phänomenen und "Ausländern in der Schweiz" nicht deutlich erkennbar sind.

4.3.3 Einschätzung der quantitativen Ausländerpräsenz

(Fragen 10/11)
(Grafiken 15/16)

Die Anzahl der in der Schweiz wohnhaften Ausländer wird weitestgehend **unterschätzt**: Gut ein Viertel der Befragten schätzten spontan Zahlen unter 800 000; weitere 30% solche zwischen 800 000 und 1,1 Mio.

Geht man von der zuletzt publizierten Zahl von 1,23 Mio. Ausländern in der Schweiz aus und lässt eine gewisse Toleranzgrenze spielen, so können jene 15% der Antworten als **richtig** eingestuft werden, die zwischen 1,1 und 1,3 Mio. nannten.

14% der Befragten **überschätzten** die Zahl der Ausländer, indem sie über 1,3 Mio. hinausgingen; und weitere 14% konnten gar keine Angabe machen.

Etwas anders wird dieses Bild bei den Angaben zum **prozentualen Anteil** der Ausländer an der Gesamtbevölkerung: Hier **unterschätzen** nur 41% diesen Prozentsatz, indem sie 15% oder weniger nannten; 20% der Befragten entfallen auf die Grössenordnung "16% - 19%", und sind somit **richtig** informiert (angesichts der zuletzt publizierten Zahl von 17,3%).

28% der Befragten **überschätzten** den Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung und 11% konnten keine Antwort geben.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass in beiden Fragen-Varianten das **Unterschätzen der quantitativen Ausländerpräsenz** vorherrscht, dass es jedoch bei den **absoluten** Angaben mit 57% deutlich ausgeprägter ist als bei den prozentualen Nennungen mit total 41%.

Umgekehrt steigt der Anteil derer, die diese Grössenordnung **überschätzen** bei den Prozentangaben auf das Doppelte an, d.h. von 14% auf 28% aller Befragten.

4.3.4 Informiertheit über die Herkunftsländer der in der Schweiz lebenden Ausländer

(Frage 13)

(Grafik 17)

Auf die Frage, aus welchen Ländern die meisten Ausländer stammen, "die hier bei uns in der Schweiz sind", wurden spontan folgende Nennungen gemacht - wobei mehrere Länder genannt werden konnten:

Italien (79%)

Jugoslawien (73%)

Türkei (48%)

Spanien (46%)

Portugal (37%)

Sri Lanka (33%)

Deutschland (15%)

Die für die **ständige ausländische Wohnbevölkerung** zuletzt publizierten Zahlen zeigen demgegenüber folgendes Gefälle:

Italien
Jugoslawien
Spanien
Deutschland
Portugal
Türkei
Frankreich

Bei den gegenwärtig sich in der Schweiz aufhaltenden **Asylbewerbern/Flüchtligen** stehen die folgenden Herkunftsländer im Vordergrund:

Jugoslawien
Türkei
Sri Lanka.

4.3.5 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung der Ausländer in den vergangenen fünf Jahren

(Frage 14)

(Grafik 18)

Drei Viertel aller Befragten sind **richtig** informiert darüber, dass die Anzahl der Ausländer in der Schweiz in den letzten fünf Jahren **zugenommen** hat.

Ihnen stehen 15% gegenüber, die glauben, diese Zahl sei konstant geblieben; 9% hatten den Eindruck, diese Zahl sei eher zurückgegangen.

4.3.6 Erwartungen hinsichtlich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren

(Frage 15)

(Grafik 19)

Die Ausländerpräsenz wird nach Ansicht von 44% der Befragten in den kommenden fünf Jahren **eher zunehmen**. Einen **Gleichstand** erwarten 36% und eine **Abnahme** jede/r Fünfte.

4.4 Speziell: Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz

4.4.1 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren

(Frage 17)

(Grafik 20)

Nach Ansicht von 79% der Befragten ist die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge in den vergangenen fünf Jahren eher **angestiegen**. Jede/r Achte meint, diese Anzahl sei **rückläufig** und 9% gaben an, sie sei **gleichgeblieben**.

4.4.2 Erwartungen hinsichtlich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren

(Frage 18)

(Grafik 21)

Ein **Anwachsen** des Zustroms von Asylbewerbern und Flüchtlingen erwarten 49% der Befragten für die kommenden fünf Jahre. 29% sind der Ansicht, diese Anzahl werde **gleichbleiben** und gut jede/r Fünfte glaubt, diese Zuwanderung werde **abnehmen**.

4.4.3 Erwartungen an den Staat

(Frage 19)

(Grafik 22)

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Erwartungen an die Entwicklung des Asylbewerber- / Flüchtlingszustromes in die Schweiz sind die Antworten auf die Frage zu sehen, was man an staatlichen Massnahmen wünscht:

Knapp die Hälfte der Befragten, genau 47%, sind der Meinung, der Staat solle die Anzahl der 'Asylbewerber und Flüchtlinge, die man in die Schweiz einreisen lässt' in den nächsten fünf Jahren **reduzieren**.

41% plädieren dafür, dass der Staat diese Zahl **gleichbleiben** solle und jede/r Achte ist für ein **Vergrössern**.

Der Ruf nach vermehrten Einschränkungen, also nach **Reduktion** der einreisenden Asylbewerber/Flüchtlinge, kommt zum einen stärker aus **ländlichen Gegenden** als aus Städten/Agglomerationen und kommt deutlicher aus dem **Tessin** als aus beiden anderen Landesteilen.

Ein deutliches Gefälle wird hier ausserdem sichtbar bei den drei **Ausbildungsstufen**: Der Anteil derer, die eine Reduktion wünschen sinkt von 63% bei der untersten über 49% bei der mittleren auf 28% bei der obersten Bildungsstufe.

Dass der Ruf nach staatlichem Eingreifen im Sinne einer strengeren Einreisekontrolle, d.h. Verkleinerung des Zustromes, bei jenen markant ist, die sich selbst als **'eher nicht'** oder **'gar nicht ausländerfreundlich'** bezeichnen, erscheint nur konsequent.

Auch wird sichtbar, dass mit zunehmender **Informiertheit** die Offenheit gegenüber Asylsuchenden/Flüchtlingen zunimmt: Der Anteil derer, die hier für **Vergrössern** plädieren, steigt mit zunehmendem Informationsgrad von 4% auf 18% an.

4.4.4 Die Glaubwürdigkeit verschiedener Informationskanäle für das Thema 'Asylbewerber/Flüchtlinge'

(Frage 16)

(Grafik 26)

Tageszeitungen und **Fernsehen** sind nicht nur die häufigsten genutzten Medien, wenn es um Informationen über aktuelle Themen geht (s.o. 4.2.4); ihnen wird auch vorrangig vor den anderen Kanälen **Glaubwürdigkeit** ihrer Informationen bestätigt: 79% bzw. 73% aller Befragten bescheinigen diesen Medien, "sehr" oder "ziemlich glaubwürdig" zu sein, wenn es um das Thema Asylbewerber/Flüchtlinge geht.

Eine absolute Kongruenz zwischen Wichtigkeit für den Informationsbezug und Glaubwürdigkeit gilt für **Gespräche mit Familie / PartnerIn**: Für 72% der Befragten ist dies eine "sehr häufig/häufig" genutzte Informationsquelle (s.o. 4.2.4), die zugleich von 73% der Befragten als "sehr/ziemlich glaubwürdig" angesehen wird. Diese Übereinstimmung zeigt sich hingegen **nicht** für **Gespräche mit Bekannten/Freunden**:

Der Anteil derer, die diese Quelle für "sehr/ziemlich glaubwürdig" bezüglich des Themas Asylbewerber/Flüchtlinge halten, ist mit 53% deutlich geringer als jener, der diesen Informationskanal "sehr häufig / häufig" beansprucht.

Umgekehrt bei von politischer Seite abgegebenen Informationen: Die **Glaubwürdigkeit** beim hier vorliegenden Themenkreis liegt für **Stellungnahmen von Politikerinnen/Politikern** mit 37% etwas **über** der Häufigkeit, mit der man sie "nützt" bzw. beachtet (32%); bei **Veröffentlichungen von politischen Parteien** gilt das Analoge: 29% der Befragten attestieren ihnen Glaubwürdigkeit bezüglich des Themas Asylbewerber / Flüchtlinge, aber nur 17% nutzen sie, um sich über aktuelle Themen zu unterrichten.

4.5 Speziell: Ständig in der Schweiz wohnende Ausländer

4.5.1 Informiertheit über die zahlenmässige Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren

(Frage 21)

(Grafik 23)

Nach Ansicht von 46% aller Befragten ist die Anzahl der in der Schweiz ständig wohnhaften Ausländer ('ohne Asylbewerber/ Grenzgänger/Touristen') in den letzten fünf Jahren **gleich-geblieben**. Gut jede/r Dritte, 35%, gibt an, diese Zahl habe **zugenommen** und 19% glauben, diese Zahl sei zurückgegangen.

Bei diesen Antworten fällt auf, dass die Befragten deutlich differenzieren zwischen der Gruppe der Asylbewerber/ Flüchtlinge einerseits und der hier angesprochenen der anderen, hier "ständig" wohnhaften Ausländer andererseits: Die Ergebnisse weichen - bei gleichlautender Fragestellung für beide Gruppen - deutlich voneinander ab. Während sich über die **Zunahme der Anzahl Asylbewerber/ Flüchtlinge 79%** richtig informiert zeigen, sind dies über die **Zunahme der anderen Ausländergruppe hingegen nur 35%**. (pro memoria: die Zunahme betrug durchschnittlich 80'000 per annum - ohne Saisonniers)

Darüberhinaus wird etwas anderes deutlich: Als zuallererst im Verlauf des Interviews ganz **generell** gefragt wurde, wie sich "die Zahl der Ausländer hier in der Schweiz" in den vergangenen fünf Jahren entwickelt habe, war der Anteil für **angestiegen mit 76%** ungefähr gleichgross, wie später bei der Gruppe der Asylbewerber/Flüchtlinge mit 79% - aber in deutlichem Gegensatz zum Anteil von 35% bezüglich der Zunahme bei den ständig hier wohnhaften Ausländern.

Die Gruppe der Asylbewerber/Flüchtlinge prägt offensichtlich wesentlich stärker den spontanen Gesamteindruck der Ausländerentwicklung hier in der Schweiz als jene der ständig hier wohnhaften Ausländer.

4.5.2 Erwartungen hinsichtlich der zahlenmässigen Entwicklung in den kommenden fünf Jahren

(Frage 22)
(Grafik 24)

Nahezu die Hälfte aller Befragten (49%) ist der Ansicht, die Zahl dieser Ausländergruppe, d.h. der hier ständig wohnenden Ausländer, werde in den kommenden fünf Jahren **konstant** bleiben; während je etwa ein Viertel der Befragten glaubt, diese Zahl werde im genannten Zeitraum **zunehmen** resp. **abnehmen**.

Auch bei diesen Ergebnissen wird die gleiche Analogie wie oben deutlich: Die Einschätzung einer **Zunahme** gilt für "Ausländer allgemein" mit 44% in etwa gleichem Ausmasse wie für Asylbewerber/Flüchtlinge (49%) ; bei der Gruppe der "übrigen" Ausländer hingegen wird - mit 26% "Zunahme" - deutlich anders differenziert.

4.5.3 Erwartungen an den Staat

(Frage 23)

(Grafik 25)

In Bezug auf die Gruppe der hier ständig wohnhaften Ausländer erwarten zwei Drittel der Befragten regulierende staatliche Massnahmen dahingehend, dass ihrer Ansicht nach diese Gruppe zahlenmässig **gleichbehalten** werden sollte. Eine zahlenmässige **Reduktion** dieser Ausländergruppe wünschen 24%, eine **Vergrösserung** 8%.

Auch hier ist ein Vergleich mit den Werten für die Gruppe der **Asylbewerber/Flüchtlinge** interessant: Staatliche Restriktionen wurden hierfür von 47% der Befragten gewünscht (s.o. 4.4.3).

Der Grad der Ausländerfreundlichkeit gem. Selbstbild zeigt auch bei den Antworten auf diese Frage die gleiche Ausprägung wie oben für Asylbewerber/Flüchtlinge aufgezeigt: Der Ruf nach zahlenmässiger Reduktion der Ausländerpräsenz ist bei jenen signifikant häufiger, die sich als "wenig" oder "gar nicht" ausländerfreundlich bezeichnen.

Der Grad der Ausländerfreundlichkeit definiert sich bei der Selbsteinschätzung also **nicht** primär anhand von Einstellungen zu spezifischen Ausländergruppen, sondern ist in der Tat eine **Grundhaltung**.

4.5.4 Die Glaubwürdigkeit verschiedener Informationskanäle beim Themenkreis 'ständig in der Schweiz wohnende Ausländer'

(Frage 20)

(Grafik 26)

Für die Glaubwürdigkeit der diversen Informationskanäle ergibt sich hier nahezu das gleiche Bild wie oben angesichts der Gruppe Asylbewerber/Flüchtlinge (s.o. 4.4.4): **Fernsehen** und **Tageszeitungen** wird grösste Glaubwürdigkeit innerhalb der hier angesprochenen Informationskanäle attestiert. Ihre Glaubwürdigkeit ist beim Thema "in der Schweiz ständig wohnende Ausländer" gleichermassen ausgeprägt wie beim Themenkreis Asylbewerber / Flüchtlinge.

Dies wird denn auch **generell** sichtbar: Bei der Glaubwürdigkeit der einzelnen Informationskanäle wird **nur geringfügig** differenziert zwischen den Themenbereichen "Asylbewerber / Flüchtlinge" einerseits und "ständig hier wohnende Ausländer" andererseits.

Doch gerade bei Informationen von **politischer Seite** ist auszumachen, dass ihnen **weniger Glauben** d.h. mehr Skepsis begegnet bei Statements oder Veröffentlichungen zum Thema **Asylbewerber/Flüchtlinge** als bei solchen zur Thematik "übrige Ausländer" in der Schweiz.

4.6 Die Schweiz im Jahr 2000

4.6.1 Erwartungen an die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahren

(Frage 28)

(Grafik 27)

Die Bevölkerungsentwicklung in unserem Land sehen die Befragten für die kommenden Jahre wie folgt: •

49% sind der Ansicht, die jährliche Zunahme werde sich weiterhin in der Grössenordnung der letzten Jahre, also bei total 80'000 pro Jahr, bewegen. Je ein Viertel geht davon aus, dass die jährliche Zunahme **unter** diesem Vergangenheitswert liegen resp. diesen **übersteigen** wird.

Diese Antworten weisen eine auffallende Parallelität auf zur Einschätzung der zukünftigen Entwicklung der Zahl "übriger Ausländer" in der Schweiz, wo ebenfalls die Hälfte aller Befragten eine Konstanz annahm und je die Hälfte von einem Rückgang resp. von einer Zunahme ausging (s.o. unter 4.4.2).

4.6.2 Die Beurteilung von Zukunftsszenarien für die Schweiz

(Frage 29)

(Grafik 28)

Basis für die folgende Szenarienbeurteilung war die Annahme, die Entwicklung der Schweizer Wohnbevölkerung verlaufe in den kommenden zehn Jahren wie bisher - "wie sieht es dann, Ihrer Meinung nach, hier in der Schweiz aus"?

Die vorgegebenen Szenarien deckten unterschiedlichste Aspekte persönlichen oder gesellschaftlichen Lebens soweit ab, als sie aus heutigen Situationen abzuleiten und für den Einzelnen weitestmöglich vorstellbar sein sollten.

Im Vordergrund zukunftsgerichteter Vorstellungen steht die Überzeugung, dass die Zahl der **Sozialfälle ansteigen** werde: Der Ansicht, dies treffe "sicher" oder "wahrscheinlich" ein, sind 91% aller Befragten.

Diese Zukunftsperspektive korrespondiert mit der Überzeugung von drei Vierteln der Befragten, dass die **Arbeitslosigkeit in allen Berufsgruppen** dann grösser sein wird als heute.

Bezüglich der **Umwelt** glauben 85%, die **Belastung** werde stark zunehmen, parallel hierzu werde aber auch das **Umweltbewusstsein des Einzelnen** zunehmen - dies wird jedenfalls in ähnlichem Ausmasse erwartet (81%).

Vor dem bei der Fragestellung hypothetisch aufgezeigten Hintergrund einer gleichbleibenden Bevölkerungszunahme (s.o.) sind speziell die Beurteilungen der folgenden Zukunftsszenarien zu sehen: "Unsere **Städte** sind **überfüllt**" - und dass die Schweiz sich zur **Grossagglomeration** entwickelt - dies trifft nach Ansicht von 67% bzw. 57% aller Befragten "sicher" oder "wahrscheinlich" ein; und demzufolge glaubt man auch **nicht**, dass es dannzumal **leichter** sein wird, **Wohnungen zu finden**: Hier sagen vielmehr 78%, dass dies "wahrscheinlich" oder "sicher" **nicht** eintreffe.

Dass das **Strassennetz** in etwa zehn Jahren **nicht mehr ausreicht** nimmt jede/r Zweite an; aber nur 42% gehen davon aus, dass es dann "sicher"/"wahrscheinlich" **neue Atomkraftwerke** gebe, um den Strom sicherzustellen.

Szenarien, die ganz allgemeine Aspekte zukünftigen Lebens in der Schweiz aufzeigen, finden Zustimmung in folgendem Ausmasse:

Alle haben **mehr Freizeit** - dies trifft nach Ansicht von 60% ein; aber nur 27% glauben, dass wir dann auch **mehr Erholungsräume für unsere Freizeit** haben werden.

Dass man in zehn Jahren **toleranter untereinander** ist, können sich nur 35% vorstellen und dass die **Lebensqualität steigt** nur gerade noch 26%.

Noch weniger euphemistisch sind die Befragten, wenn es darum geht, dass das **Leben dann unkomplizierter** sein könnte, dass es **für den Einzelnen** dann **leichter** sei als heute: beide Szenarien finden nur jeweils einen Zustimmungsggrad von 17% bzw. 12%.

4.6.3 Prospektive Wichtigkeit aktueller Themenbereiche im Jahr 2000

(Frage 27)
(Grafiken 29/30)

Die gleichen zwölf Themenbereiche, die bereits nach ihrer heutigen Wichtigkeit (s.o. 4.2.1) und nach anderen Gesichtspunkten (s.o. 4.2.2 und 4.2.3) einzustufen waren, sollten noch einmal prospektiv beurteilt werden, als es um die Zukunftserwartungen für die Schweiz im Jahr 2000 ging.

Umweltschutz wird - nach Ansicht der Befragten - im Jahr 2000 der wichtigste der hier einbezogenen zwölf Themenbereiche sein. Er ist somit der einzige Bereich, von dem für die kommenden Jahre deutlich **zunehmende Brisanz** erwartet wird: Heute halten ihn für "sehr wichtig" 67%, im Jahr 2000 wird er nach Ansicht von 78% der Befragten "sehr wichtig" sein.

Drogenprobleme werden in der Einschätzung von 71% der Befragten auch im Jahr 2000 "sehr wichtig" sein; man schätzt also, dass sie -ihre heutige Brisanz behaltend- an zweiter Stelle der hier vorgegebenen Problembereiche auch im Jahr 2000 stehen werden.

Anders bei der **Arbeitslosigkeit**: Hier hoffen offensichtlich viele auf zwischenzeitliche Problemlösungen. Denn, stand die Arbeitslosigkeit bei den **aktuellen** Themenbereichen noch an **erster** Stelle mit einem Anteil von 84% "sehr wichtig", sinkt dieser Prozentsatz für das Jahr 2000 auf 60% und "verdrängt" diesen Problembereich auf den **dritten** Platz der insgesamt zwölf Bereiche. Analog sinken auch die Anteile bei der Einschätzung des Themenbereichs **Wirtschaftsentwicklung-/ lage** von 60% "heute sehr wichtig" auf 53% "im Jahr 2000 sehr wichtig".

Die Wichtigkeit der beiden Themenbereiche **Asylpolitik** und **Ausländerpolitik** wird für das Jahr 2000 wie folgt eingeschätzt:

Die Asylpolitik wird nach Ansicht der Befragten etwas an Wichtigkeit verlieren; sie wurde von 49% als "sehr wichtiger heutiger Themenbereich" eingestuft, für das Jahr 2000 liegt der Vergleichswert bei 42%.

Die **Ausländerpolitik** wird als in seiner Wichtigkeit konstanter Themenbereich eingeschätzt: Der Anteil "sehr wichtig" ist mit 34% sowohl für Ausländerpolitik heute wie für Ausländerpolitik im Jahr 2000 gleichbleibend.

Als in ihrer Problematik bis zum Jahr 2000 tendenziell zunehmend werden **Verkehrsprobleme** einerseits und **Gewalt und Verbrechen** andererseits angesehen. Hingegen wird der Grad der Wichtigkeit von **Sozialleistungen/-politik**, **Wohnungsproblemen** und **Europäischer Integration** (EWR/EG) nach Ansicht der Befragten im Jahr 2000 der gleiche sein wie heute.

Auch die Einschätzung der **Landesverteidigung** bleibt nahezu die gleiche: Für 22% ist sie heute "sehr wichtiger" Themenbereich, für 24% für das Jahr 2000. Damit ist sie heute und ist auch für das Jahr 2000 der am wenigsten wichtige der hier einbezogenen Themenkomplexe.

5. ÜBERSICHT GRAFIKEN

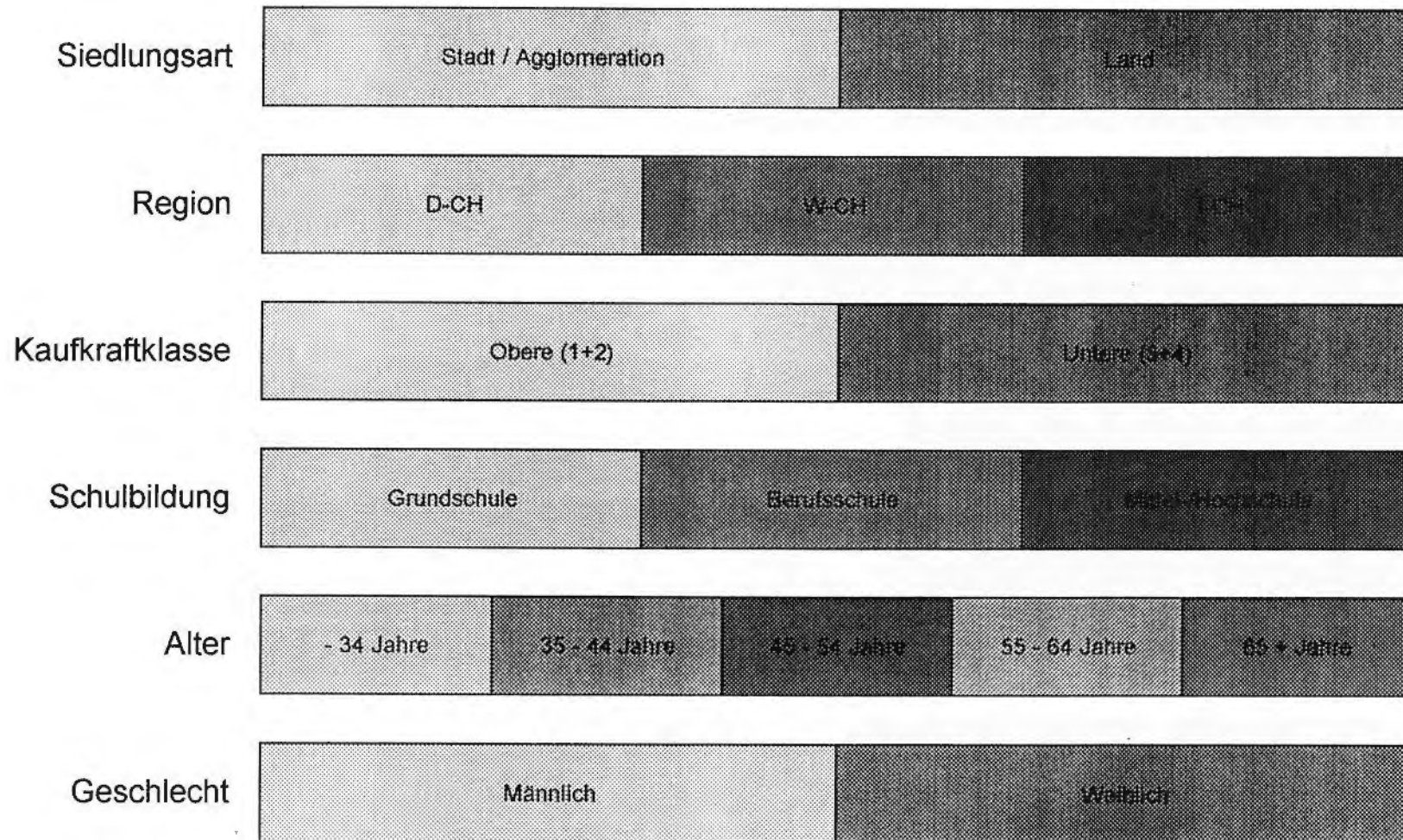
	<u>Grafik Nr.</u>
Auswertungskriterien	1-A/B
Der typische Schweizer (Frage 5)	2-A/B
Selbstbild (Frage 25)	3-A/B
Selbst- und Fremdeinschätzung (Frage 5/25)	4-A/B
Entwicklung der Zahl der Schweizer Staatsbürger (Frage 6)	5
Entwicklung der Zahl der Schweizer Staatsbürger (Frage 7)	6-A/B
Schweizer Bevölkerung (Frage 8)	7
Besiedlungsdichte (Frage 9)	8
Aktuelle Problembereiche (Frage 24)	9-A/B
Medienpräsenz (Frage 2)	10-A/B
Informationsstand (Frage 1)	11-A/B
Medienpräsenz und Informationsstand (Frage 1/2)	12-A/B
Nutzung von Informationsquellen (Frage 3)	13-A/B
Allgemeine Aussagen (Frage 26)	14-A/B/C/D
Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung (Frage 10)	15
Anteil der Ausländer an der Schweizer Gesamtbevölkerung (Frage 11)	16
Heimatländer (Frage 13)	17
Entwicklung der Ausländerzahl in der Schweiz in den letzten 5 Jahren (Frage 14)	18
Entwicklung der Ausländerzahl in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren (Frage 15)	19

	<u>Grafik Nr.</u>
Entwicklung der Asylbewerberzahl in der Schweiz in den letzten 5 Jahren (Frage 17)	20
Entwicklung der Asylbewerberzahl in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren (Frage 18)	21
Staatliche Regulierung der Asylbewerber und Flüchtlinge (Frage 19)	22
Entwicklung der Ausländerzahl in der Schweiz in den letzten 5 Jahren (Frage 21)	23
Entwicklung der Ausländerzahl in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren (Frage 22)	24
Staatliche Regulierung der Ausländer (Frage 23)	25
Glaubwürdigkeit der Informationsquellen (Frage 16/20)	26-A/B
Trendbarometer (Frage 28)	27
Zukunftsvisionen (Frage 29)	28-A/B/C
Zukünftige Problembereiche (Frage 27)	29-A/B
Problembereiche heute und im Jahr 2000 (Frage 24/27)	30-A/B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

AUSWERTUNGSKRITERIEN

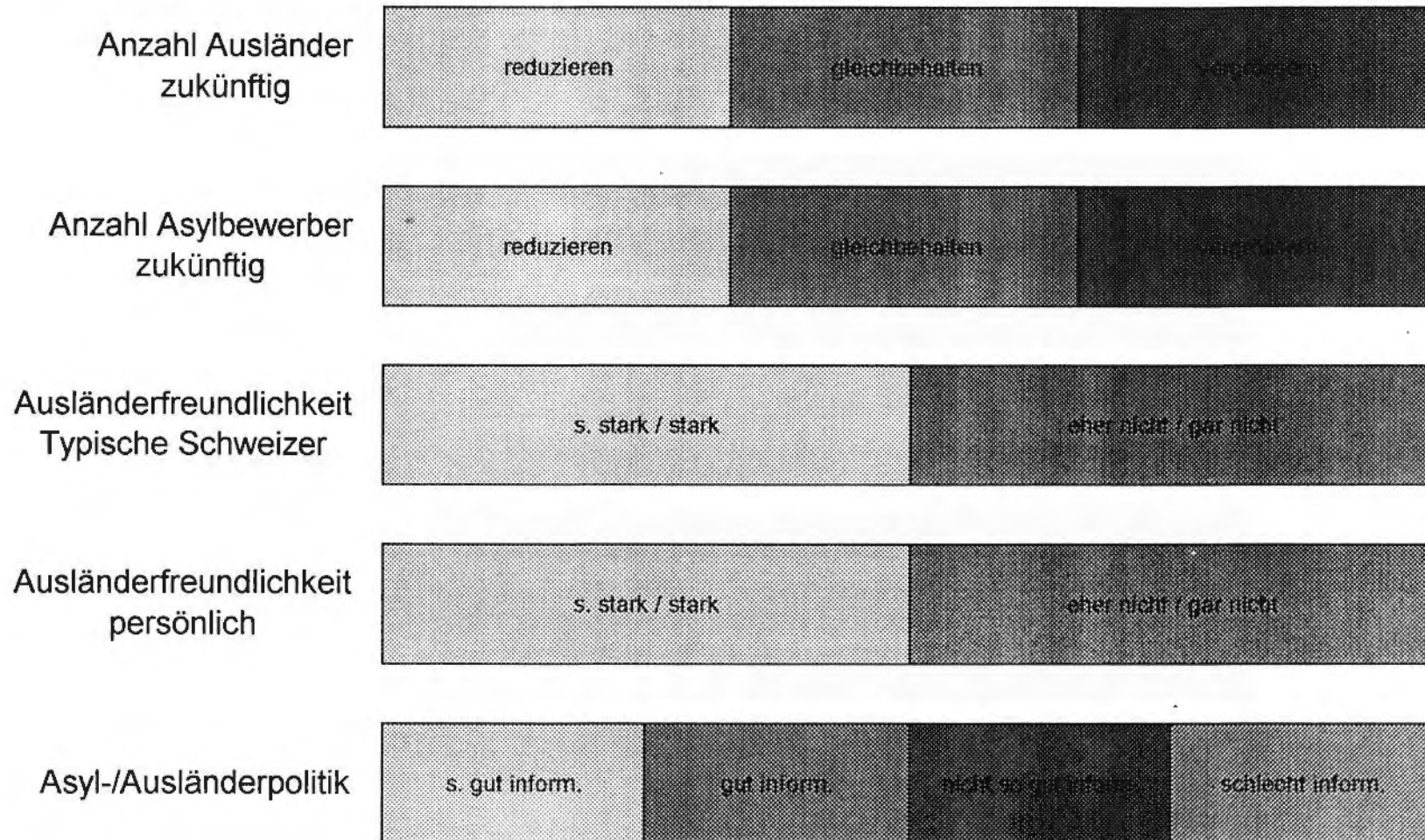
IMM



Grafik 1-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

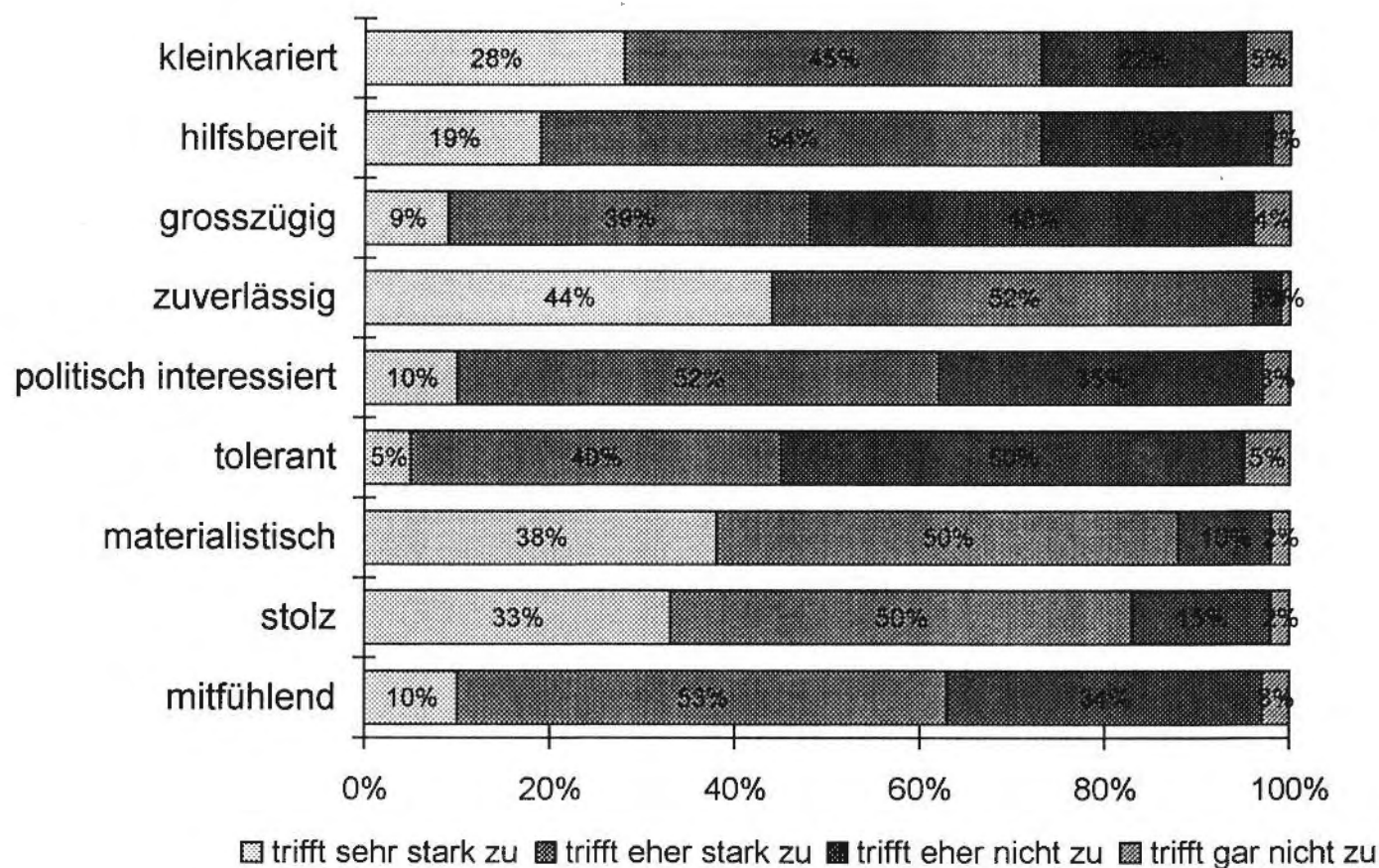
AUSWERTUNGSKRITERIEN



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

DER TYPISCHE SCHWEIZER

Frage 5: Und sprechen wir nun einmal über die "typische Schweizerin"/den "typischen Schweizer". Dazu habe ich hier einige Beschreibungen. Sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sie, Ihrer Meinung nach, auf die typische Schweizerin/den typischen Schweizer, zutrifft: ob sehr stark, eher stark, eher nicht oder gar nicht.

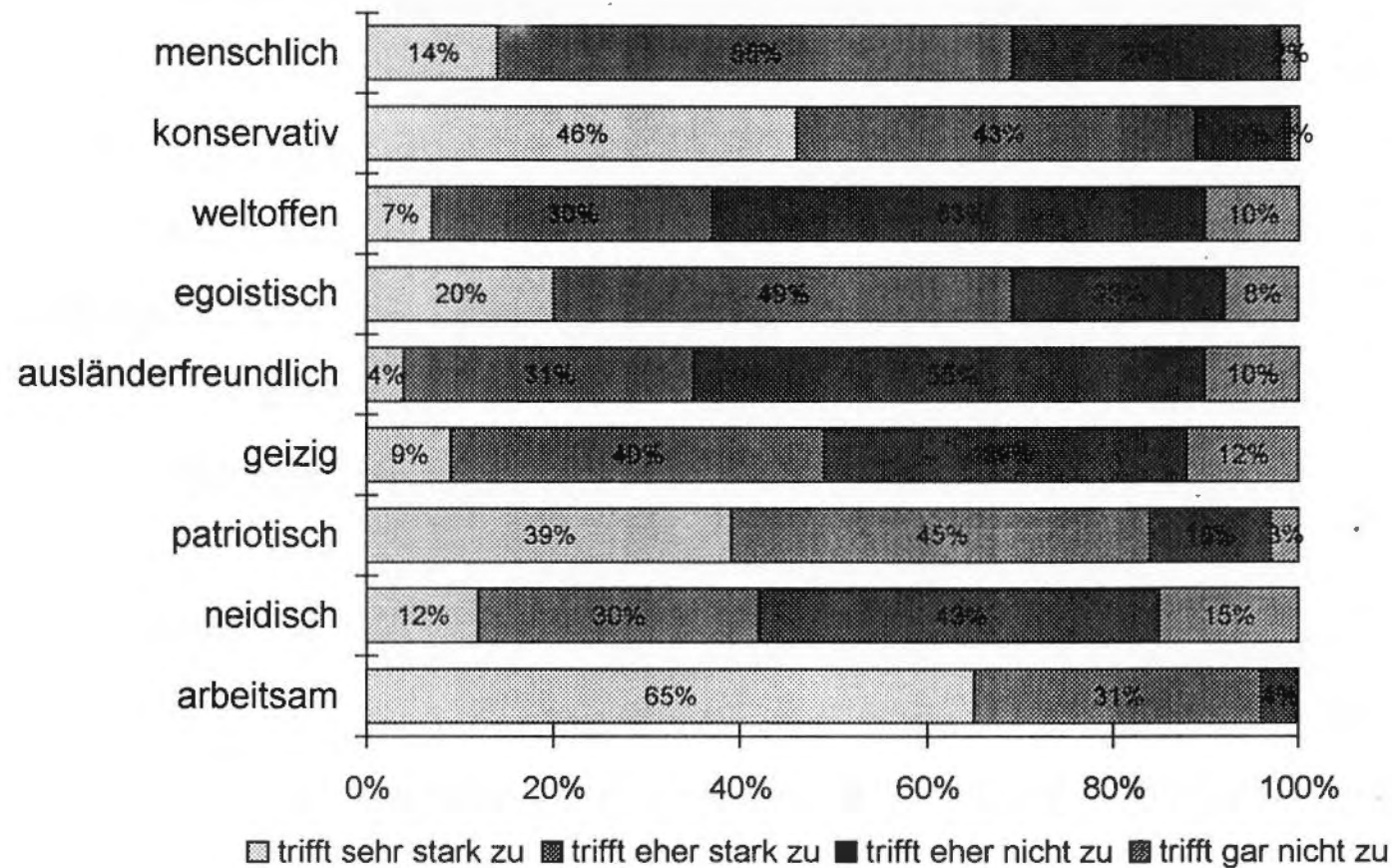


Grafik 2-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

DER TYPISCHE SCHWEIZER

Frage 5: Und sprechen wir nun einmal über die "typische Schweizerin"/den "typischen Schweizer". Dazu habe ich hier einige Beschreibungen. Sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sie, Ihrer Meinung nach, auf die typische Schweizerin/den typischen Schweizer, zutrifft: ob sehr stark, eher stark, eher nicht oder gar nicht.

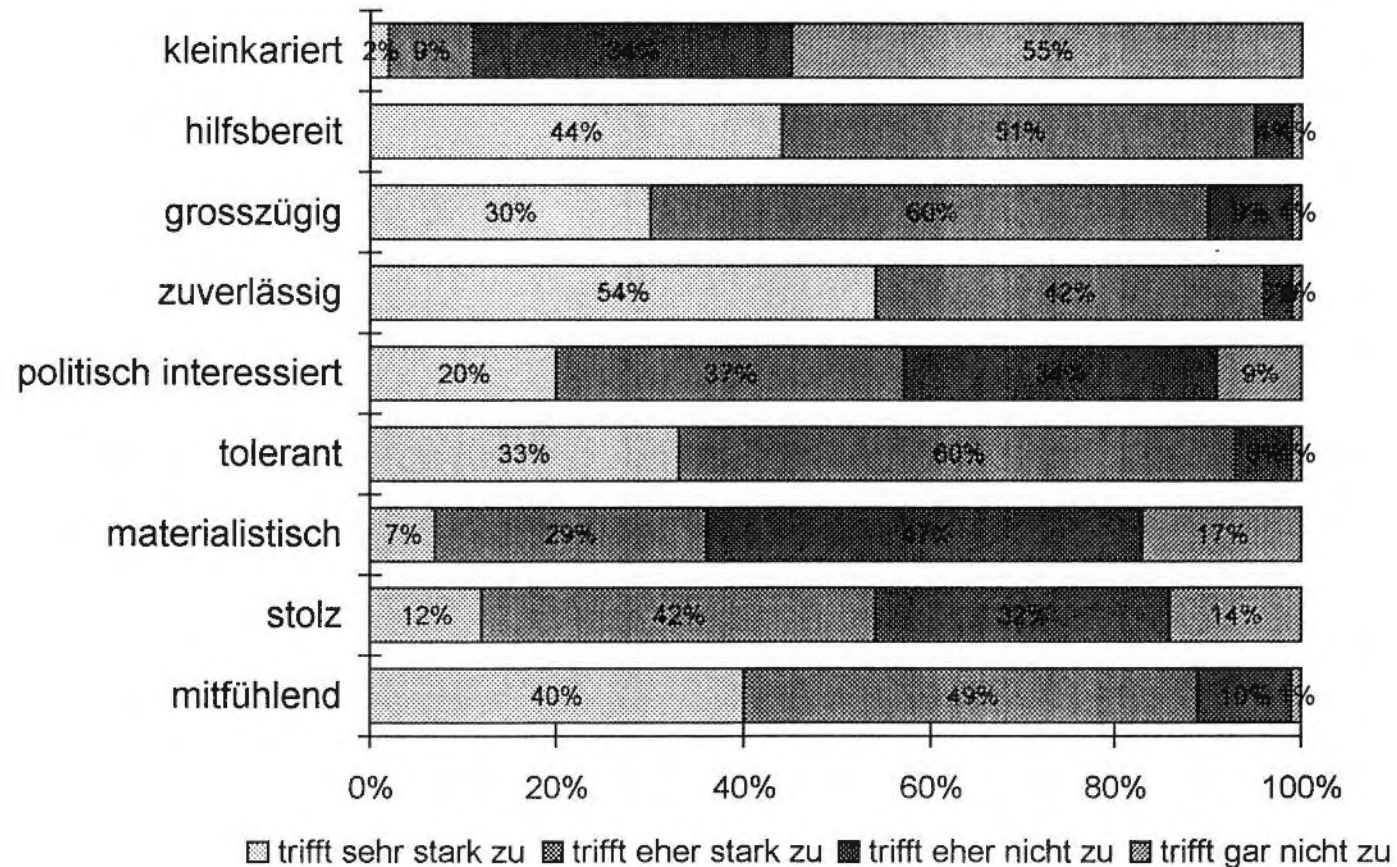


Grafik 2-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

SELBSTBILD

Frage 25: Hier habe ich noch einmal die gleiche Liste wie vorhin. Wie treffen diese Eigenschaften auf Sie persönlich zu? Treffen sie sehr stark zu, eher stark zu, eher nicht zu, oder gar nicht zu?

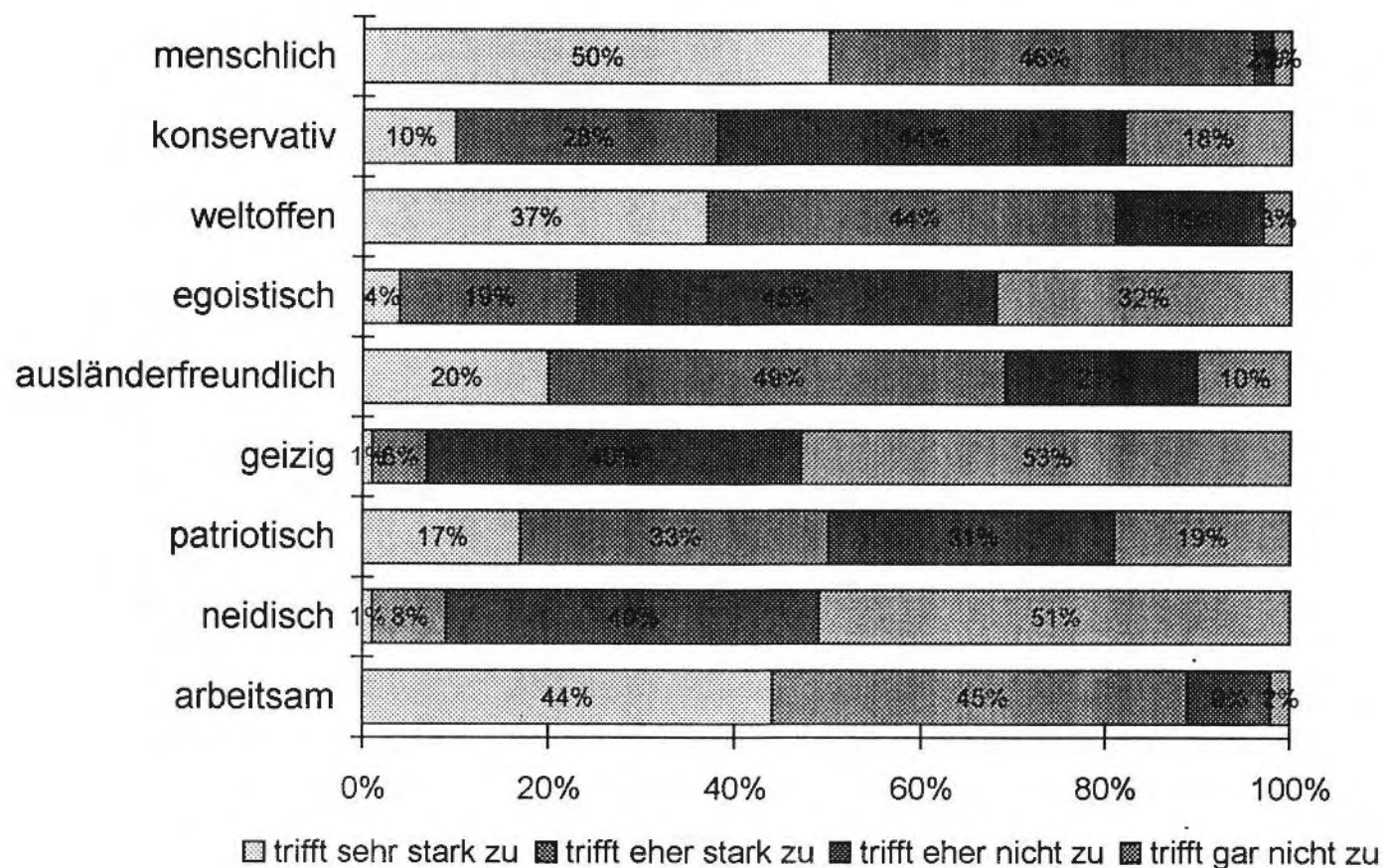


Grafik 3-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

SELBSTBILD

Frage 25: Hier habe ich noch einmal die gleiche Liste wie vorhin. Wie treffen diese Eigenschaften auf Sie persönlich zu? Treffen sie sehr stark zu, eher stark zu, eher nicht zu, oder gar nicht zu?



Grafik 3-B

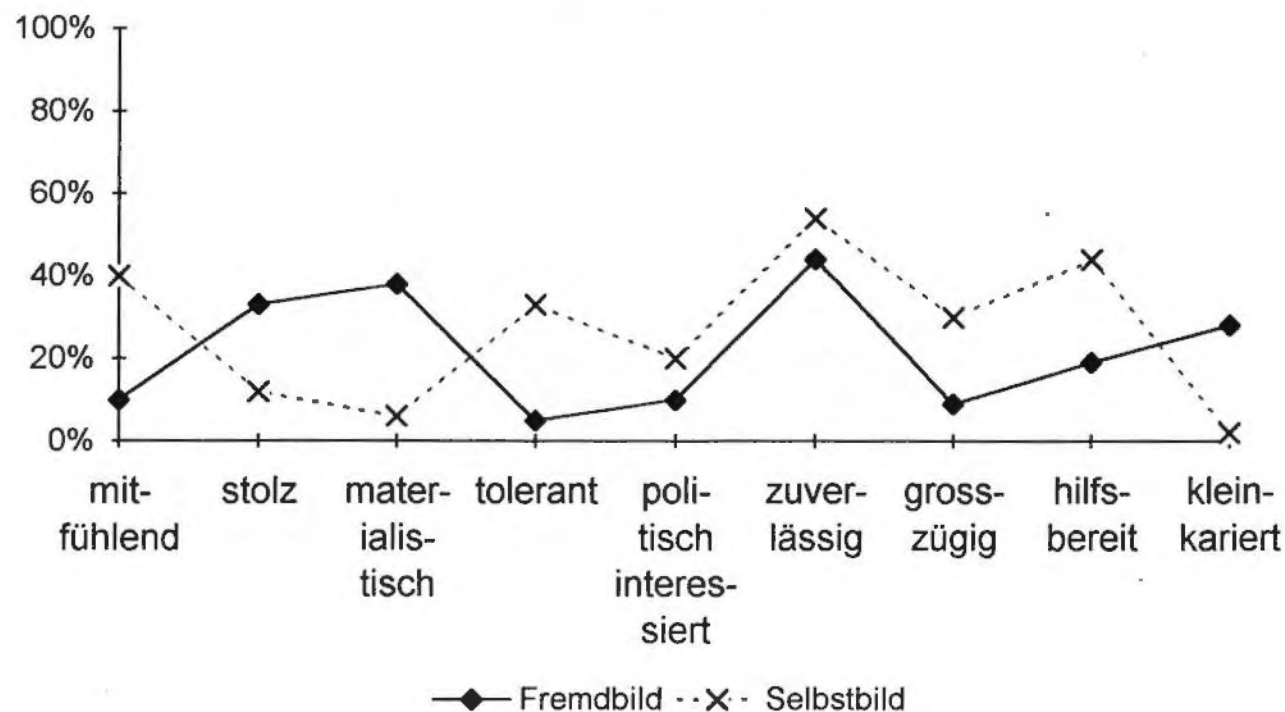
AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

SELBST- UND FREMDEINSCHÄTZUNG

Frage 5: Und sprechen wir nun einmal über die "typische Schweizerin"/den "typischen Schweizer". Dazu habe ich hier einige Beschreibungen. Sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sie, Ihrer Meinung nach, auf die typische Schweizerin/den typischen Schweizer, zutrifft: ob sehr stark, eher stark, eher nicht oder gar nicht.

Frage 25: Hier habe ich noch einmal die gleiche Liste wie vorhin. Wie treffen diese Eigenschaften auf Sie persönlich zu? Treffen sie sehr stark zu, eher stark zu, eher nicht zu, oder gar nicht zu?

"trifft sehr stark zu"



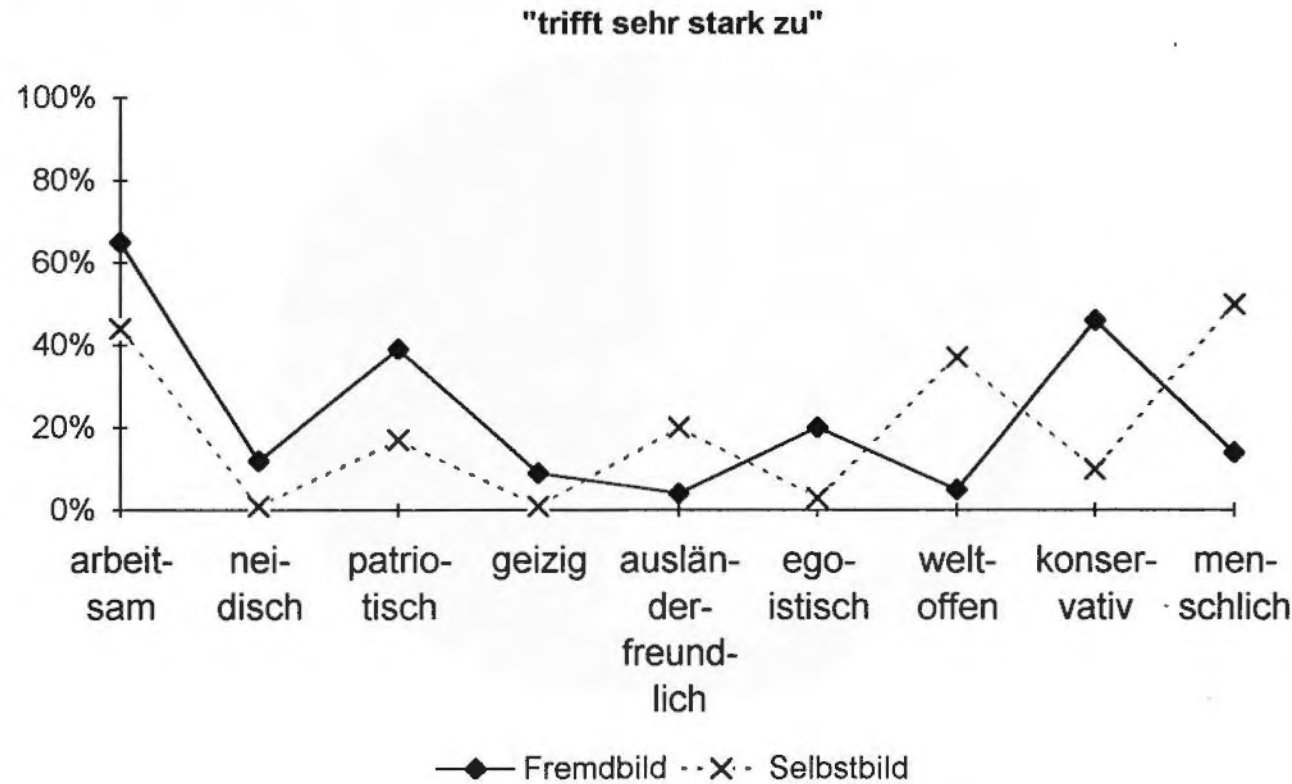
Grafik 4-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

SELBST- UND FREMDEINSCHÄTZUNG

Frage 5: Und sprechen wir nun einmal über die "typische Schweizerin"/den "typischen Schweizer". Dazu habe ich hier einige Beschreibungen. Sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sie, Ihrer Meinung nach, auf die typische Schweizerin/den typischen Schweizer, zutrifft: ob sehr stark, eher stark, eher nicht oder gar nicht.

Frage 25: Hier habe ich noch einmal die gleiche Liste wie vorhin. Wie treffen diese Eigenschaften auf Sie persönlich zu? Treffen sie sehr stark zu, eher stark zu, eher nicht zu, oder gar nicht zu?

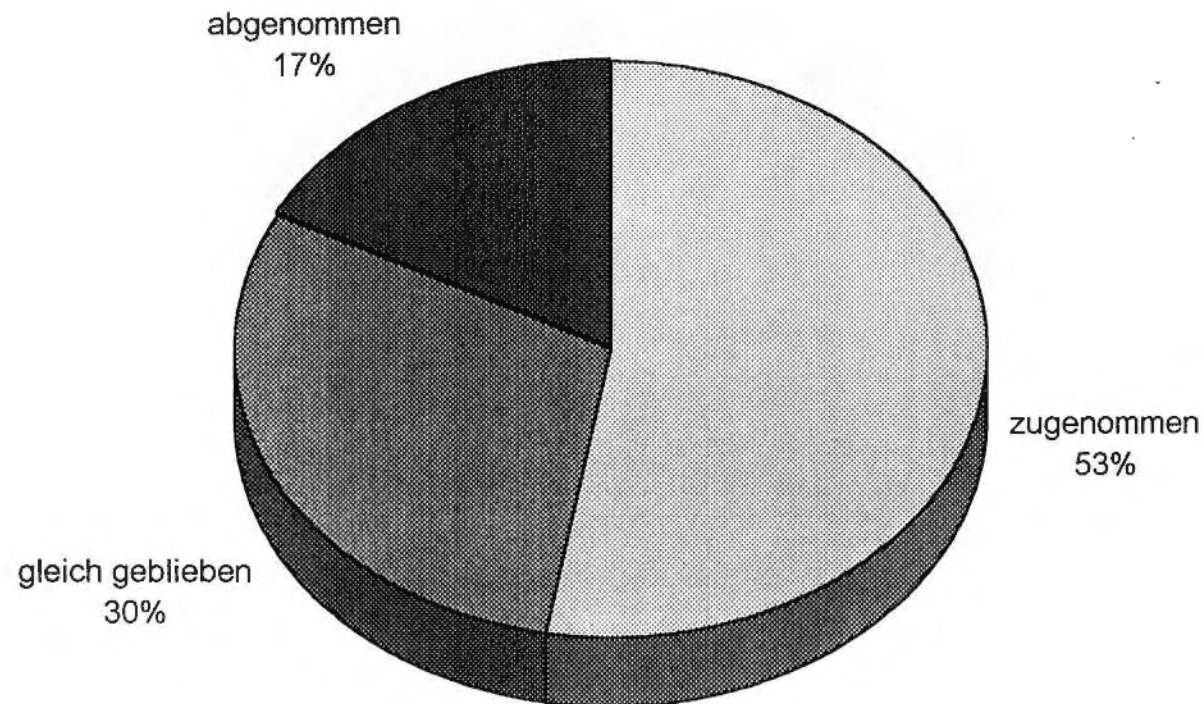


Grafik 4-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER ZAHL DER SCHWEIZER STAATSBÜRGER

Frage 6: Wie hat sich, Ihrer Ansicht nach, die Zahl der Schweizer Staatsbürger, die in der Schweiz wohnen, in den letzten 10 Jahren entwickelt? Hat diese Zahl eher zugenommen, ist sie eher gleich geblieben, oder hat sie eher abgenommen?



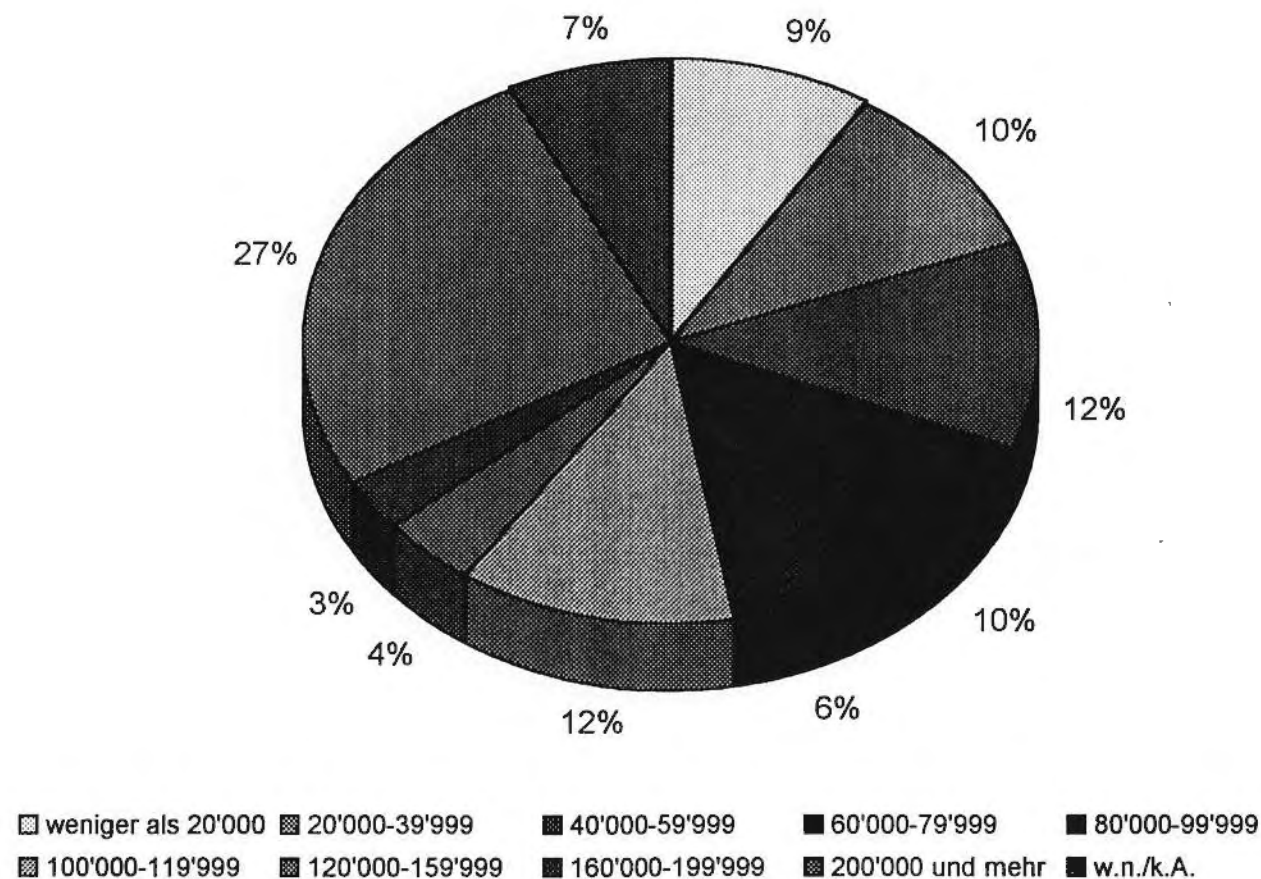
Grafik 5

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER ZAHL DER SCHWEIZER STAATSBÜRGER

Frage 7.A Um wieviel hat sie, Ihrer Meinung nach, zugenommen in den letzten 10 Jahren?

Basis 316 Befragte



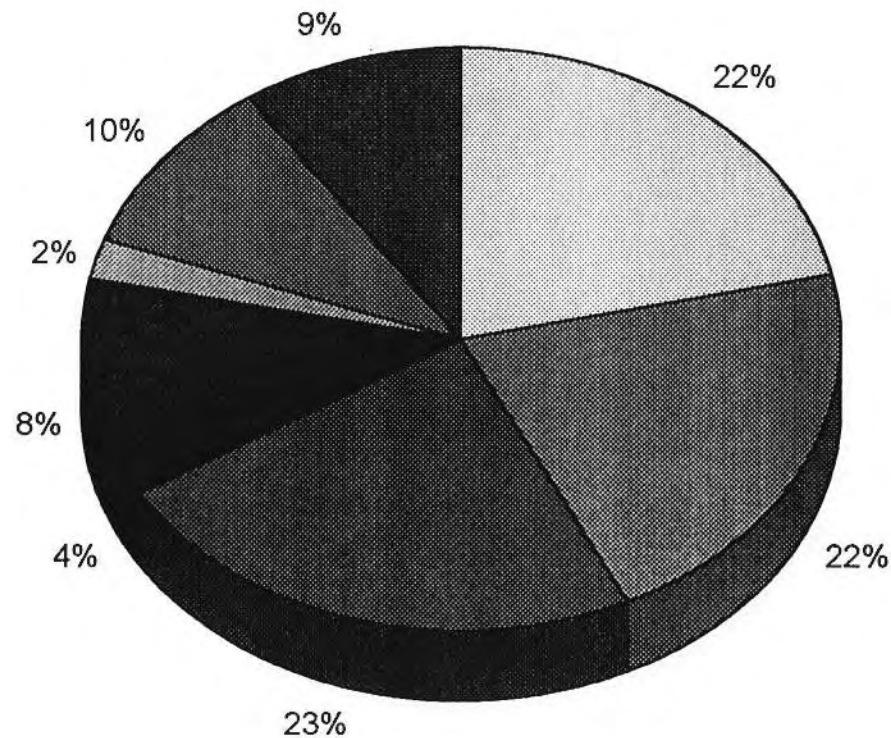
Grafik 6-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER ZAHL DER SCHWEIZER STAATSBÜRGER

Frage 7.B Um wieviel hat sie, Ihrer Meinung nach, abgenommen in den letzten 10 Jahren?

Basis 99 Befragte



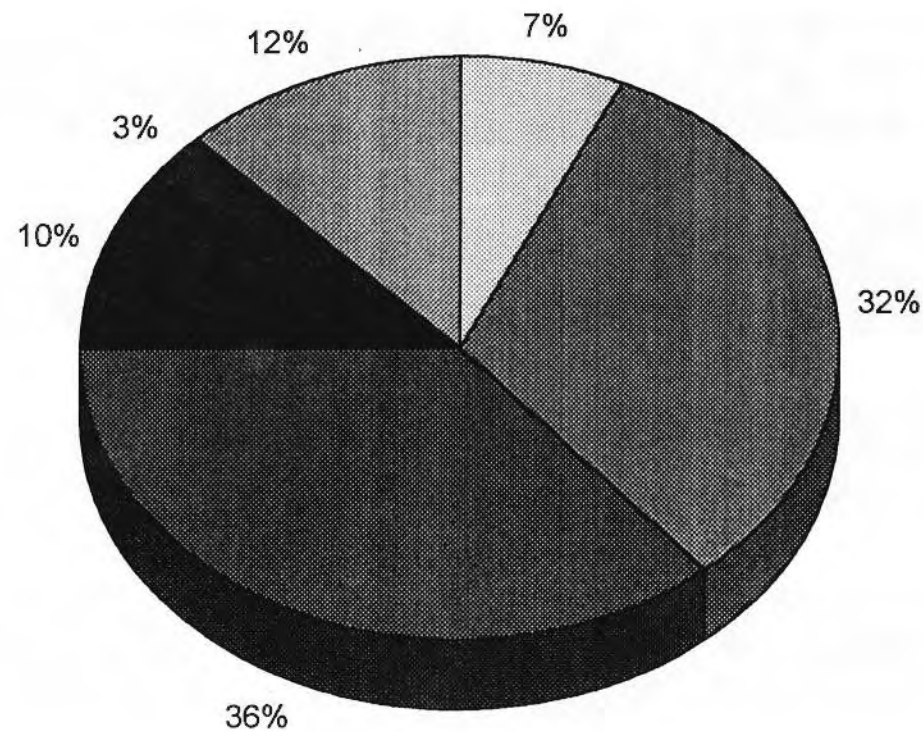
■ weniger als 20'000 ■ 20'000-39'999 ■ 40'000-59'999 ■ 60'000-79'999 ■ 80'000-119'999
 ■ 120'000-199'999 ■ 200'000 und mehr ■ w.n./k.A.

Grafik 6-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

SCHWEIZER BEVÖLKERUNG

Frage 8 Gerne möchte ich mich nun mit Ihnen über die Bevölkerung in der Schweiz unterhalten. Können Sie mir sagen, wieviele Einwohner die Schweiz heute insgesamt hat?

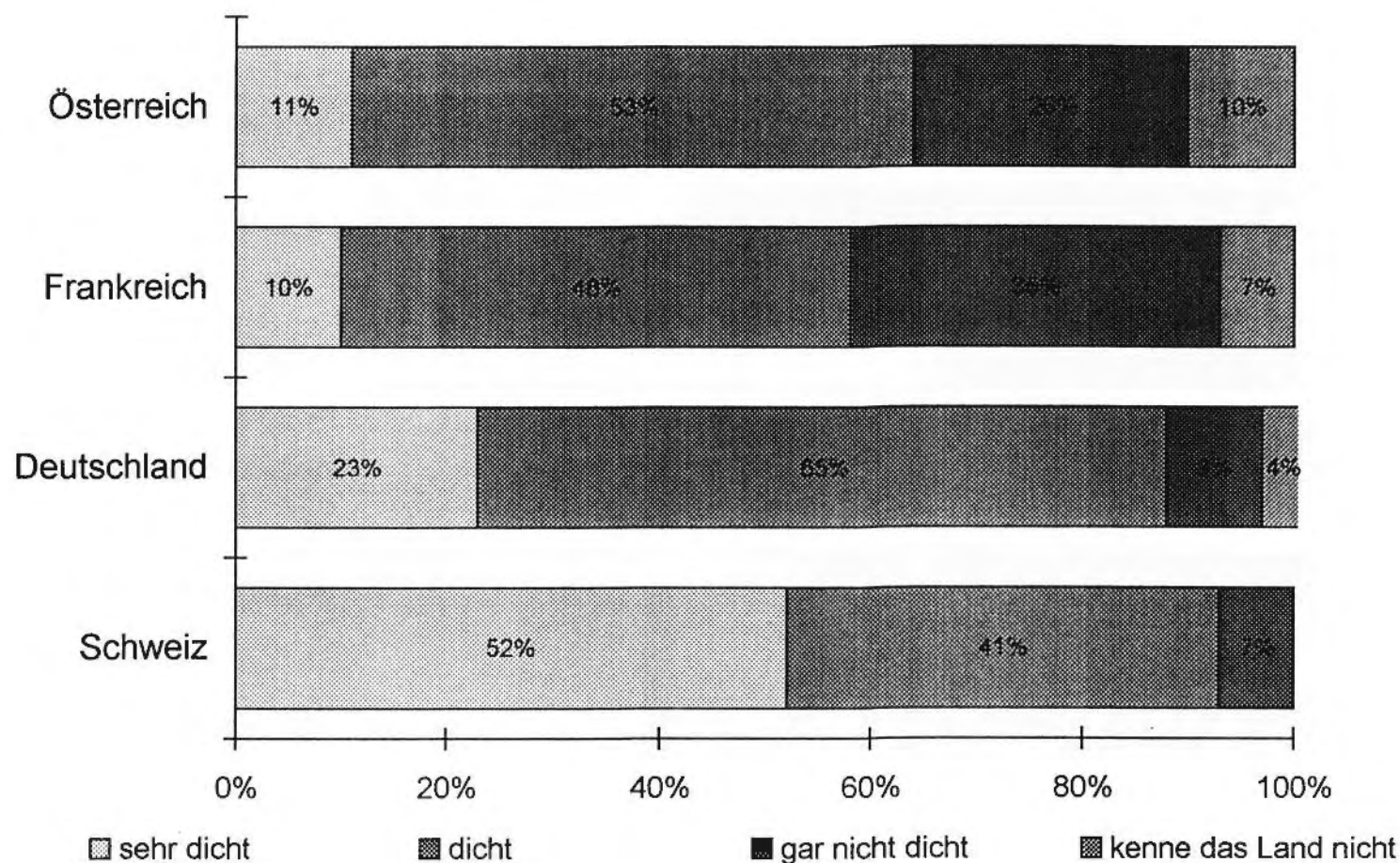


■ weniger als 5'999'999 ■ 6'000'000-6'499'999 ■ 6'500'000-6'999'999 ■ 7'000'000-7'499'999
■ 7'500'000 und mehr ■ w.n./k.A.

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

BESIEDLUNGSDICHTE

Frage 9: Denken Sie nun einmal an die Schweiz und ihre Nachbarländer, also Deutschland, Frankreich und Österreich. Wie dicht sind diese Länder Ihrer Meinung nach besiedelt? Sehr dicht, dicht, oder gar nicht dicht?

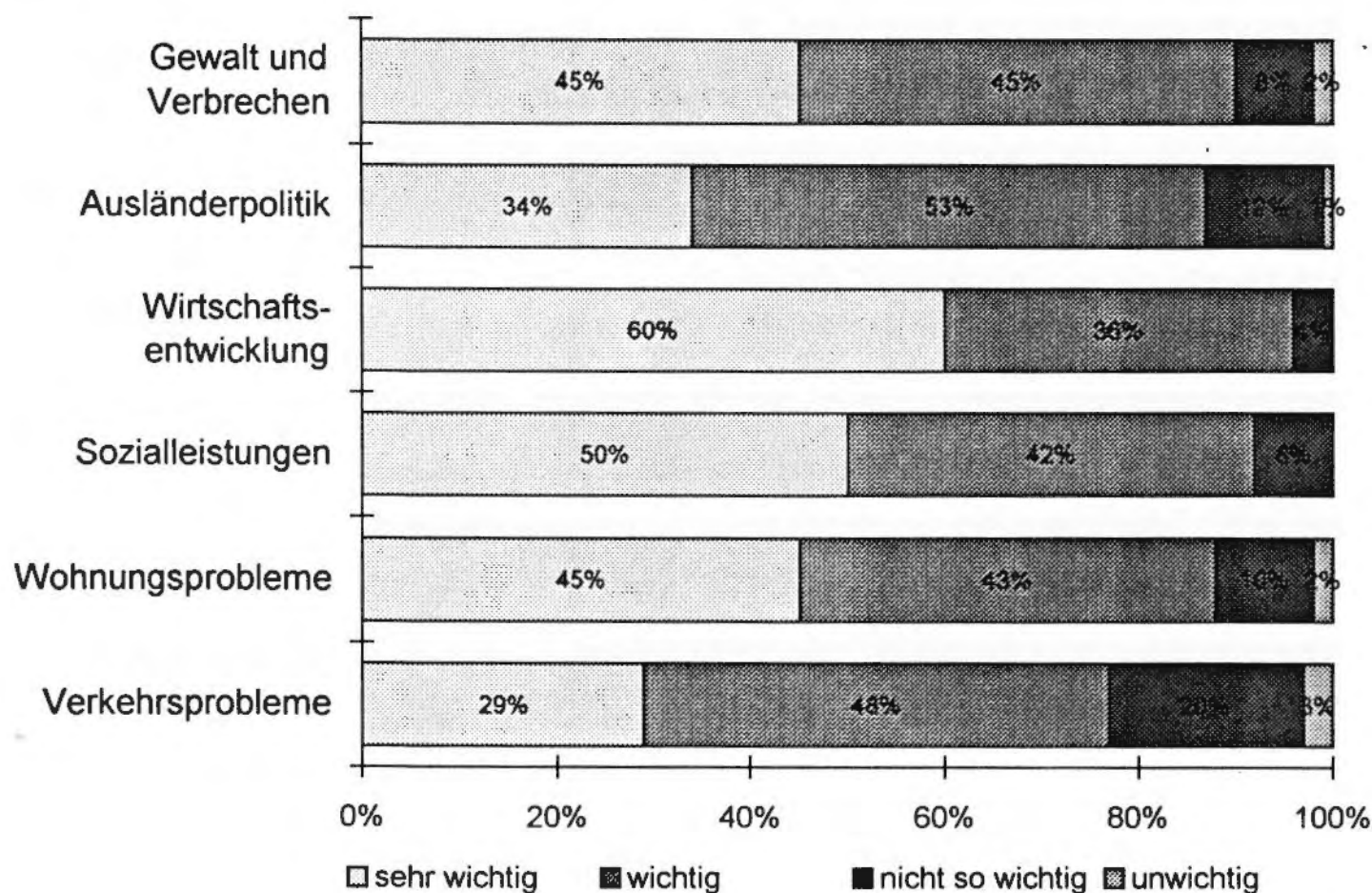


Grafik 8

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

AKTUELLE PROBLEMBEREICHE

Frage 24: Kommen wir noch einmal zurück auf diese Liste mit verschiedenen Themen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach diese Bereiche heute hier in der Schweiz? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

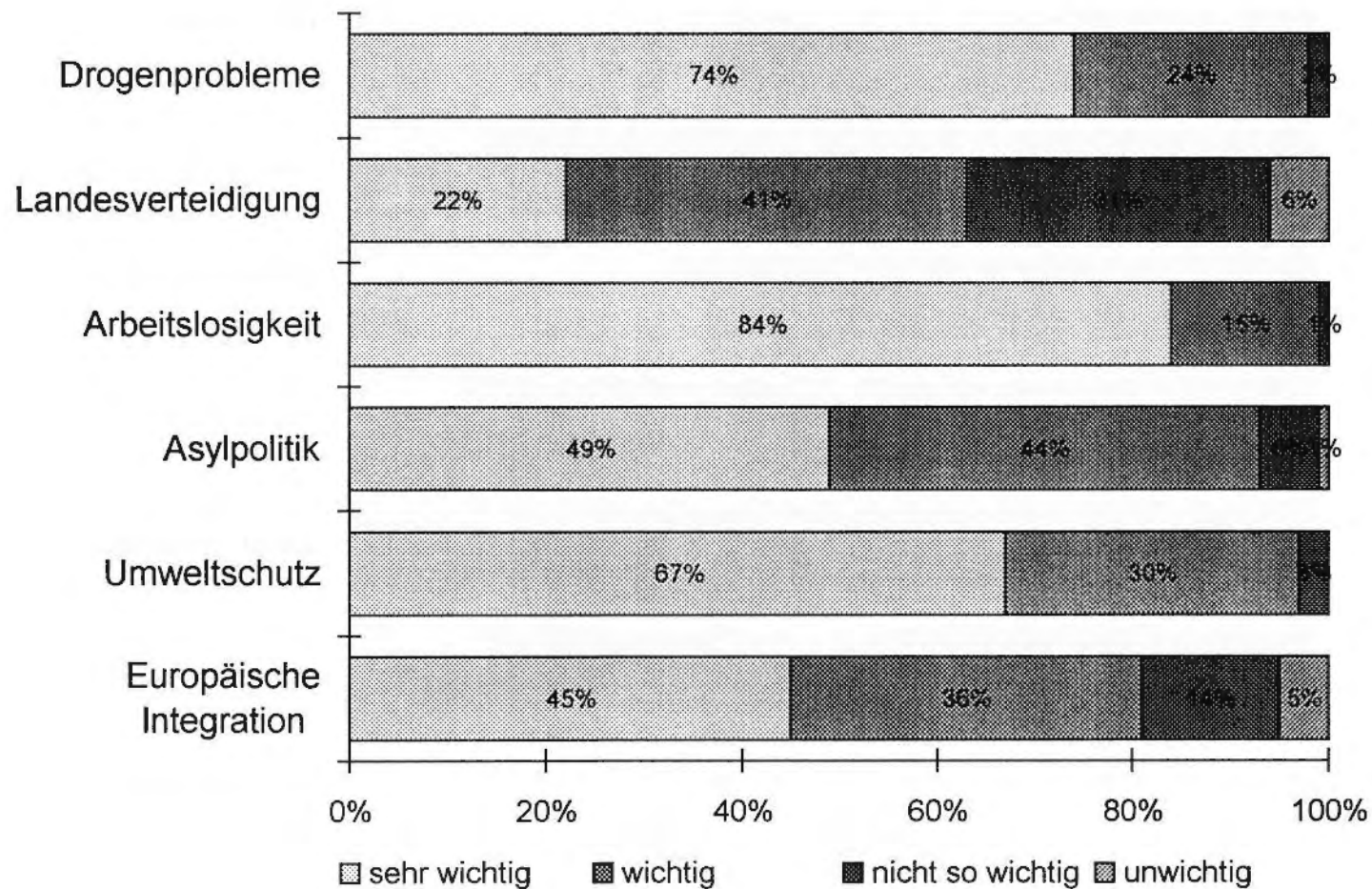


Grafik 9-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

AKTUELLE PROBLEMBEREICHE

Frage 24: Kommen wir noch einmal zurück auf diese Liste mit verschiedenen Themen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach diese Bereiche heute hier in der Schweiz? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

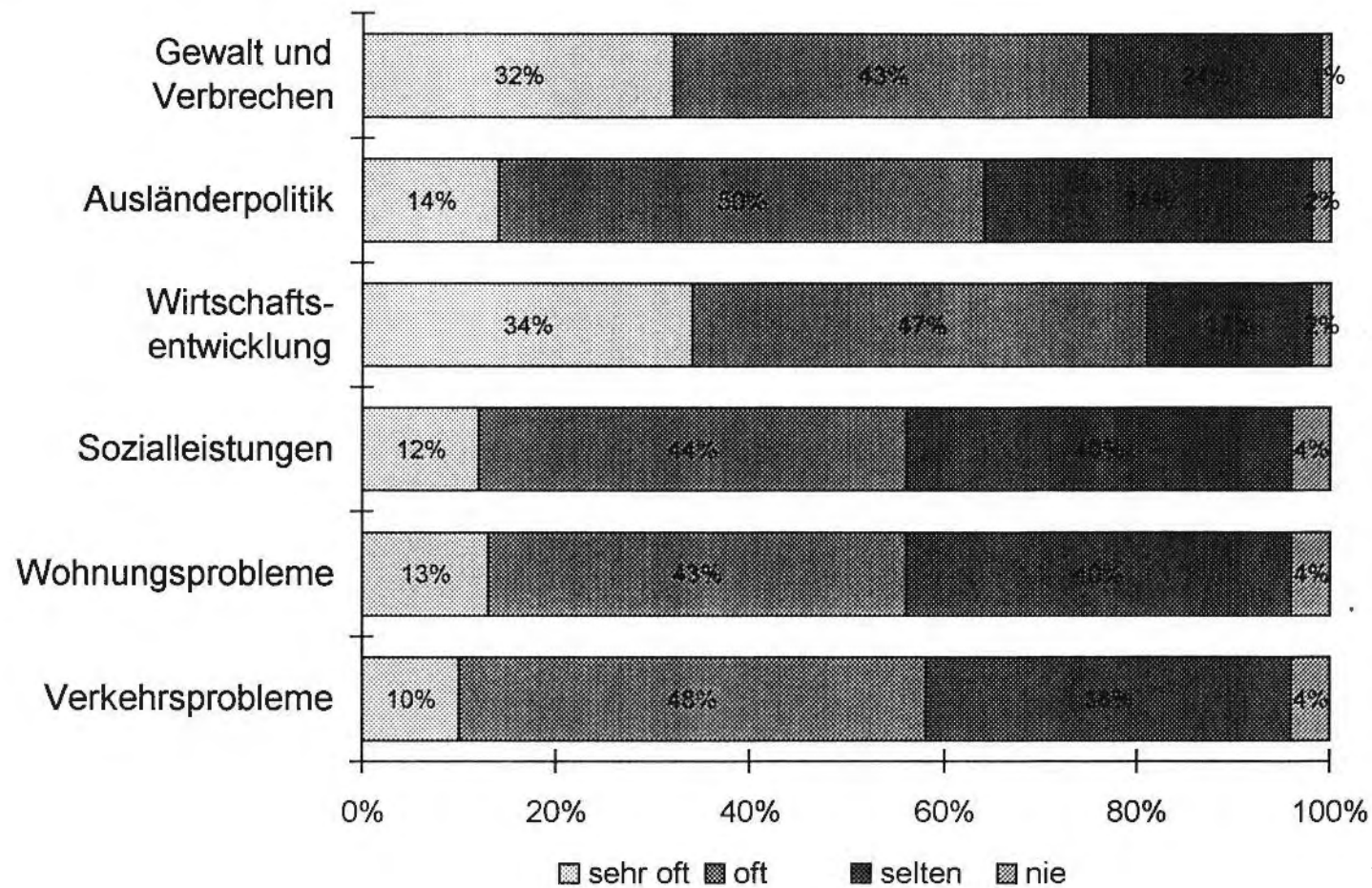


Grafik 9-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

MEDIENPRÄSENZ

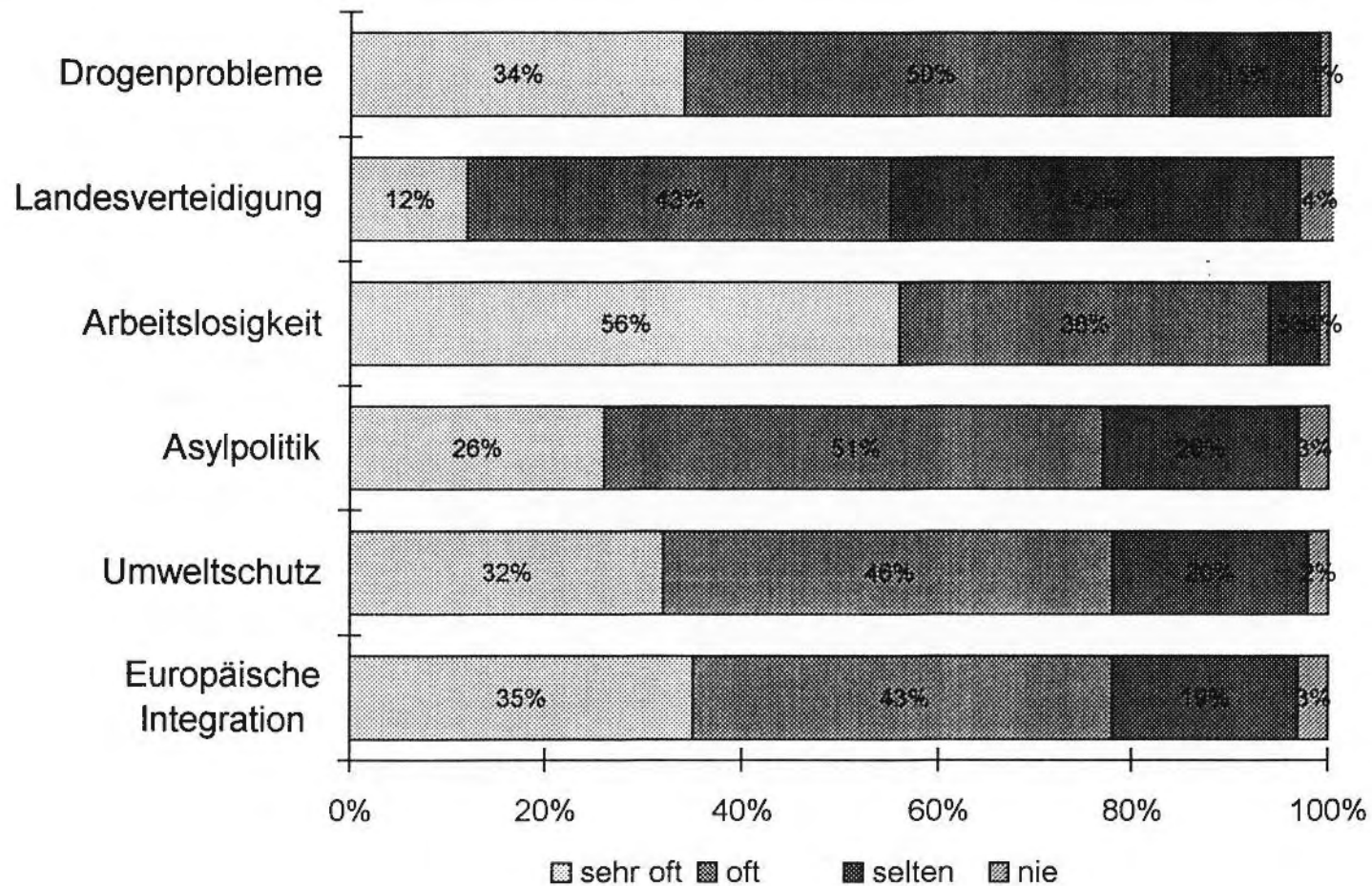
Frage 2: Und wie oft werden diese Themen ganz allgemein in den Medien behandelt? Würden Sie sagen: sehr oft, oft, selten oder nie?



Grafik 10-A

MEDIENPRÄSENZ

Frage 2: Und wie oft werden diese Themen ganz allgemein in den Medien behandelt? Würden Sie sagen: sehr oft, oft, selten oder nie?

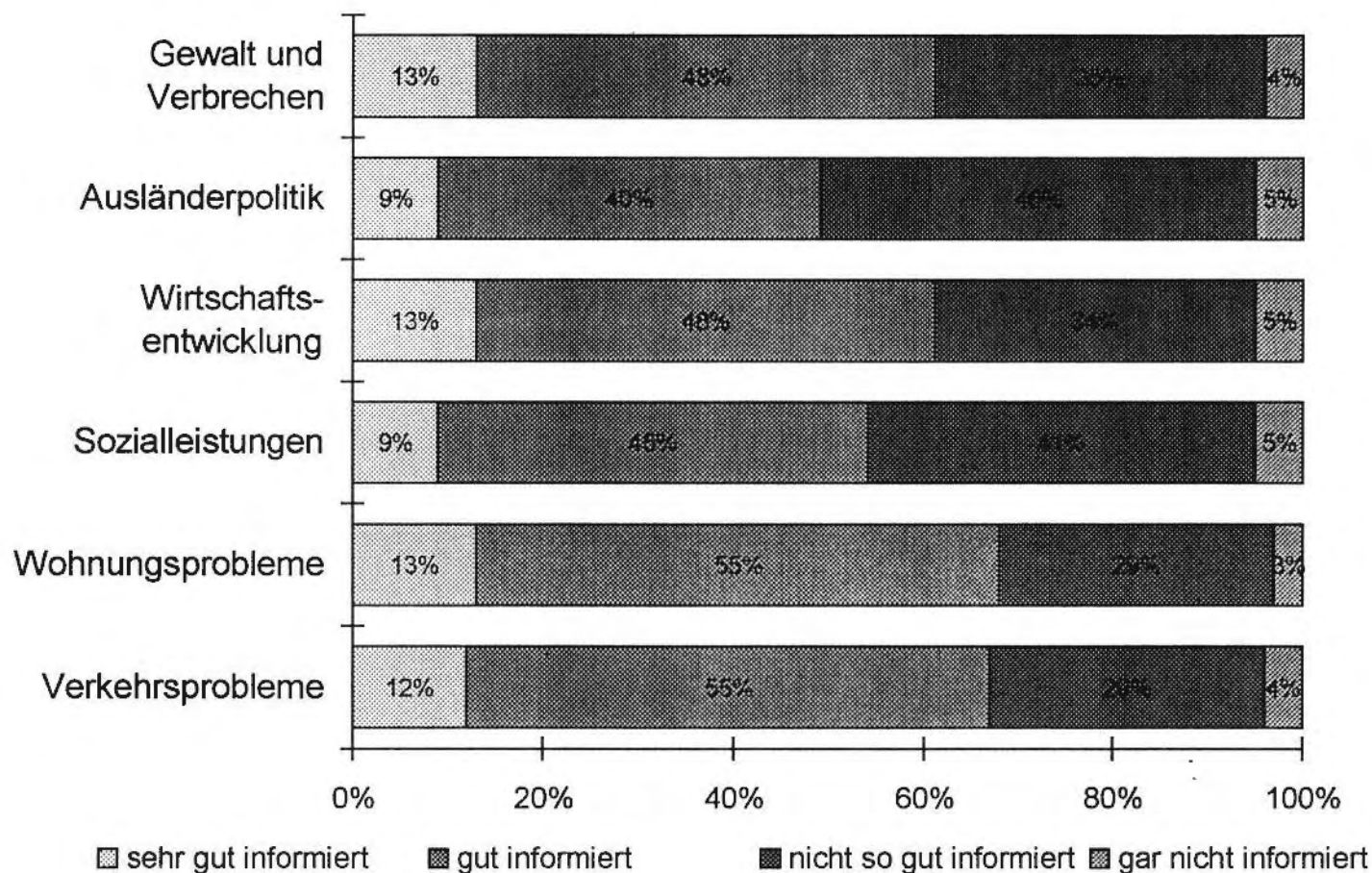


Grafik 10-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

INFORMATIONSTAND

Frage 1: Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Bereichen, die in unserem Leben immer wieder eine Rolle spielen. Können Sie mir zu jedem dieser Bereiche sagen, wie gut Sie sich darüber informiert fühlen, würden Sie sagen: sehr gut informiert, gut informiert, nicht so gut informiert oder gar nicht informiert?

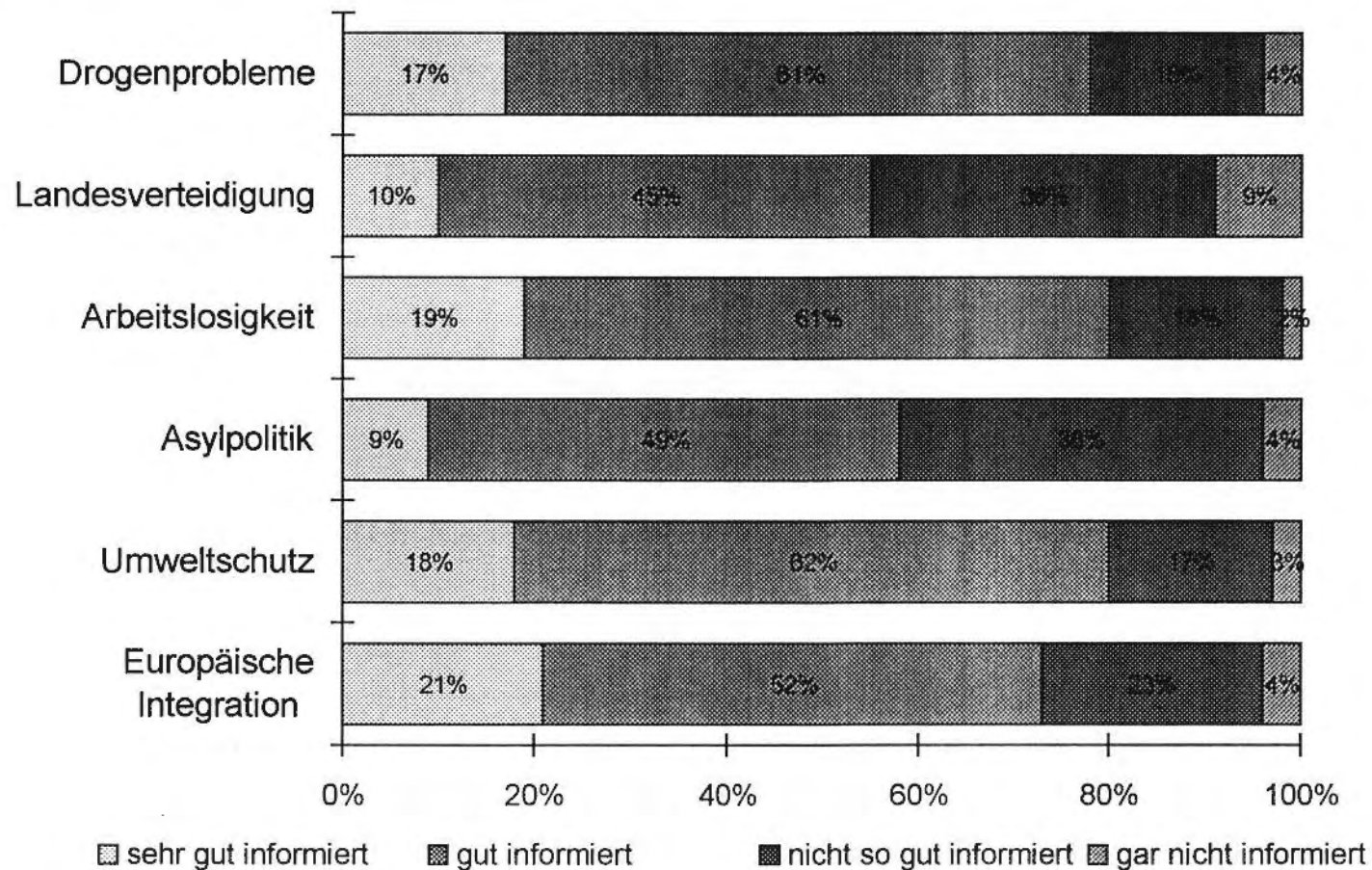


Grafik 11-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

INFORMATIONSTAND

Frage 1: Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Bereichen, die in unserem Leben immer wieder eine Rolle spielen. Können Sie mir zu jedem dieser Bereiche sagen, wie gut Sie sich darüber informiert fühlen, würden Sie sagen: sehr gut informiert, gut informiert, nicht so gut informiert oder gar nicht informiert?



Grafik 11-B

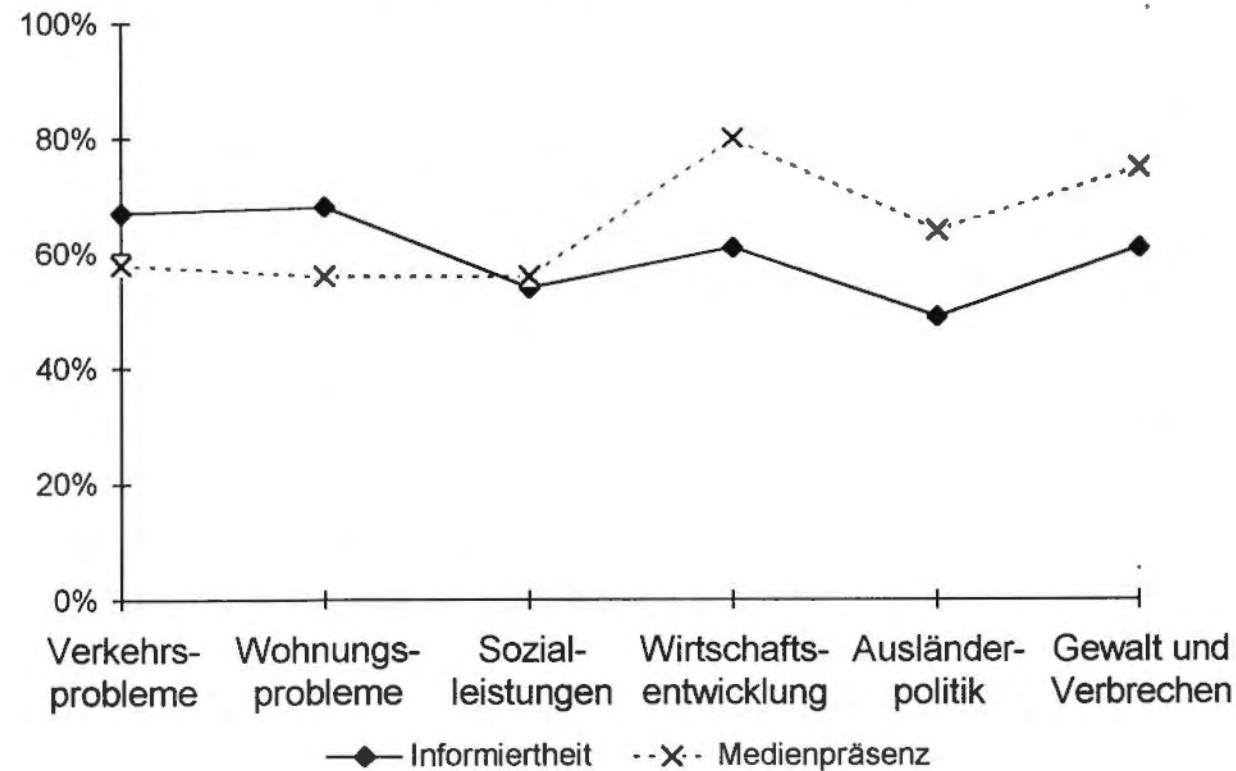
AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

MEDIENPRÄSENZ UND INFORMATIONSSTAND

Frage 1: Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Bereichen, die in unserem Leben immer wieder eine Rolle spielen. Können Sie mir zu jedem dieser Bereiche sagen, wie gut Sie sich darüber informiert fühlen, würden Sie sagen: sehr gut informiert, gut informiert, nicht so gut informiert oder gar nicht informiert?

Frage 2: Und wie oft werden diese Themen ganz allgemein in den Medien behandelt? Würden Sie sagen: sehr oft, oft, selten oder nie?

"sehr gut" + "gut" bzw. "sehr oft" + "oft"



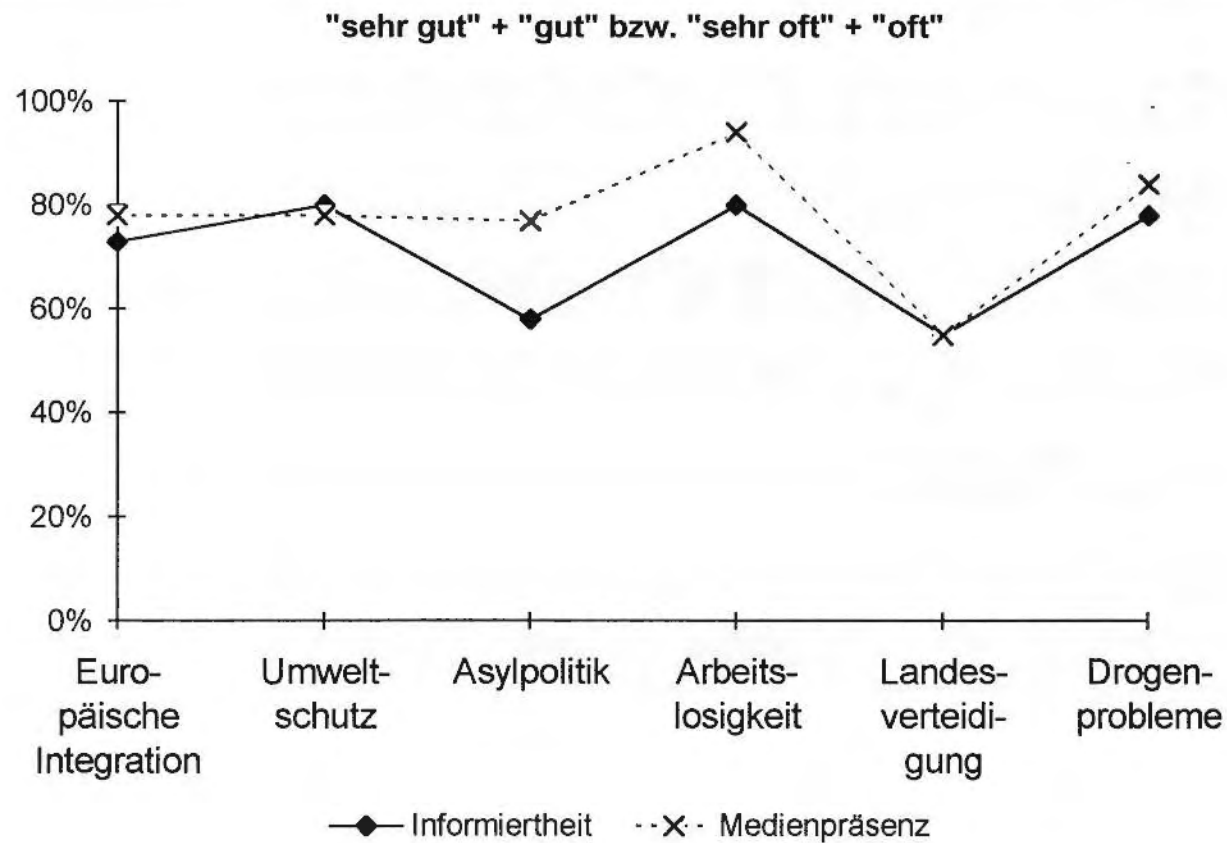
Grafik 12-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

MEDIENPRÄSENZ UND INFORMATIONSSTAND

Frage 1: Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Bereichen, die in unserem Leben immer wieder eine Rolle spielen. Können Sie mir zu jedem dieser Bereiche sagen, wie gut Sie sich darüber informiert fühlen, würden Sie sagen: sehr gut informiert, gut informiert, nicht so gut informiert oder gar nicht informiert?

Frage 2: Und wie oft werden diese Themen ganz allgemein in den Medien behandelt? Würden Sie sagen: sehr oft, oft, selten oder nie?

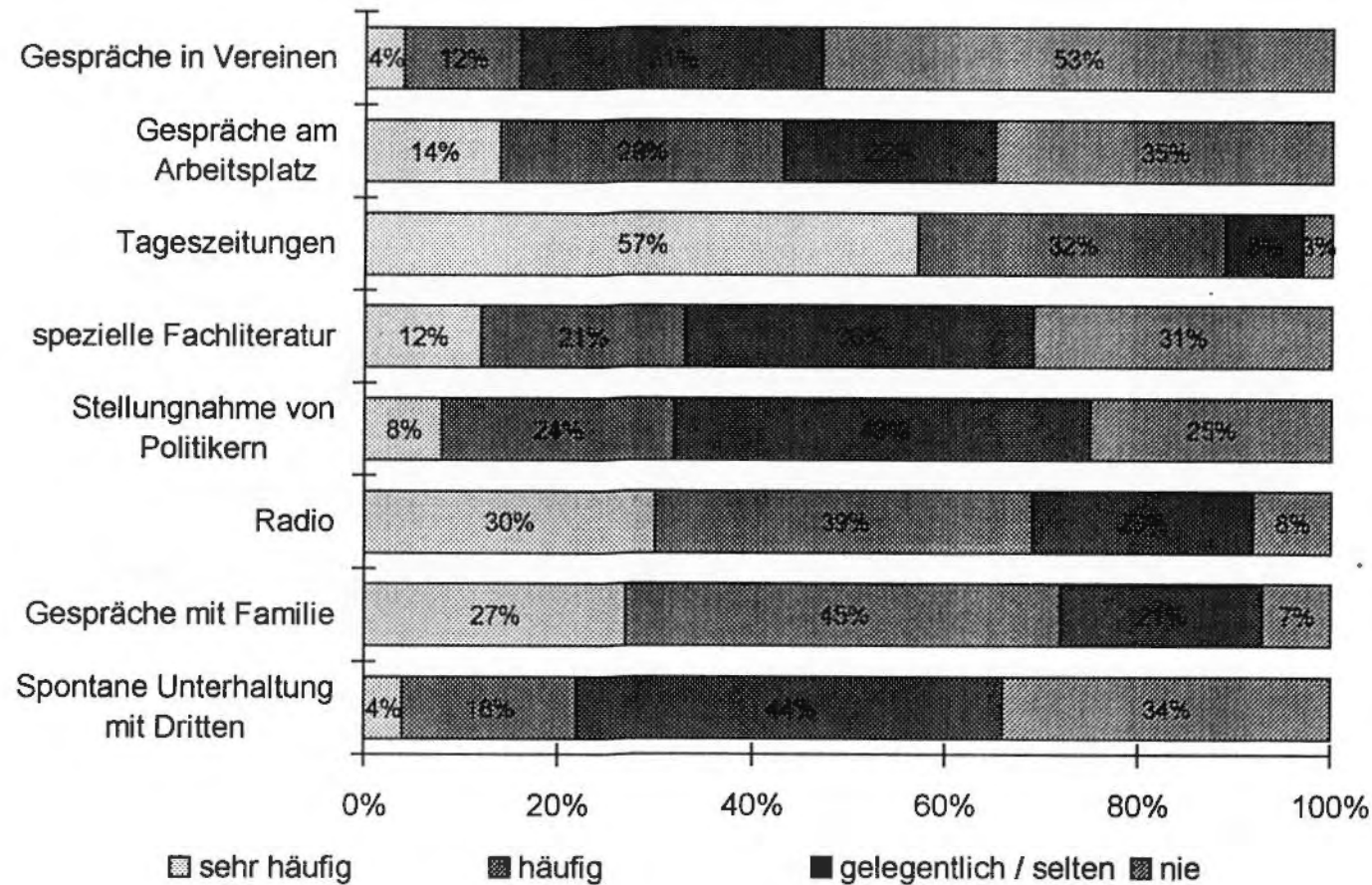


Grafik 12-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

NUTZUNG VON INFORMATIONSQUELLEN

Frage 3: Es gibt ja verschiedene Arten, wie man sich über diese aktuellen Themen informieren kann. Wie ist das bei Ihnen? Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Möglichkeiten auf dieser Liste, ob Sie diese normalerweise sehr häufig, häufig, gelegentlich/selten, oder nie nutzen?

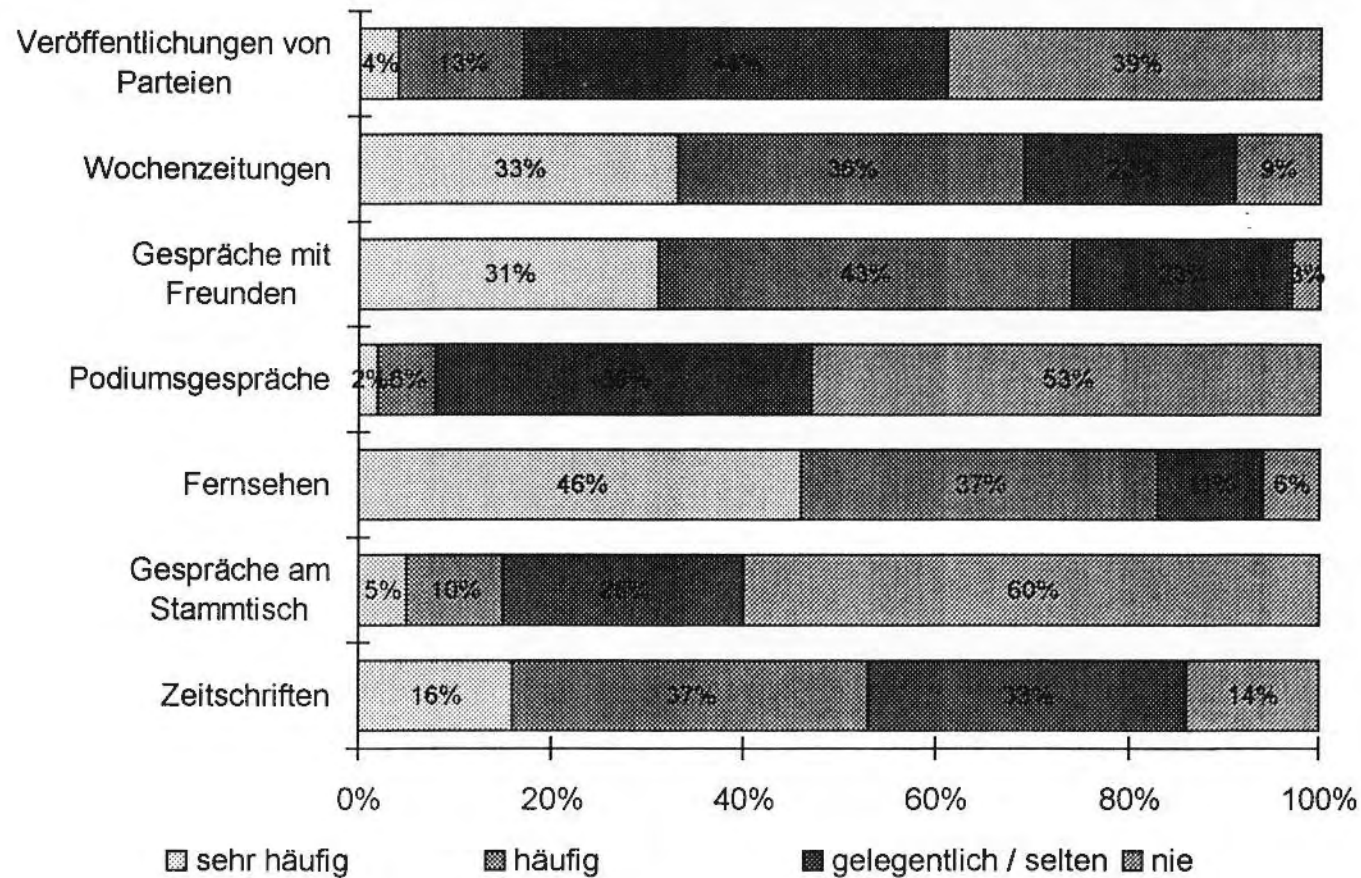


Grafik 13-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

NUTZUNG VON INFORMATIONSQUELLEN

Frage 3: Es gibt ja verschiedene Arten, wie man sich über diese aktuellen Themen informieren kann. Wie ist das bei Ihnen ? Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Möglichkeiten auf dieser Liste, ob Sie diese normalerweise sehr häufig, häufig, gelegentlich/selten, oder nie nutzen ?

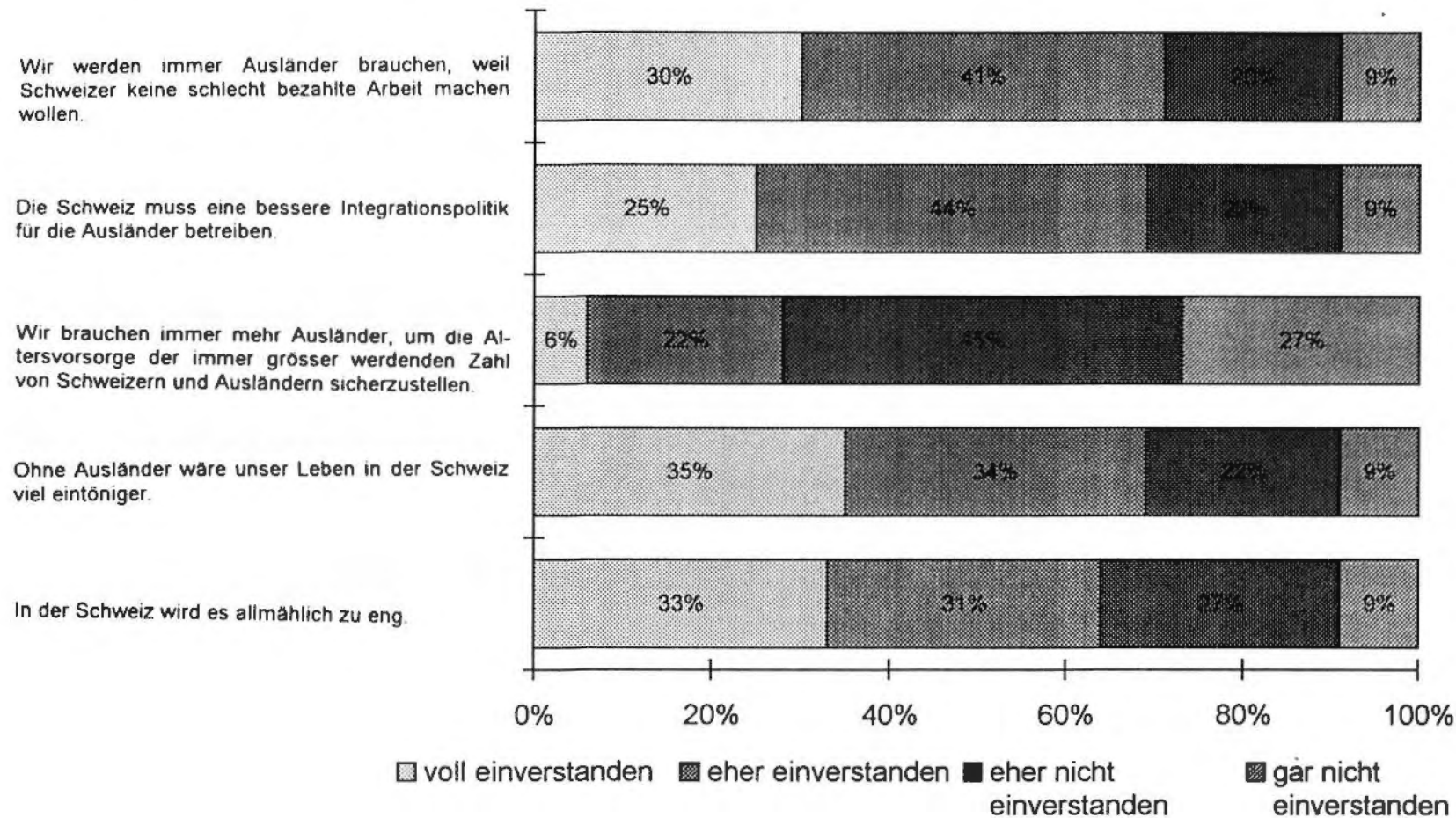


Grafik 13-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ALLGEMEINE AUSSAGEN

Frage 26: Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, wie sehr Sie damit einverstanden sind.

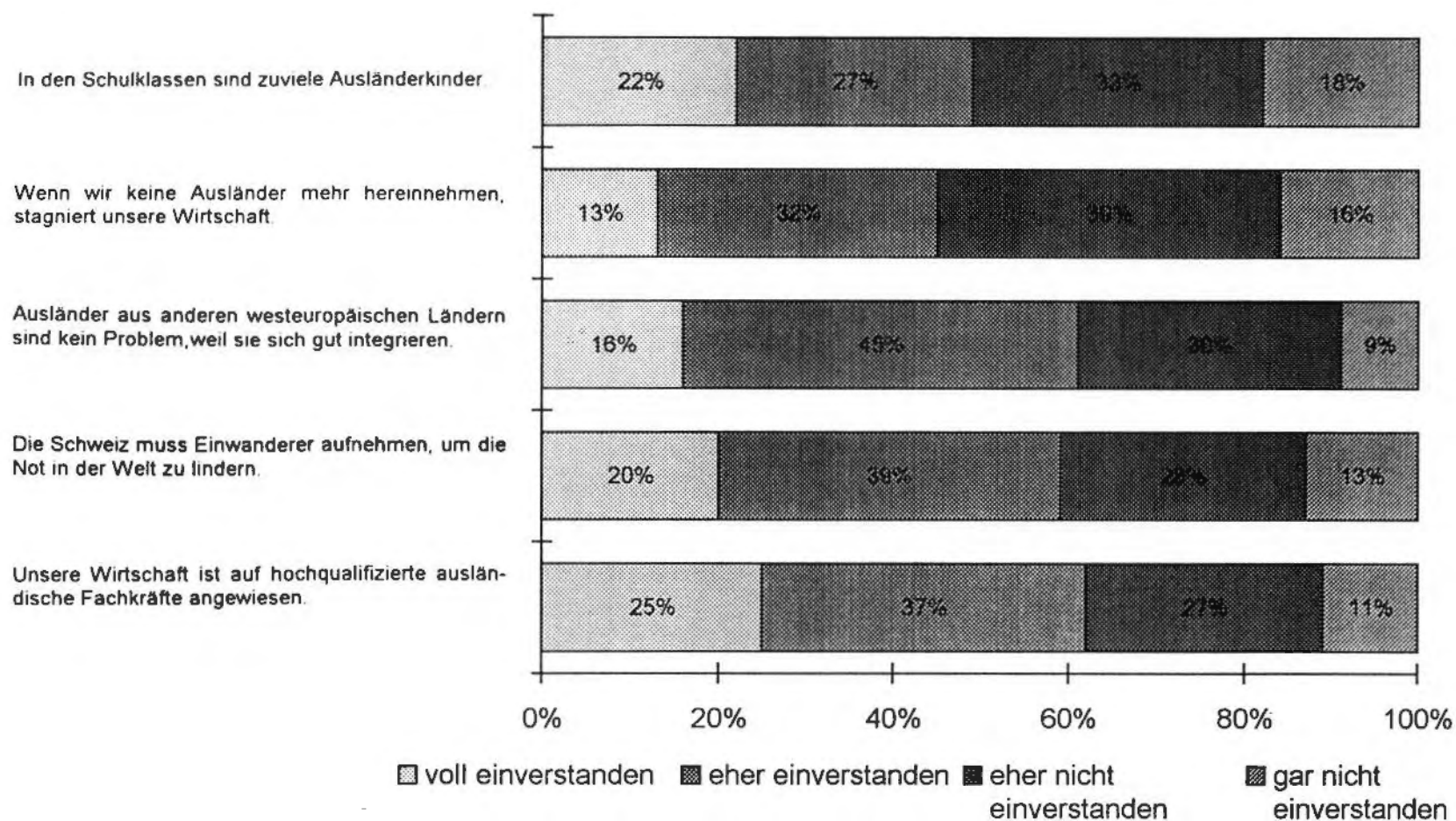


Grafik 14-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ALLGEMEINE AUSSAGEN

Frage 26: Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, wie sehr Sie damit einverstanden sind.

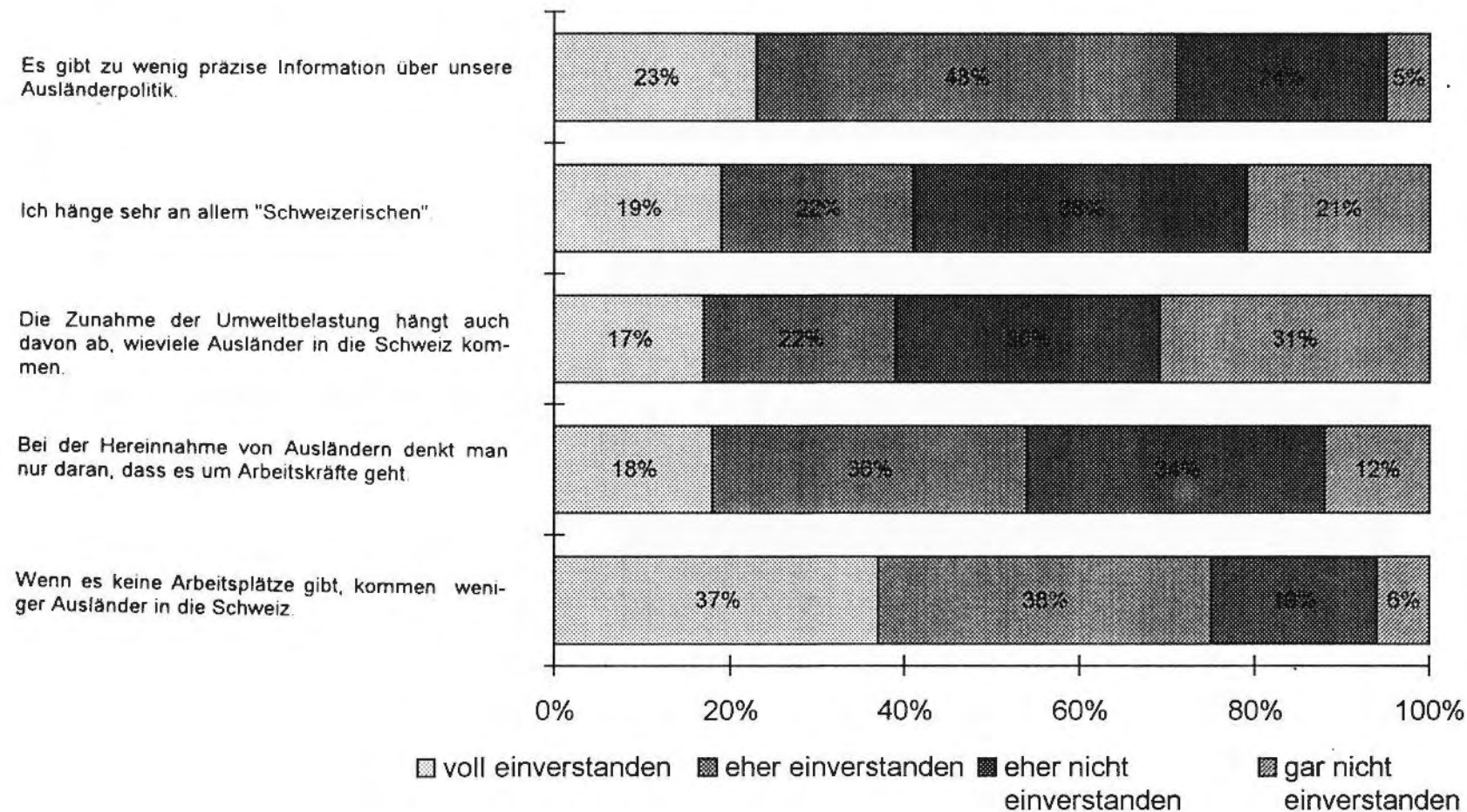


Grafik 14-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ALLGEMEINE AUSSAGEN

Frage 26: Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, wie sehr Sie damit einverstanden sind.

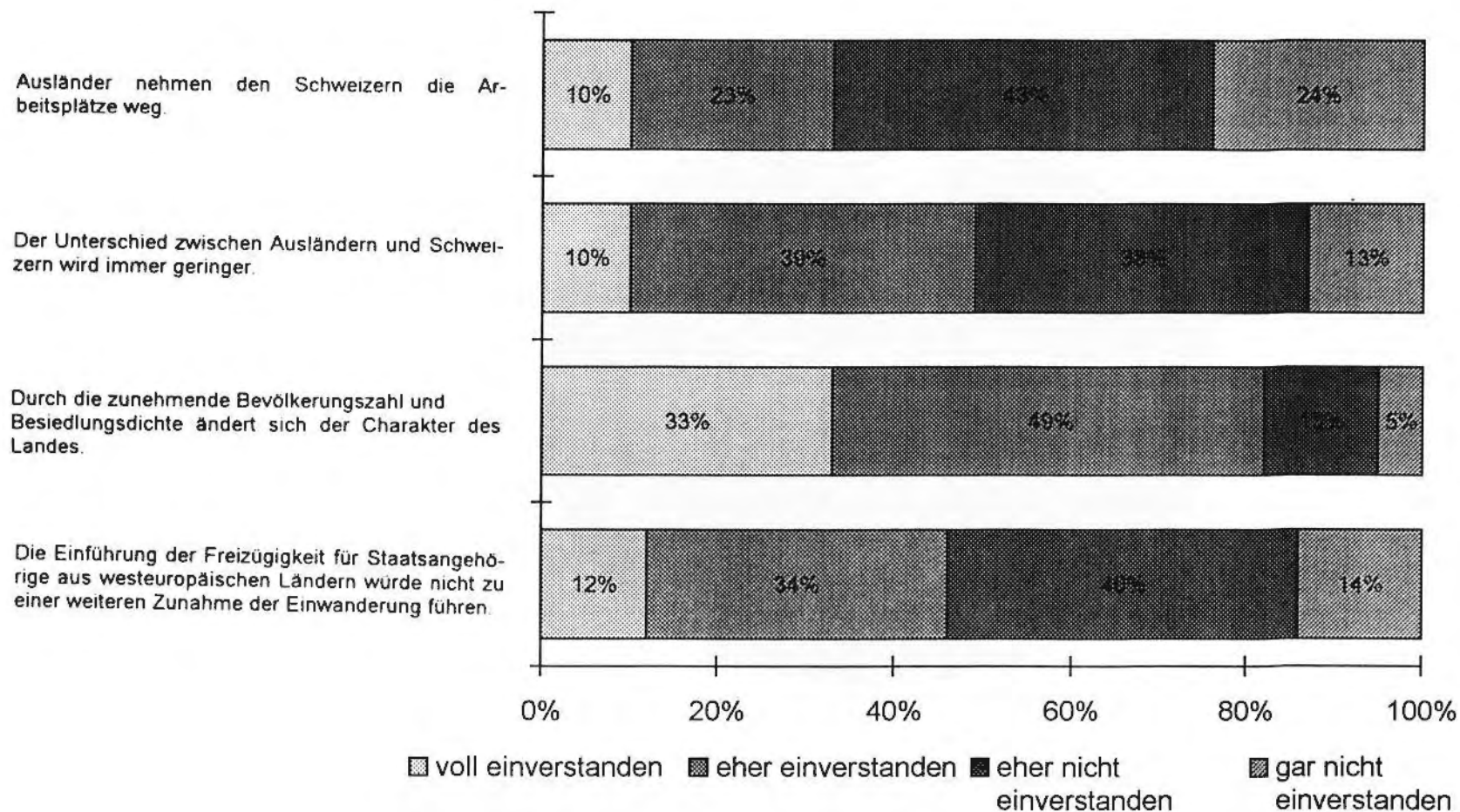


Grafik 14-C

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ALLGEMEINE AUSSAGEN

Frage 26: Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, wie sehr Sie damit einverstanden sind.

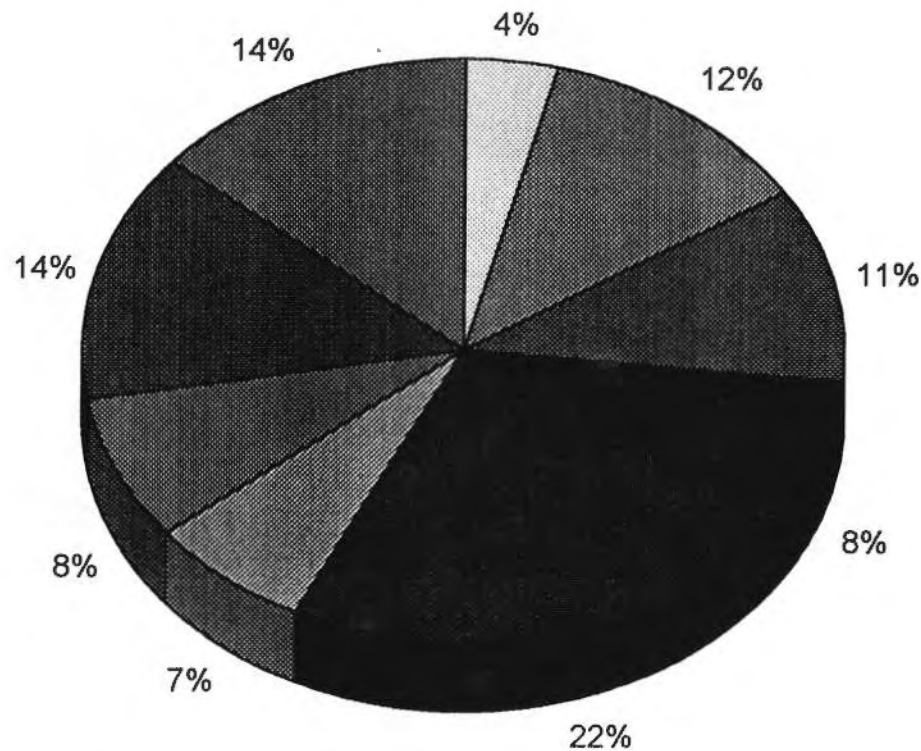


Grafik 14-D

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

AUSLÄNDERANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG

Frage 10 Wieviele von den Einwohnern in der Schweiz glauben Sie, sind Ausländer? Bitte geben Sie Ihre Antwort als absolute Zahl an.

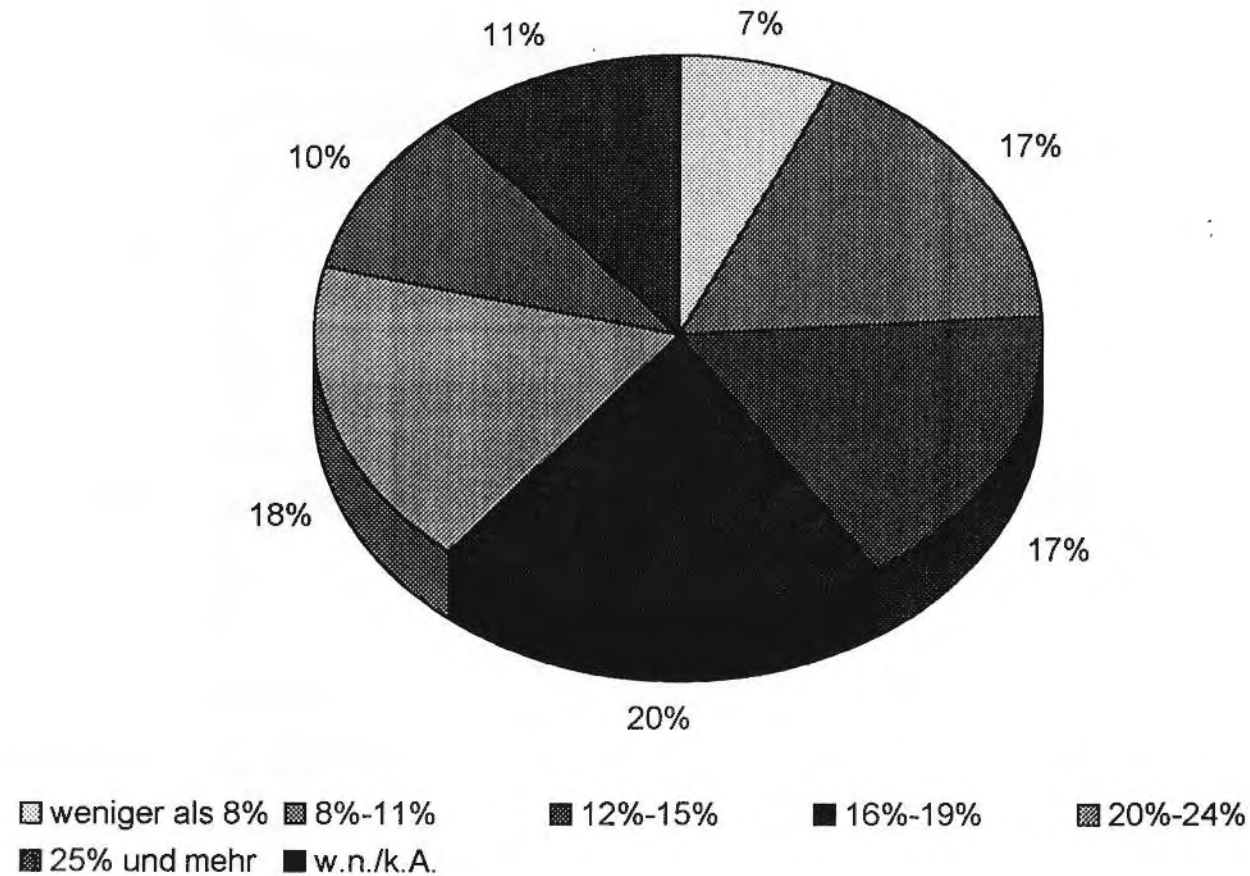


■ weniger als 300'000 ■ 300'000-599'999 ■ 600'000-799'999 ■ 800'000-999'999 ■ 1'000'000-1'099'999
 ■ 1'100'000-1'199'999 ■ 1'200'000-1'299'999 ■ 1'300'000 und mehr ■ w.n./k.A.

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ANTEIL DER AUSLÄNDER AN DER SCHWEIZER GESAMTBEVÖLKERUNG

Frage 11: Wieviel Prozent der Gesamtbevölkerung der Schweiz sind Ausländer?

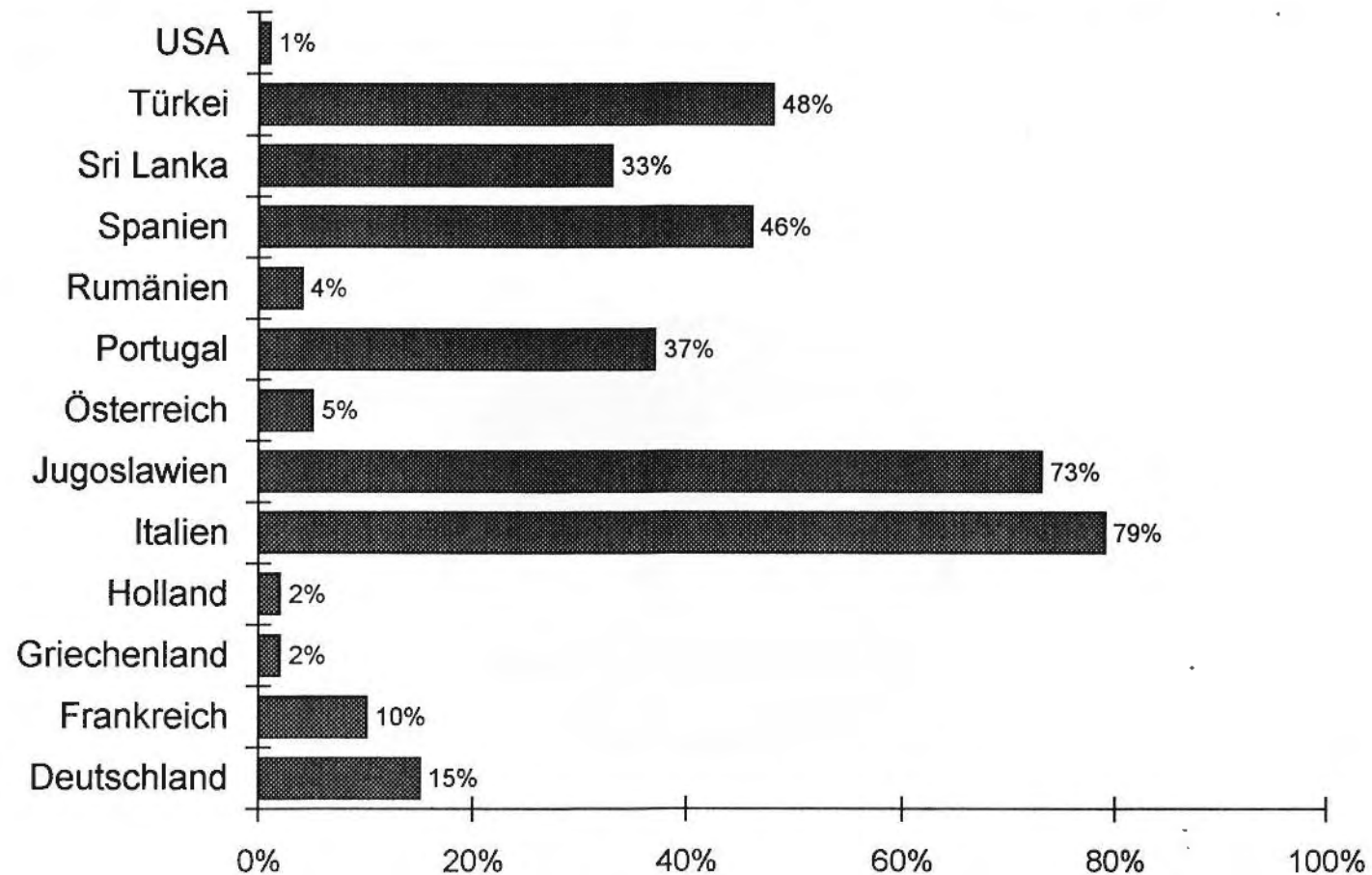


Grafik 16

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

HEIMATLÄNDER

Frage 13: Aus welchen Ländern stammen die meisten Ausländer, die hier bei uns in der Schweiz sind?



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

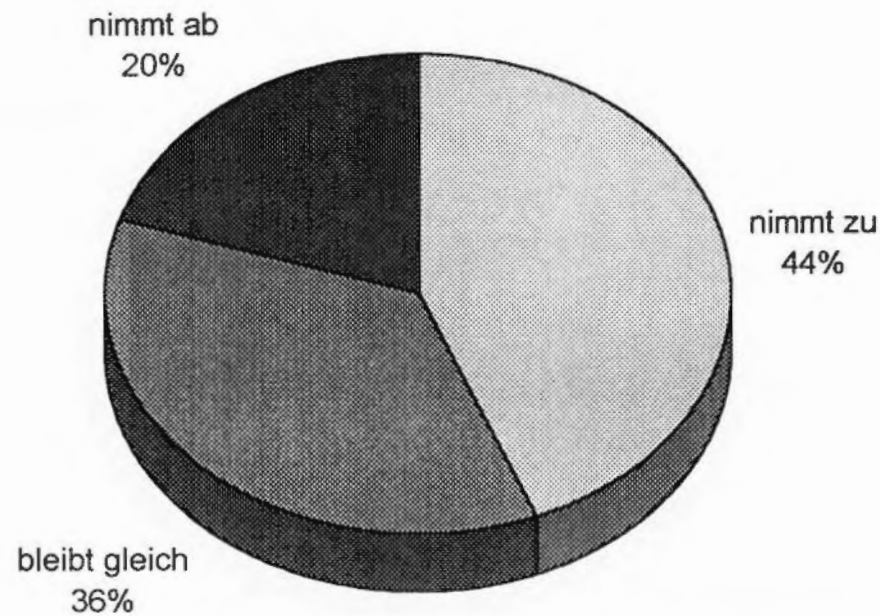
ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN LETZTEN 5 JAHREN (alle Ausländer)

Frage 14: Ist die Zahl der Ausländer hier in der Schweiz, Ihrer Meinung nach, in den vergangenen 5 Jahren eher zurückgegangen, gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?



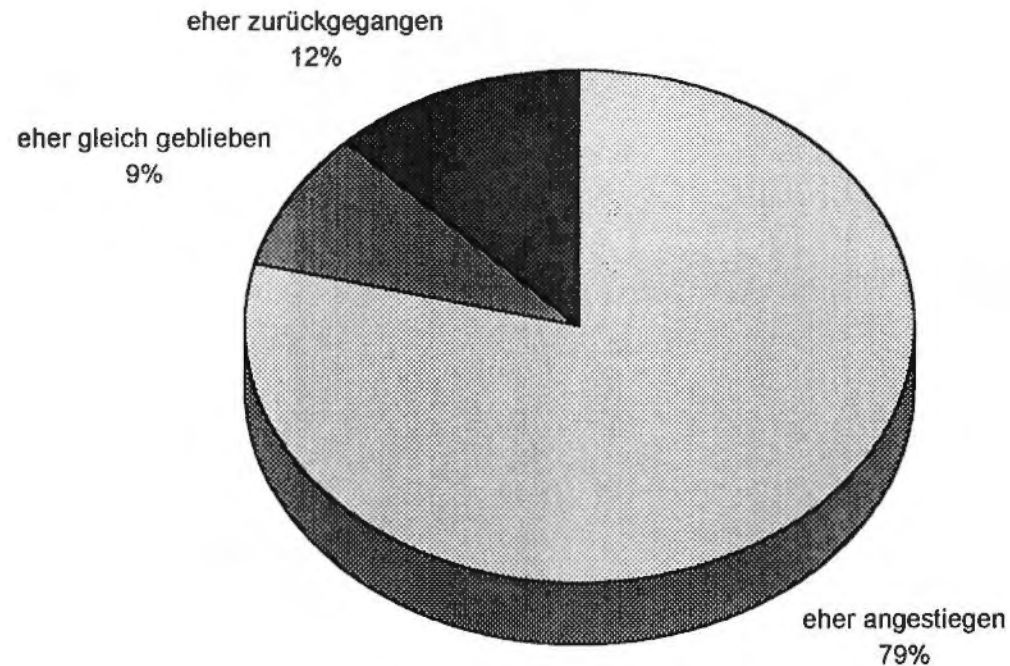
AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS
ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN
NÄCHSTEN 5 JAHREN
(alle Ausländer)

Frage 15: Glauben Sie, dass die Zahl der Ausländer in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS
POLITIQUE DES ETRANGERS ET CONSENSUS
ASYLBEWERBERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN LETZTEN 5 JAHREN
(Asylbewerber + Flüchtlinge)

Frage 17: Ist die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz, Ihrer Meinung nach, in den vergangenen 5 Jahren eher zurückgegangen, eher gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?

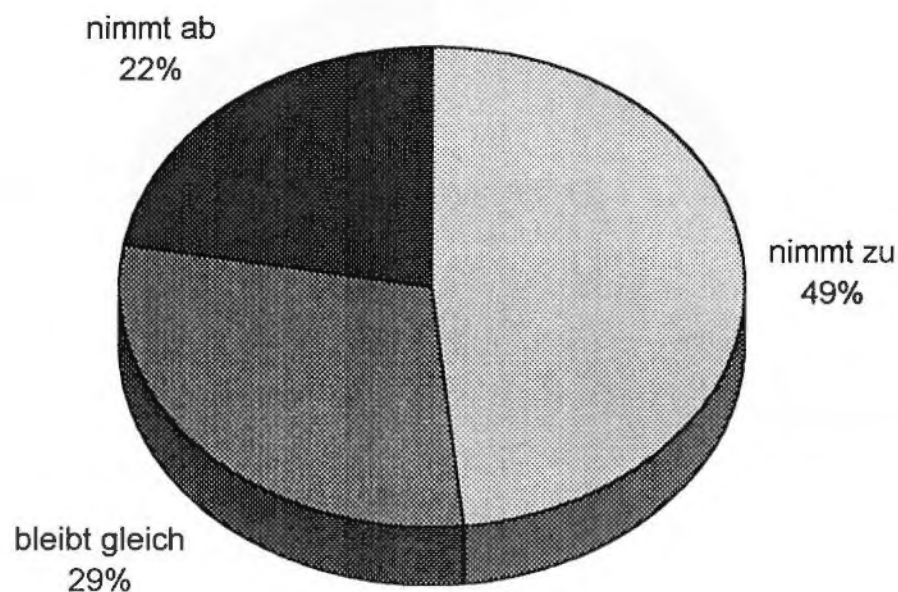


AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER ASYLBEWERBERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN NÄCHSTEN 5 JAHREN

(Asylbewerber + Flüchtlinge)

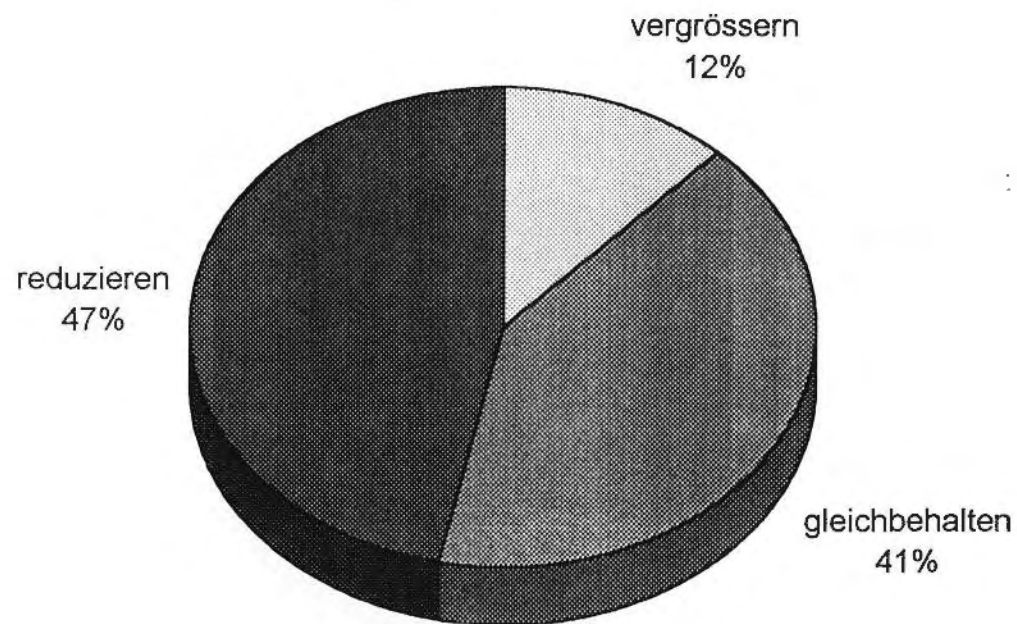
Frage 18: Glauben Sie, dass die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

STAATLICHE REGULIERUNG DER ASYLBEWERBER UND FLÜCHTLINGE

Frage 19: Sollte Ihrer Meinung nach der Staat die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge, die man in die Schweiz einreisen lässt, in den nächsten 5 Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern?



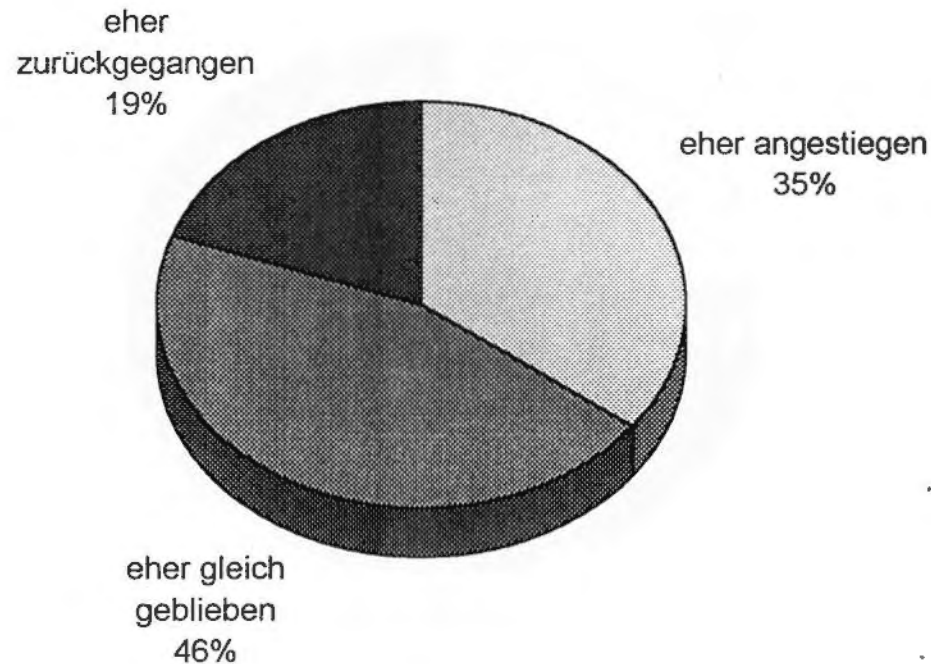
Grafik 22

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN LETZTEN 5 JAHREN

(ohne Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen)

Frage 21: Ist die Zahl dieser Gruppe von Ausländern in den letzten 5 Jahren eher zurückgegangen, eher gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?

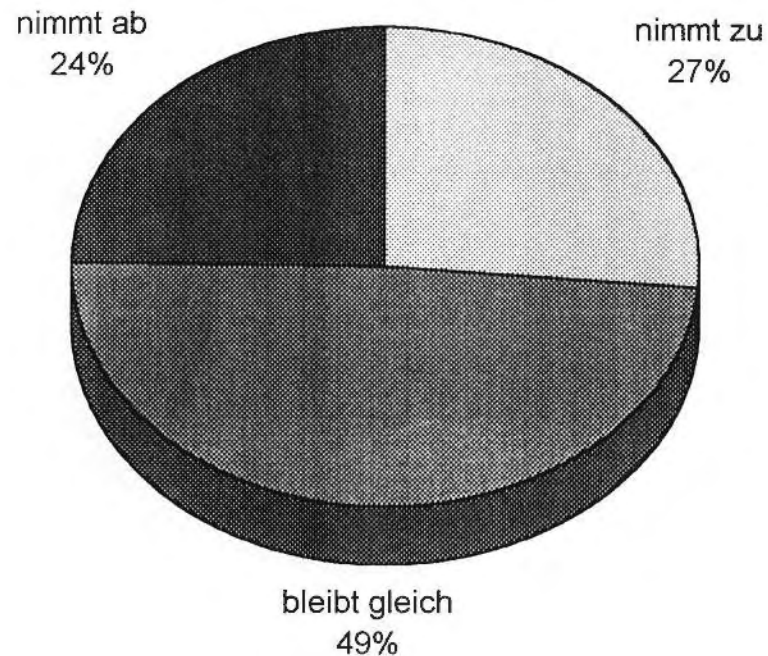


AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDERZAHL IN DER SCHWEIZ IN DEN NÄCHSTEN 5 JAHREN

(ohne Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen)

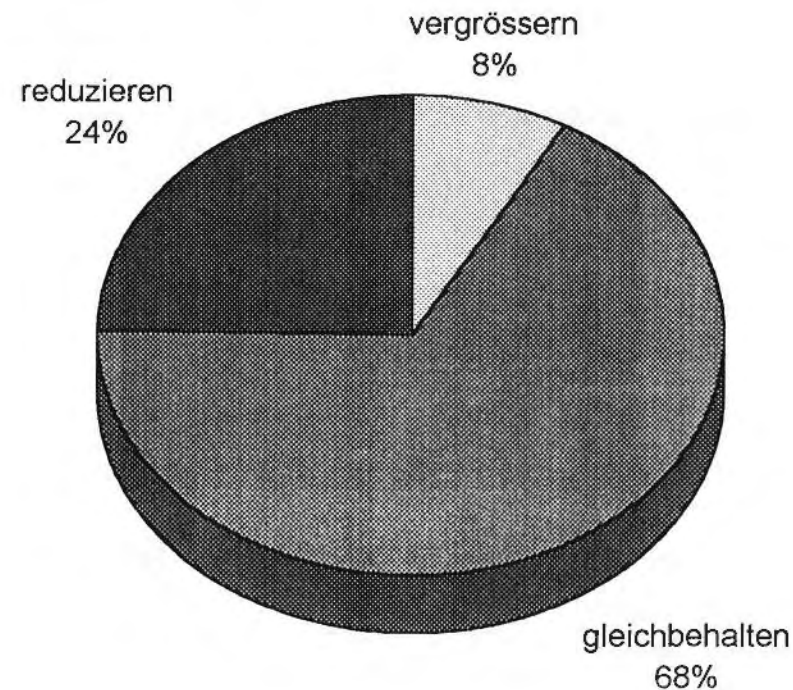
Frage 22: Glauben Sie, dass die Zahl dieser Gruppe von Ausländern in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

STAATLICHE REGULIERUNG DER AUSLÄNDER (ohne Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen)

Frage 23: Sind Sie der Meinung, dass der Staat die Zahl dieser Ausländergruppe in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern sollte?



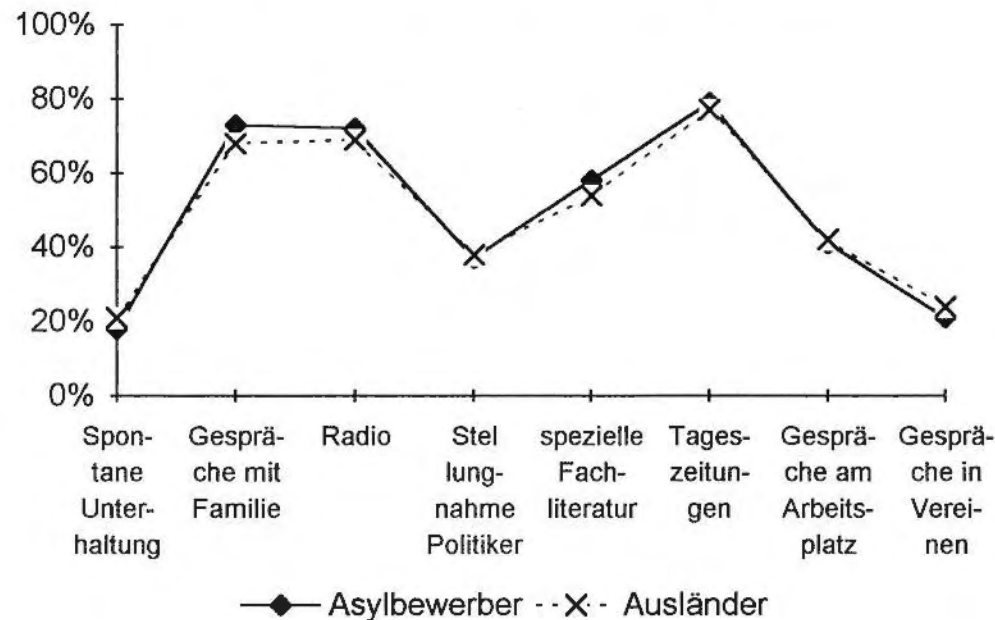
AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

GLAUBWÜRDIGKEIT DER INFORMATIONSQUELLEN

Frage 16: Sprechen wir nun einmal von der Gruppe der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz. Ich habe hier wieder die Liste mit den verschiedenen Informationsmöglichkeiten. Wie glaubwürdig werden Sie da jeweils über die Thematik Asylbewerber und Flüchtlinge informiert: sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig?

Frage 20: Sprechen wir nun einmal von einer anderen Gruppe von Ausländern, die hier in der Schweiz ständig wohnen, also nicht: Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen. Sagen Sie mir bitte zu jeder Informationsmöglichkeit, wie glaubwürdig sie über Fragen, die diese anderen Ausländer betrifft, informiert. Würden Sie sagen sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig?

"sehr glaubwürdig" + "ziemlich glaubwürdig"



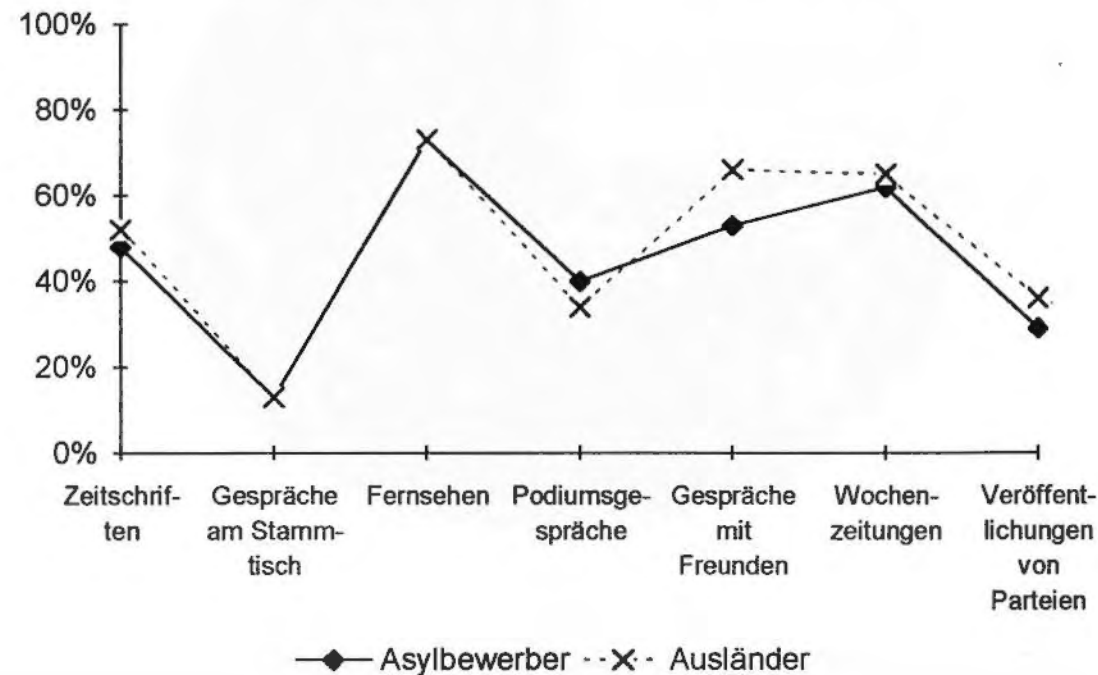
AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

GLAUBWÜRDIGKEIT DER INFORMATIONSMÖGLICHKEITEN

Frage 16: Sprechen wir nun einmal von der Gruppe der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz. Ich habe hier wieder die Liste mit den verschiedenen Informationsmöglichkeiten. Wie glaubwürdig werden Sie da jeweils über die Thematik Asylbewerber und Flüchtlinge informiert: sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig?

Frage 20: Sprechen wir nun einmal von einer anderen Gruppe von Ausländern, die hier in der Schweiz ständig wohnen, also nicht: Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen. Sagen Sie mir bitte zu jeder Informationsmöglichkeit, wie glaubwürdig sie über Fragen, die diese anderen Ausländer betrifft, informiert. Würden Sie sagen sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig?

"sehr glaubwürdig" + "ziemlich glaubwürdig"

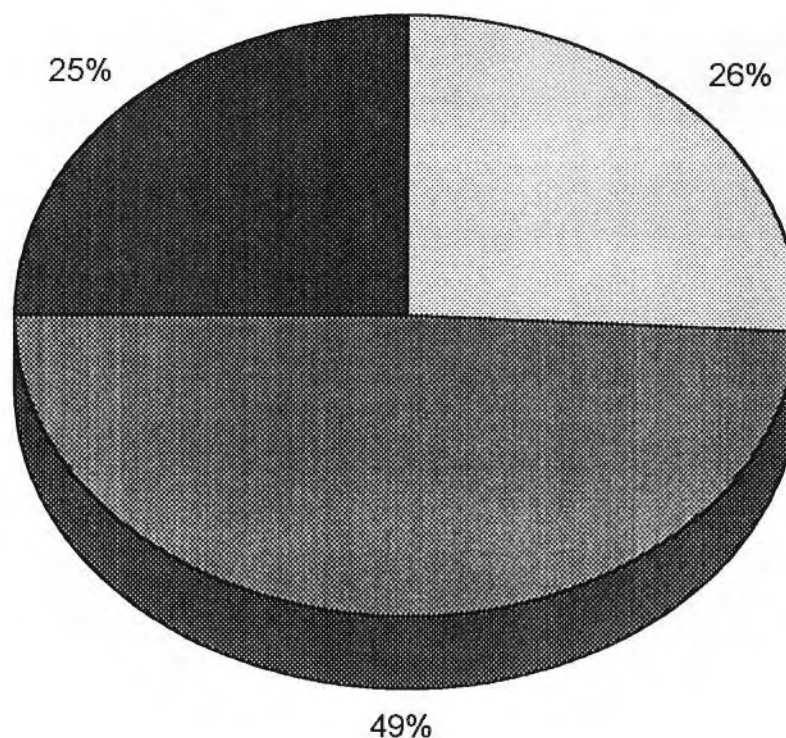


Grafik 26-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

TRENDBAROMETER DER BEVÖLKERUNGSZAHLEN

Frage 28: In den Jahren 1990 und 1991 sind pro Jahr hier in der Schweiz etwa 20'000 Schweizer und 60'000 Ausländer, (ohne Asylbewerber, Flüchtlinge und Saisonniers), also etwa insgesamt 80'000, dazugekommen. Wie wird es in den kommenden Jahren sein? Welcher Ansicht stimmen Sie zu?

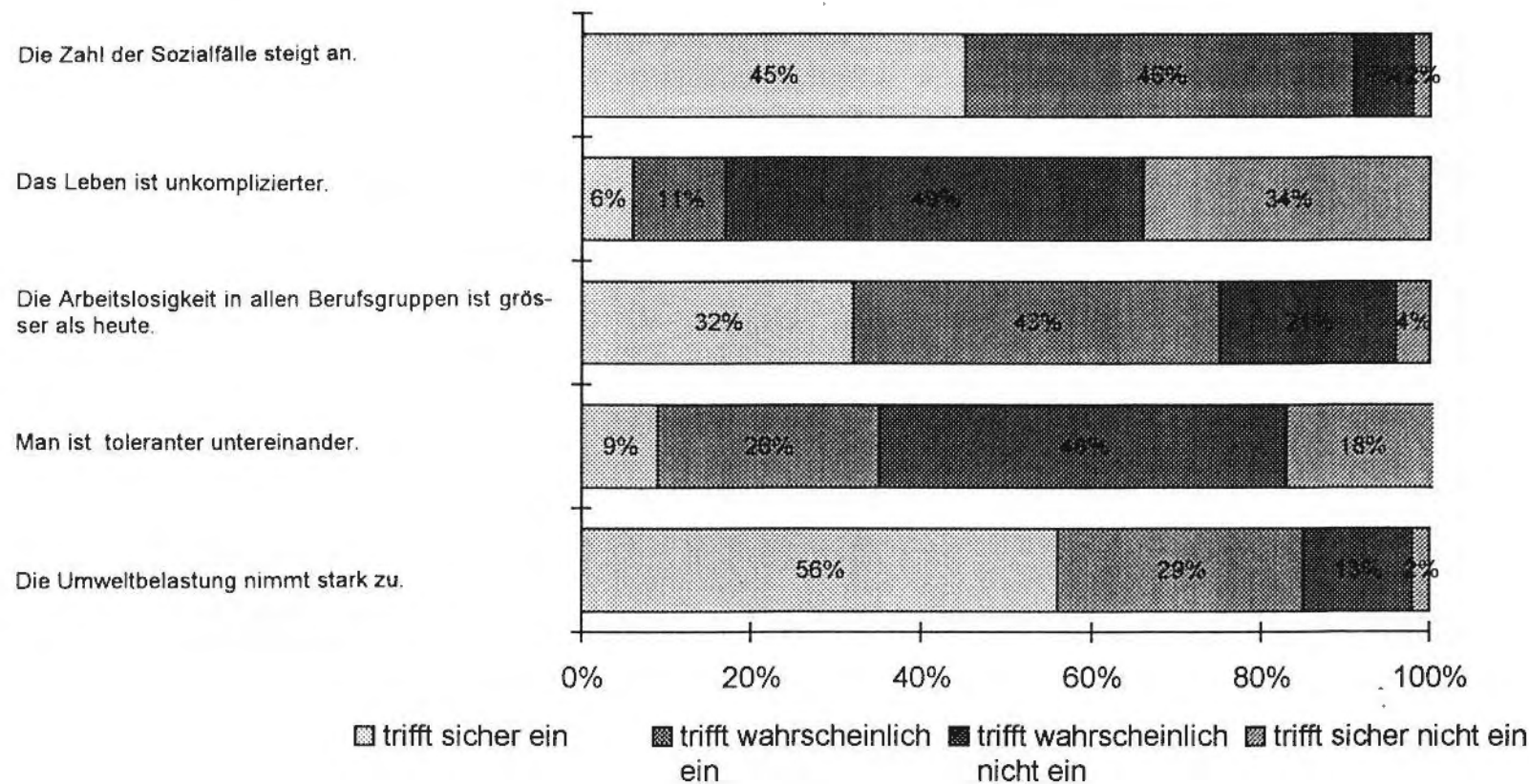


■ jährliche Zunahme unter 80'000 ■ jährliche Zunahme etwa 80'000 ■ jährliche Zunahme über 80'000

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ZUKUNFTSVISIONEN

Frage 29: Auf dieser Liste sehen Sie die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz von 1972 bis 1992. Nehmen wir nun einmal an, diese Entwicklung verläuft in den kommenden 10 Jahren wie bisher.
Wie sieht es dann, Ihrer Meinung nach, hier in der Schweiz aus?
Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Zukunftsvisionen auf dieser Liste, ob sie Ihrer Meinung nach sicher, wahrscheinlich, wahrscheinlich nicht oder sicher nicht eintreffen wird.

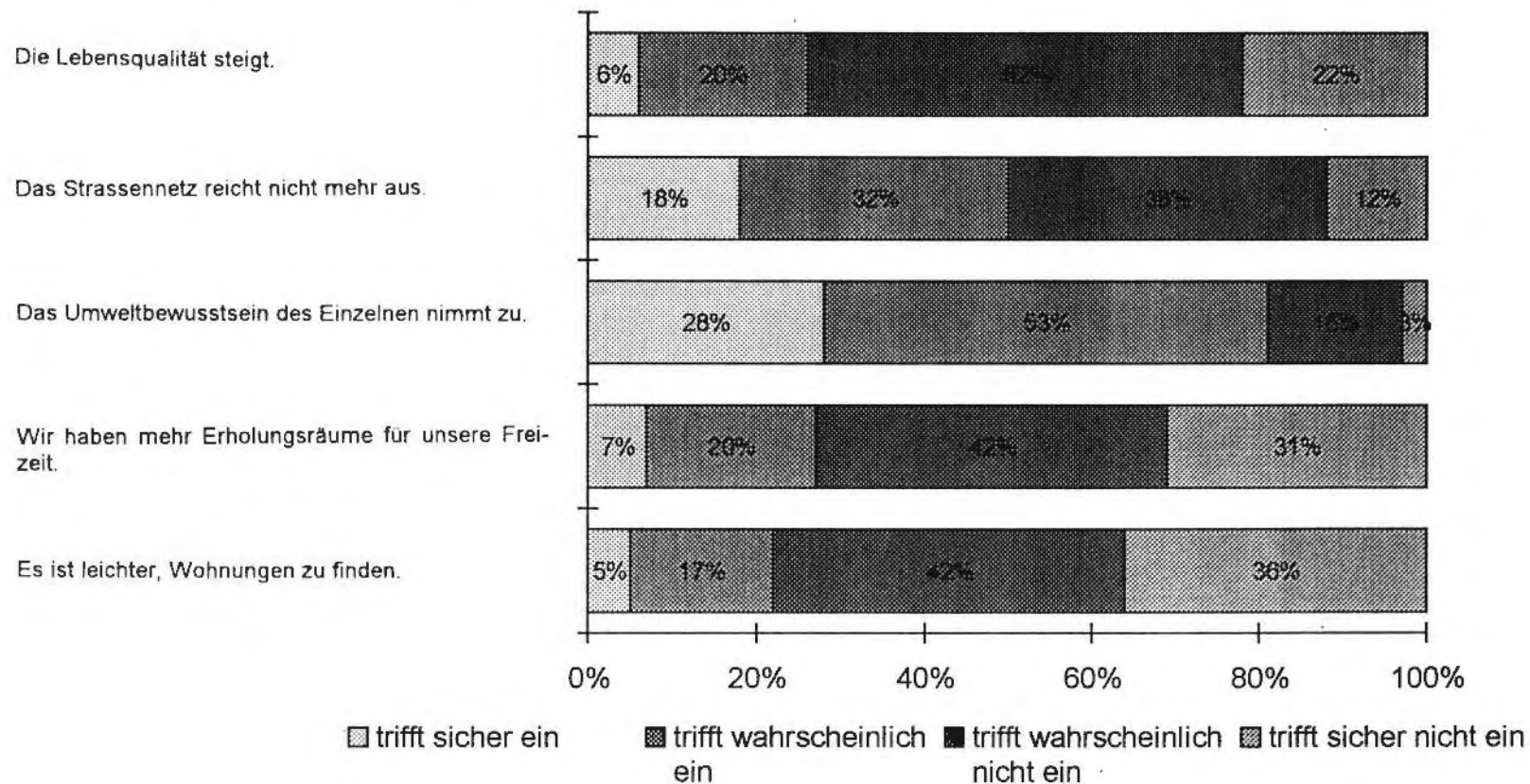


Grafik 28-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ZUKUNFTSVISIONEN

Frage 29: Auf dieser Liste sehen Sie die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz von 1972 bis 1992. Nehmen wir nun einmal an, diese Entwicklung verläuft in den kommenden 10 Jahren wie bisher.
Wie sieht es dann, Ihrer Meinung nach, hier in der Schweiz aus?
Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Zukunftsvisionen auf dieser Liste, ob sie Ihrer Meinung nach sicher, wahrscheinlich, wahrscheinlich nicht oder sicher nicht eintreffen wird.

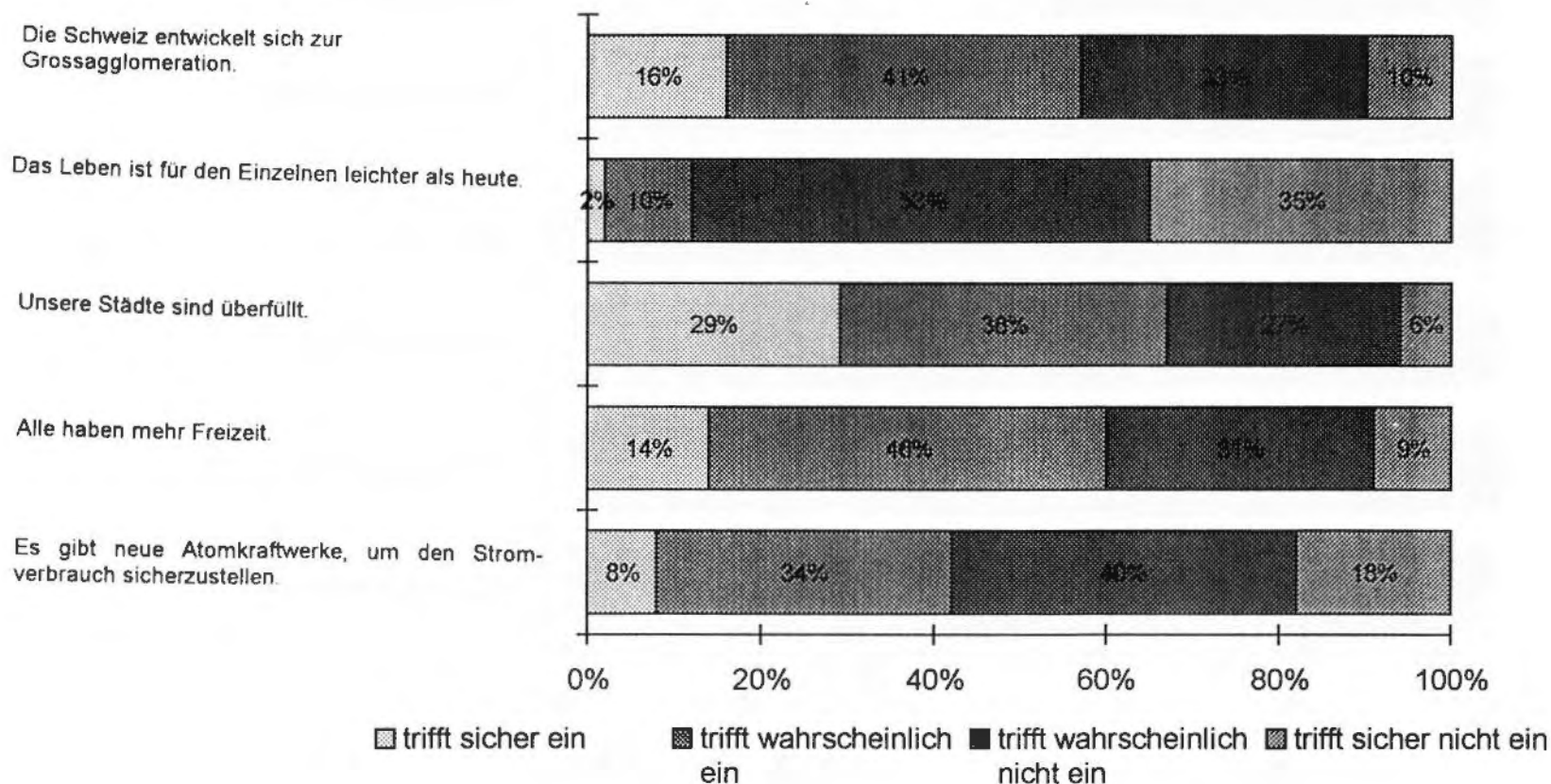


Grafik 28-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ZUKUNFTSVISIONEN

Frage 29: Auf dieser Liste sehen Sie die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz von 1972 bis 1992. Nehmen wir nun einmal an, diese Entwicklung verläuft in den kommenden 10 Jahren wie bisher.
Wie sieht es dann, Ihrer Meinung nach, hier in der Schweiz aus?
Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Zukunftsvisionen auf dieser Liste, ob sie Ihrer Meinung nach sicher, wahrscheinlich, wahrscheinlich nicht oder sicher nicht eintreffen wird.

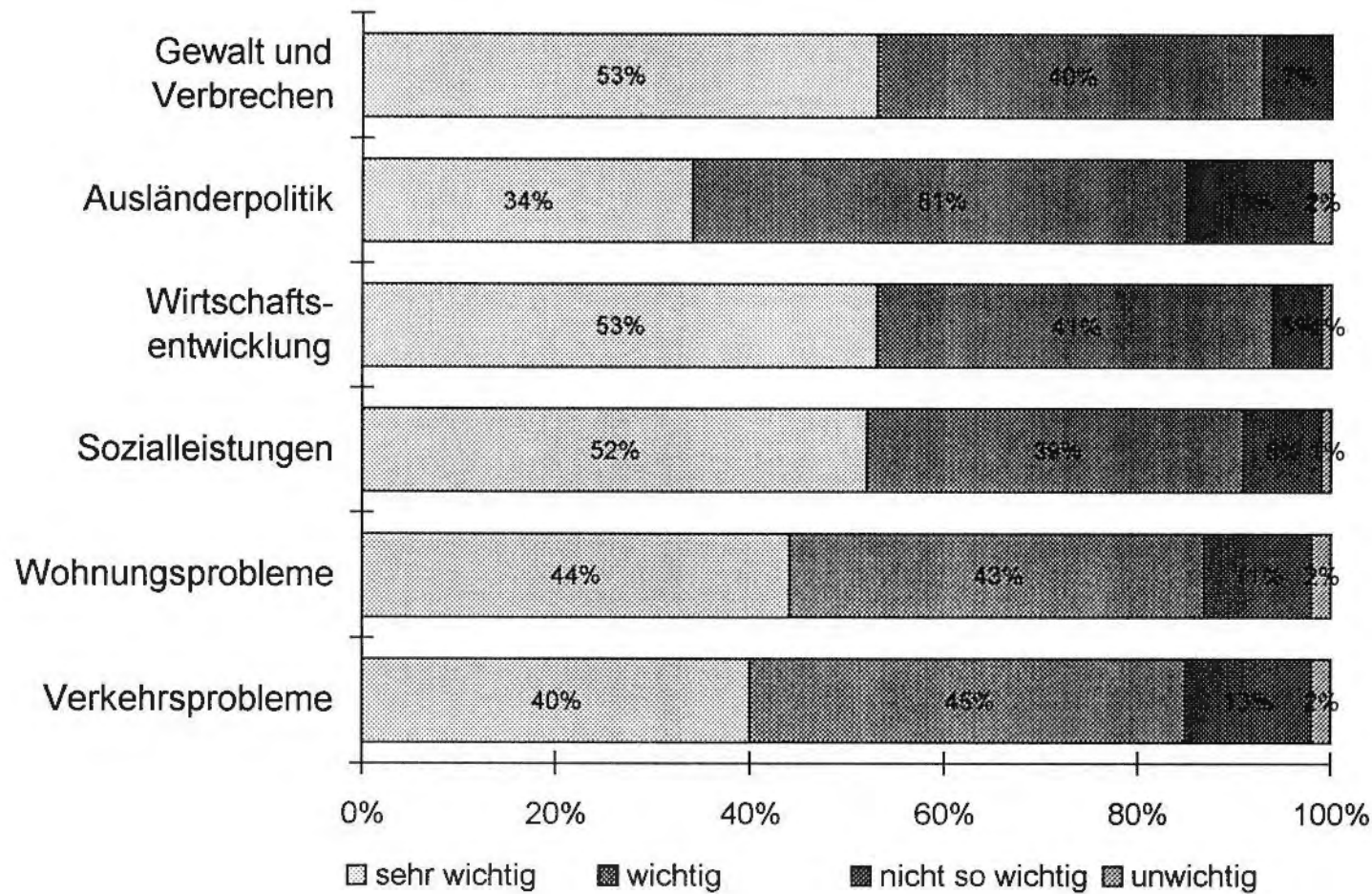


Grafik 28-C

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ZUKÜNFTIGE PROBLEMBEREICHE

Frage 27: Ich möchte mich mit Ihnen noch einmal über diese aktuellen Themen unterhalten. Was glauben Sie, wie wichtig werden diese Bereiche für unser Leben im Jahr 2000 sein? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

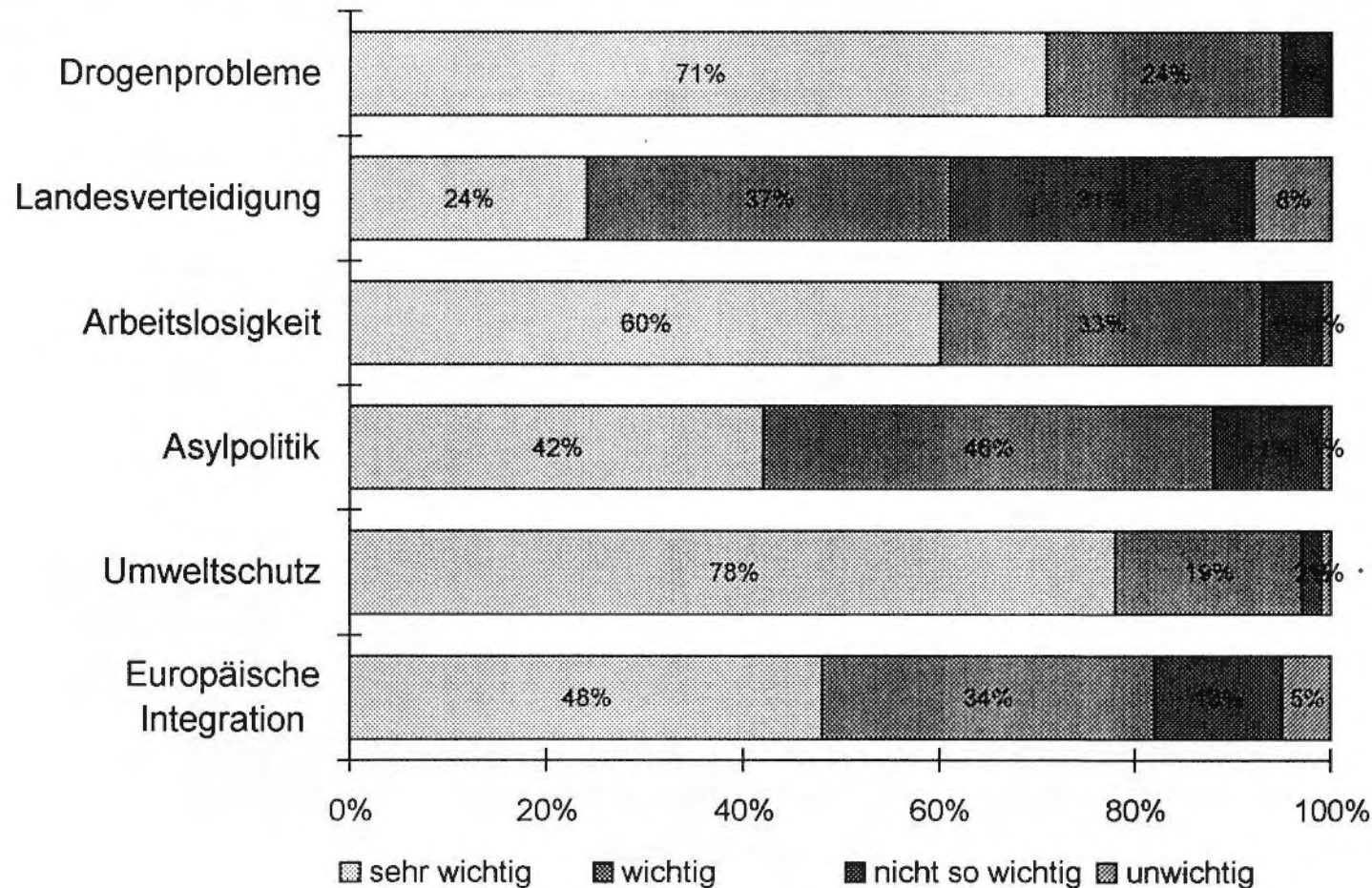


Grafik 29-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ZUKÜNFTIGE PROBLEMBEREICHE

Frage 27: Ich möchte mich mit Ihnen noch einmal über diese aktuellen Themen unterhalten. Was glauben Sie, wie wichtig werden diese Bereiche für unser Leben im Jahr 2000 sein? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?



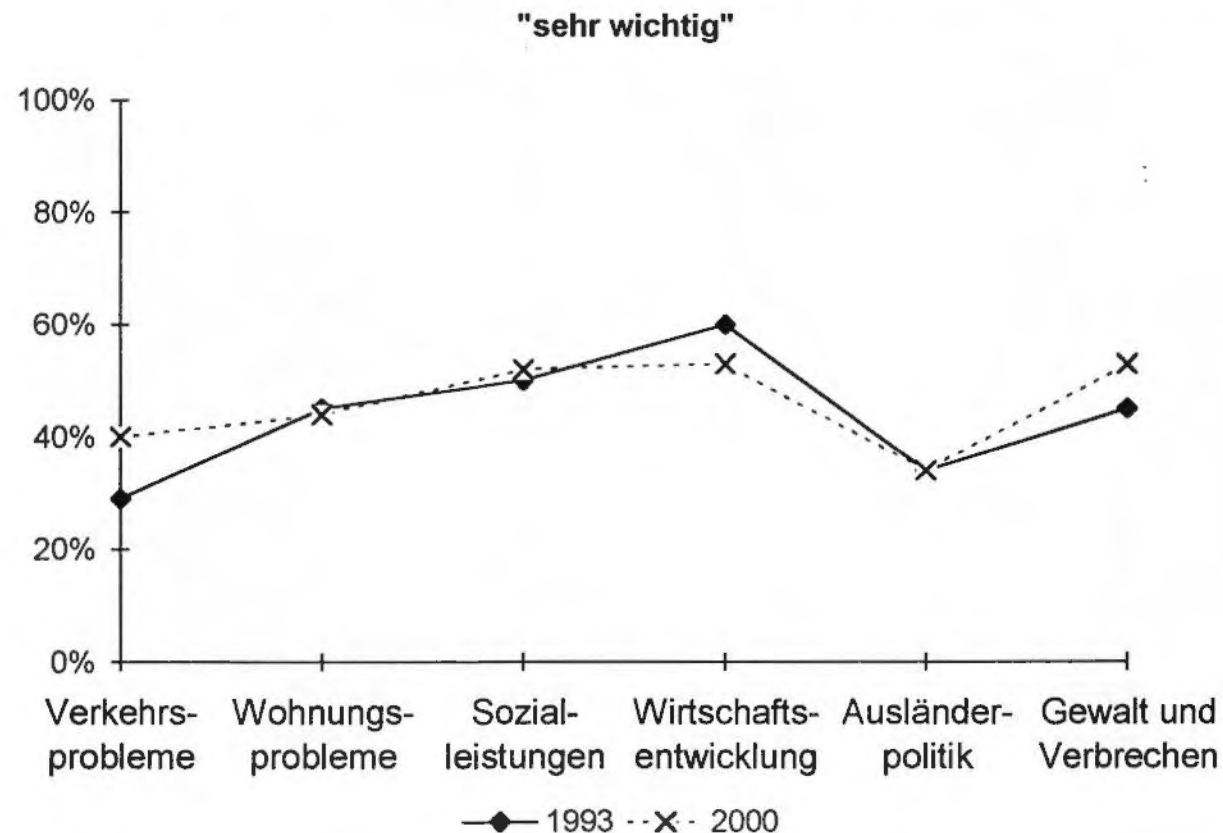
Grafik 29-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

PROBLEMBEREICHE HEUTE UND IM JAHR 2000

Frage 24: Kommen wir noch einmal zurück auf diese Liste mit verschiedenen Themen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach diese Bereiche heute hier in der Schweiz? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

Frage 27: Ich möchte mich mit Ihnen noch einmal über diese aktuellen Themen unterhalten. Was glauben Sie, wie wichtig werden diese Bereiche für unser Leben im Jahr 2000 sein? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?



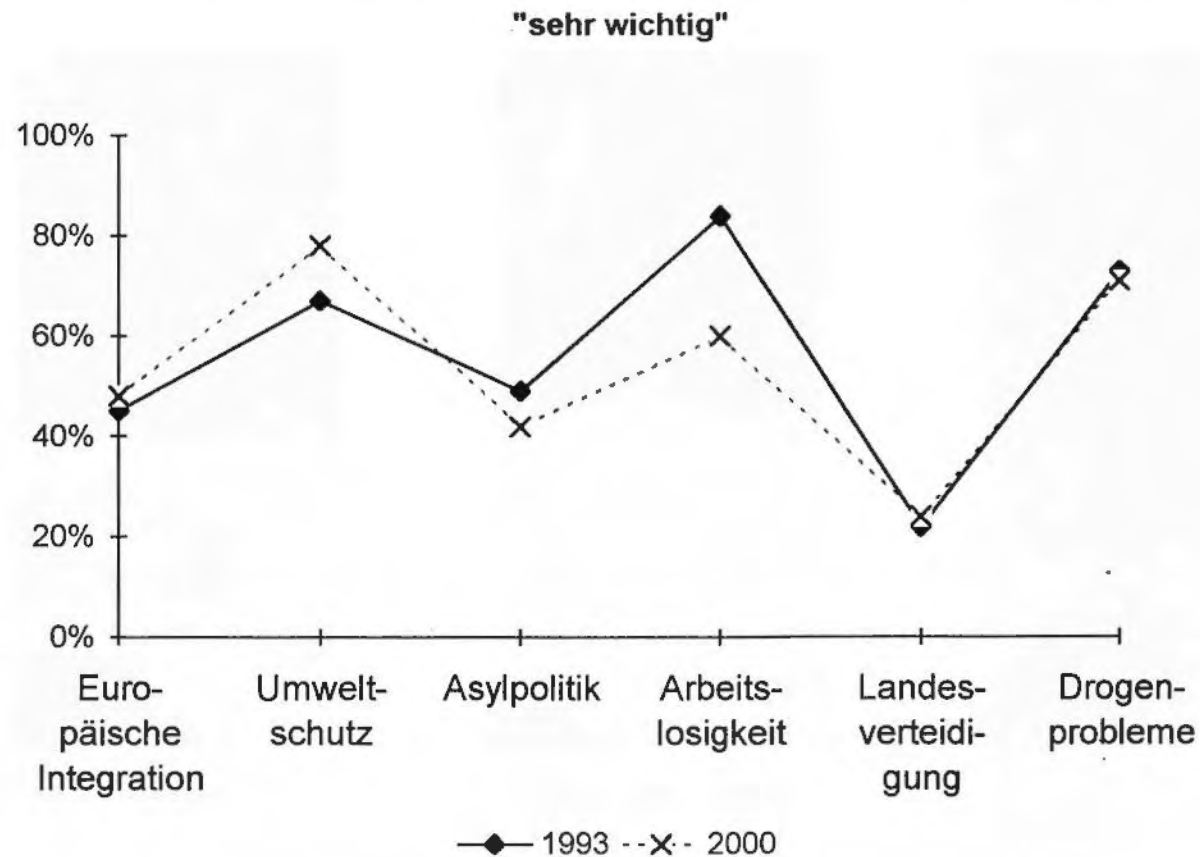
Grafik 30-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

PROBLEMBEREICHE HEUTE UND IM JAHR 2000

Frage 24: Kommen wir noch einmal zurück auf diese Liste mit verschiedenen Themen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach diese Bereiche heute hier in der Schweiz? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

Frage 27: Ich möchte mich mit Ihnen noch einmal über diese aktuellen Themen unterhalten. Was glauben Sie, wie wichtig werden diese Bereiche für unser Leben im Jahr 2000 sein? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

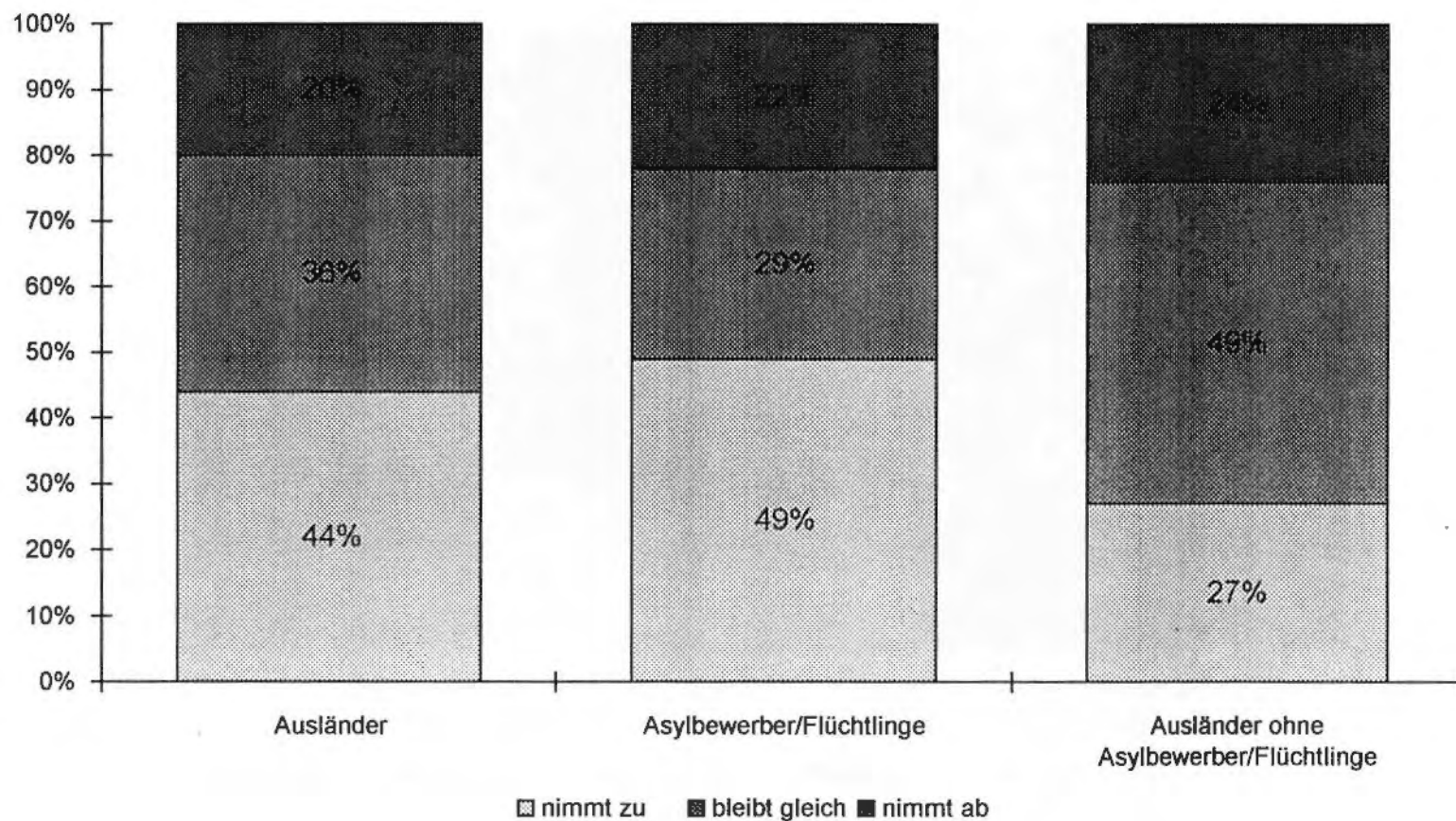


Grafik 30-B

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDER-, FLÜCHTLINGS- UND ASYLBEWERBERZAHLEN IN DER SCHWEIZ IN DEN NÄCHSTEN 5 JAHREN

Frage 15 / 18 / 22: Glauben Sie, dass die Zahl der Ausländer / respektive Asylbewerber und Flüchtlinge / respektive Ausländer ohne Asylbewerber, Grenzgänger und Touristen - in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?



Grafik 31

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

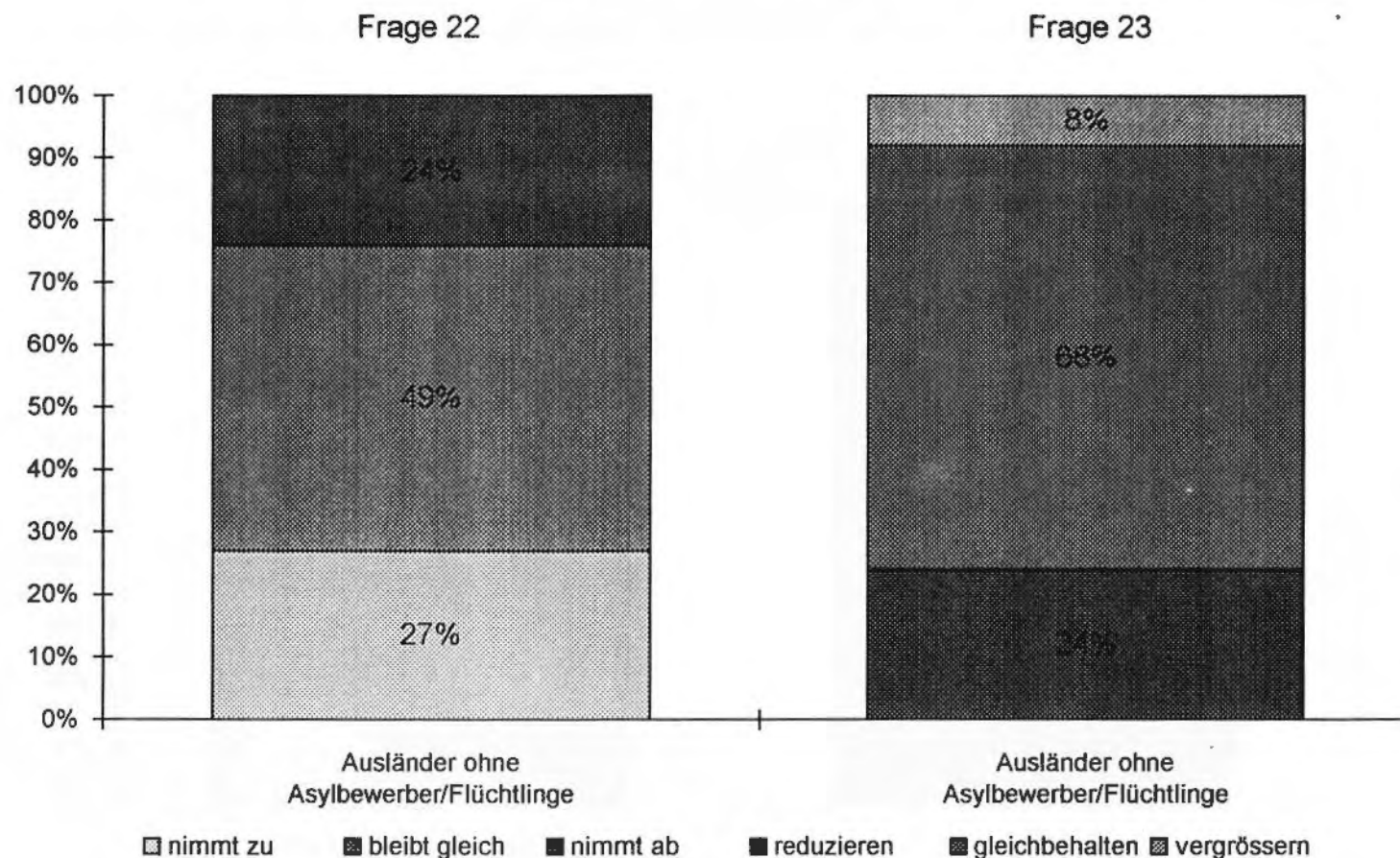
ENTWICKLUNG / STAATLICHE REGULIERUNG DER AUSLÄNDERZAHLEN

Frage 22 :

Glauben Sie, dass die Zahl der Ausländer (ohne Asylbewerber, Grenzgänger und Touristen) in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird.

Frage 23:

Sollte Ihrer Meinung nach der Staat die Zahl der Ausländer (ohne Asylbewerber, Grenzgänger und Touristen) in den nächsten 5 Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern?



Grafik 32-A

AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

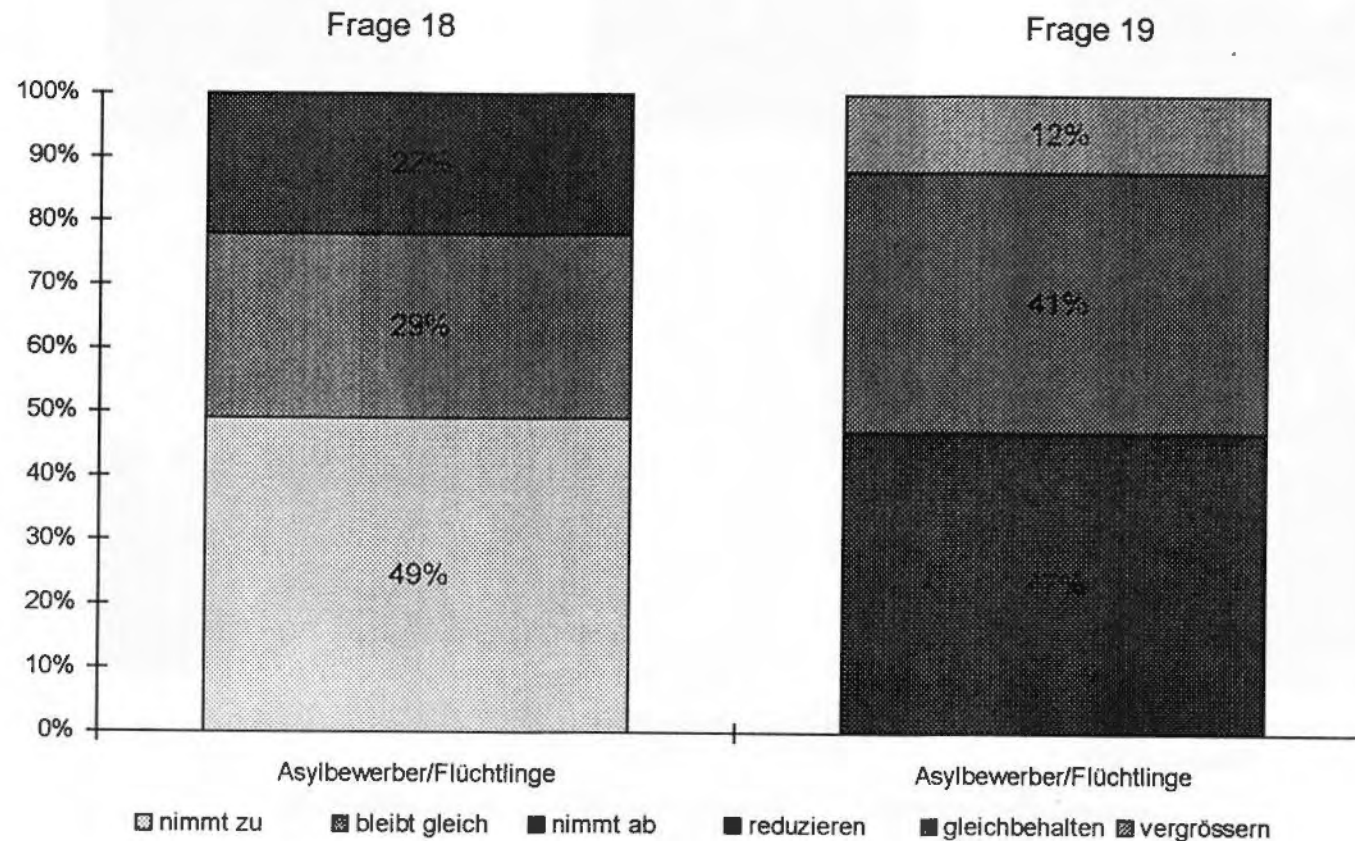
ENTWICKLUNG / STAATLICHE REGULIERUNG DER ASYLBEWERBER UND FLÜCHTLINGSZAHLEN

Frage 18:

Glauben Sie, dass die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird.

Frage 19:

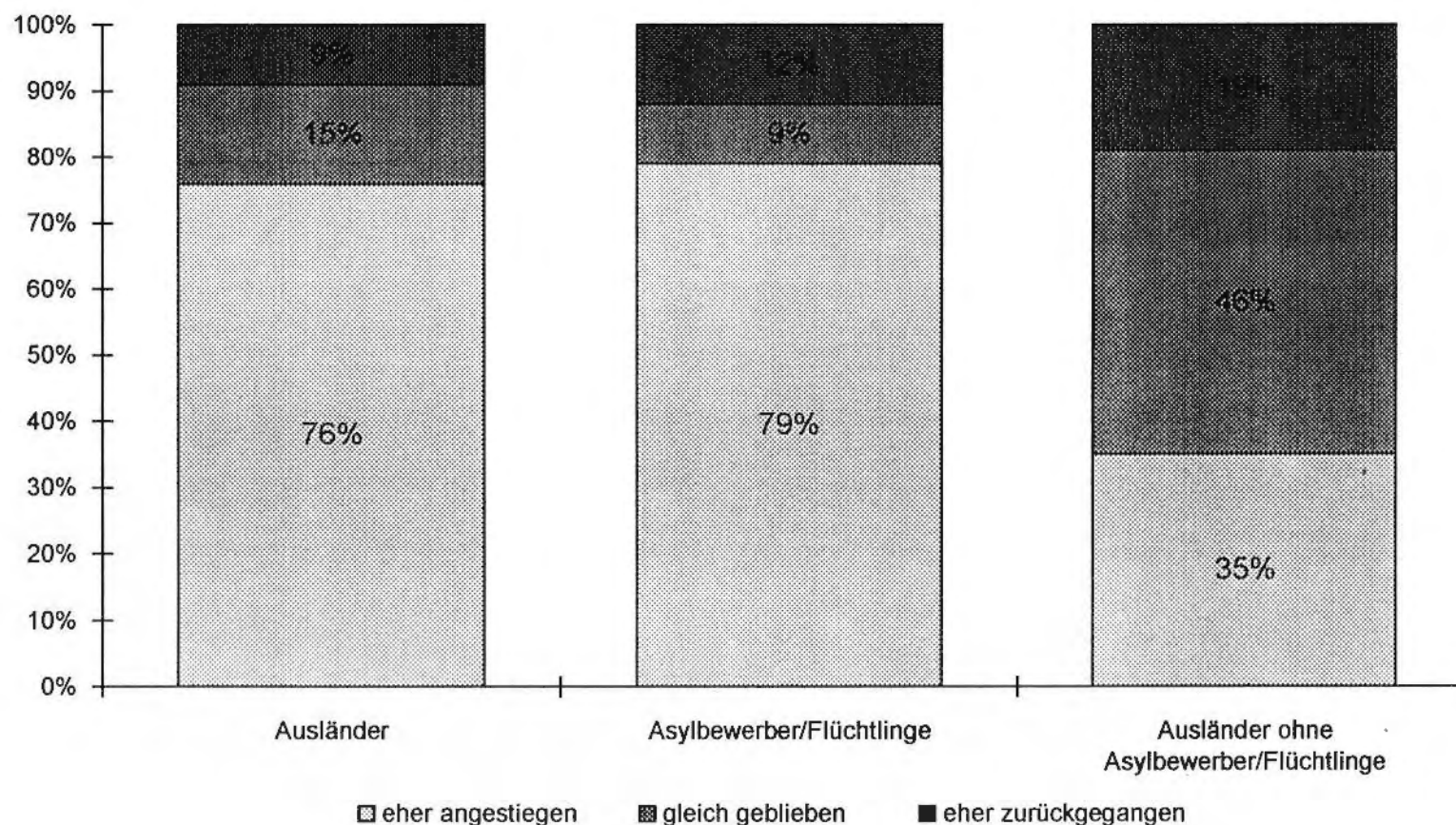
Sollte Ihrer Meinung nach der Staat die Zahl der Asylbewerber und Flüchtlinge, die man in die Schweiz einreisen lässt, in den nächsten 5 Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern?



AUSLÄNDERPOLITIK UND NATIONALER KONSENS

ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDER-, FLÜCHTLINGS- UND ASYLBEWERBERZAHLEN IN DER SCHWEIZ IN DEN LETZTEN 5 JAHREN

Frage 14 / 17 / 21: Ist die Zahl der Ausländer / respektive Asylbewerber und Flüchtlinge / respektive Ausländer ohne Asylbewerber, Grenzgänger und Touristen - hier in der Schweiz, Ihrer Meinung nach, in den vergangenen 5 Jahren eher zurückgegangen, gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?



6. ANHANG: FRAGEBOGEN

**FRAGEBOGEN
INFOSUISSE**

Interview-Nummer

--	--	--	--

 4

KA

1

 5

Einführungstext

Den Einführungstext auf jeden Fall vollständig vorlesen !

Guten Tag. Mein Name ist Ich bin ein(e) Mitarbeiter(in) von IMR, Marketing Research · Consulting in Zürich. Wir führen zur Zeit eine umfassende Studie zu verschiedenen aktuellen Themenbereichen durch. Ich möchte Sie um Ihre Mitarbeit bitten und Ihnen eine Reihe von Fragen stellen. Bitte antworten Sie so spontan wie möglich - denn es gibt in diesem Interview weder richtige noch falsche Antworten.

VIELEN DANK

SCREENING

Zusammensetzung des Haushaltes/Liste aller stimmberechtigten Personen im Haushalt:

Vorname	Name	Geburtstag

Zu befragende Person:

Falls nicht erreicht: wann erreichbar?

1. Ich habe hier eine Liste mit verschiedenen Bereichen, die in unserem Leben immer wieder eine Rolle spielen. Können Sie mir zu jedem dieser Bereiche sagen, wie gut Sie sich darüber informiert fühlen, würden Sie sagen: sehr gut informiert, gut informiert, nicht so gut informiert oder gar nicht informiert?

an Liste 1/2/24/27

Zu jedem Bereich eine Antwort angeben lassen.

	sehr gut informiert	gut infor- moriert	nicht so gut informiert	gar nicht informiert	
A Drogenprobleme	1	2	3	4	6
B Landesverteidigung	1	2	3	4	7
C Arbeitslosigkeit	1	2	3	4	8
D Asylpolitik	1	2	3	4	9
E Umweltschutz	1	2	3	4	10
F Europäische Integration (EWR / EG)	1	2	3	4	11
G Gewalt und Verbrechen	1	2	3	4	12
H Ausländerpolitik	1	2	3	4	13
I Wirtschaftsentwicklung / -lage	1	2	3	4	14
K Sozialleistungen /-politik	1	2	3	4	15
L Wohnungsprobleme	1	2	3	4	16
M Verkehrsprobleme	1	2	3	4	17

2. Und wie oft werden diese Themen ganz allgemein in den Medien behandelt? Würden Sie sagen: sehr oft, oft, selten oder nie?

an Liste 1/2/24/27

Zu jedem Bereich eine Antwort.

	sehr oft	oft	selten	nie	
A Drogenprobleme	1	2	3	4	18
B Landesverteidigung	1	2	3	4	19
C Arbeitslosigkeit	1	2	3	4	20
D Asylpolitik	1	2	3	4	21
E Umweltschutz	1	2	3	4	22
F Europäische Integration (EWR / EG)	1	2	3	4	23
G Gewalt und Verbrechen	1	2	3	4	24
H Ausländerpolitik	1	2	3	4	25
I Wirtschaftsentwicklung / -lage	1	2	3	4	26
K Sozialleistungen /-politik	1	2	3	4	27
L Wohnungsprobleme	1	2	3	4	28
M Verkehrsprobleme	1	2	3	4	29

KA1

3. Es gibt ja verschiedene Arten, wie man sich über diese aktuellen Themen informieren kann. Wie ist das bei Ihnen? Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Möglichkeiten auf dieser Liste, ob Sie diese normalerweise sehr häufig, häufig, gelegentlich/selten, oder nie nutzen?

an Liste 3/16/20

Zu jeder Möglichkeit eine Antwort

	sehr häufig	häufig	gele- gentlich/ selten	nie	
A Veröffentlichungen von politischen Parteien	1	2	3	4	30
B Wochenzeitungen	1	2	3	4	31
C Gespräche mit Freunden/Bekannten	1	2	3	4	32
D Podiumsgespräche/Vorträge	1	2	3	4	33
E Fernsehen	1	2	3	4	34
F Gespräche am Stammtisch	1	2	3	4	35
G Zeitschriften	1	2	3	4	36
H Gespräche in Vereinen / Clubs etc.	1	2	3	4	37
I Gespräche am Arbeitsplatz/Schule etc.	1	2	3	4	38
K Tageszeitungen	1	2	3	4	39
L spezielle Fachartikel/-literatur	1	2	3	4	40
M Stellungnahmen von Politikern/innen	1	2	3	4	41
N Radio	1	2	3	4	42
O Gespräche mit Familie / Partner	1	2	3	4	43
P Spontane Unterhaltung mit Dritten (z.B. Tramhaltestelle, Sportplatz, Skilift, etc.)	1	2	3	4	44
R anderes, nämlich:	1	2	3	4	45

--	--

--	--

--	--

--	--

KA1

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46,47

48,49

50,51

52,53

4. Im Zusammenhang mit der 700 Jahr-Feier der Eidgenossenschaft 1991 und dem möglichen Beltritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum im vergangenen Jahr, wurde viel über die Bedeutung der Schweiz gesprochen. Was bedeutet Ihnen persönlich die Schweiz?

a. Bitte stichwortartig notieren. Mehrere Antworten möglich.

KA1

54,55

56,57

58,59

60,61

62,63

64,65

5. Und sprechen wir nun einmal über die "typische Schweizerin"/den "typischen Schweizer". Dazu habe ich hier einige Beschreibungen. Sagen Sie mir bitte zu jeder, wie sie, Ihrer Meinung nach, auf die typische Schweizerin/den typischen Schweizer, zutrifft: ob sehr stark, eher stark, eher nicht oder gar nicht.

a. Liste 5/25

Zu jeder Beschreibung eine Antwort.

	trifft sehr stark zu	trifft eher stark zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
A menschlich/human	1	2	3	4
B konservativ	1	2	3	4
C weltoffen	1	2	3	4
D egoistisch	1	2	3	4
E ausländerfreundlich	1	2	3	4
F geizig	1	2	3	4
G patriotisch	1	2	3	4
H neidisch	1	2	3	4
I arbeitsam	1	2	3	4
K kleinkariert/büznlig	1	2	3	4
L hilfsbereit	1	2	3	4
M grosszügig	1	2	3	4
N zuverlässig	1	2	3	4
P politisch interessiert	1	2	3	4
Q tolerant	1	2	3	4
R materialistisch	1	2	3	4
S stolz	1	2	3	4
T mitfühlend	1	2	3	4

KA2

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

6. Wie hat sich, Ihrer Ansicht nach, die Zahl der Schweizer Staatsbürger, die in der Schweiz wohnen, in den letzten 10 Jahren entwickelt? Hat diese Zahl eher zugenommen, ist sie eher gleich geblieben, oder hat sie eher abgenommen?

- 1 In den letzten 10 Jahren zugenommen ⇨ 7a
2 Ist in den letzten 10 Jahren gleich geblieben ⇨ 8
3 Hat in den letzten 10 Jahren abgenommen ⇨ 7b

- 7a/b. Um wieviel hat sie, Ihrer Meinung nach, zugenommen/abgenommen in den letzten 10 Jahren?

a. Nicht vorlesen! Spontan nennen lassen und zutreffende Kategorie kodieren.

	a. Zugenommen	b. Abgenommen
1 Weniger als 20'000	1 25,26	1 25,28
2 20'000 - 39'000	2	2
3 40'000 - 59'000	3	3
4 60'000 - 79'000	4	4
5 80'000 - 99'000	5	5
6 100'000 - 119'000	6	6
7 120'000 - 139'000	7	7
8 140'000 - 159'000	8	8
9 160'000 - 179'000	9	9
10 180'000 - 199'000	10	10
11 200'000 und mehr	11	11

KA2

24

8. Gerne möchte ich mich nun mit Ihnen über die Bevölkerung in der Schweiz unterhalten.
Können Sie mir sagen, wieviele Einwohner die Schweiz heute insgesamt hat?

✓ Nicht vorlesen! Spontan nennen lassen und zutreffende Kategorie kodieren.

- 1 weniger als 4'000'000 Einwohner
- 2 4'000'000 - 4'499'999 Einwohner
- 3 4'500'000 - 4'999'999 Einwohner
- 4 5'000'000 - 5'499'999 Einwohner
- 5 5'500'000 - 5'999'999 Einwohner
- 6 6'000'000 - 6'499'999 Einwohner
- 7 6'500'000 - 6'999'999 Einwohner
- 8 7'000'000 - 7'499'999 Einwohner
- 9 7'500'000 - 7'999'999 Einwohner
- 10 8'000'000 und mehr Einwohner
- 11 W.n./k.A.

19,30

9. Denken Sie nun einmal an die Schweiz und ihre Nachbarländer, also Deutschland, Frankreich und Österreich. Wie dicht sind diese Länder Ihrer Meinung nach besiedelt? Sehr dicht, dicht, oder gar nicht dicht?

✓ Zu jedem Land eine Nennung.

	Schweiz		Deutschland		Frankreich		Österreich	
Sehr dicht	1	31	1	32	1	33	1	34
Dicht	2		2		2		2	
Gar nicht dicht	3		3		3		3	
Kenne das Land nicht	4		4		4		4	

←

10. Wieviele von den Einwohnern in der Schweiz glauben Sie, sind Ausländer? Bitte geben Sie Ihre Antwort als absolute Zahl an.

✓ Nicht vorlesen! Spontan nennen lassen und zutreffende Kategorie kodieren.

- 1 weniger als 300'000 Ausländer
- 2 300'000 - 399'999 Ausländer
- 3 400'000 - 499'999 Ausländer
- 4 500'000 - 599'999 Ausländer
- 5 600'000 - 699'999 Ausländer
- 6 700'000 - 799'999 Ausländer
- 7 800'000 - 899'999 Ausländer
- 8 900'000 - 999'999 Ausländer
- 9 1'000'000 - 1'099'999 Ausländer
- 10 1'100'000 - 1'199'999 Ausländer
- 11 1'200'000 - 1'299'999 Ausländer
- 12 1'300'000 und mehr Ausländer
- 13 W.n./k.A.

35,36

11. Wieviel Prozent der Gesamtbevölkerung der Schweiz sind Ausländer?

✓ Nicht vorlesen. Spontan nennen lassen und zutreffende Kategorie kodieren.

- 1 weniger als 8% der Gesamtbevölkerung
- 2 8% - 11% der Gesamtbevölkerung
- 3 12% - 15% der Gesamtbevölkerung
- 4 16% - 19% der Gesamtbevölkerung
- 5 20% - 24% der Gesamtbevölkerung
- 6 25% und mehr der Gesamtbevölkerung
- 7 W.n./k.A.

37

12. Was verstehen Sie unter dem Begriff "Ausländer in der Schweiz" ?

KA 2

☞ Möglichst wörtlich notieren. Mehrere Antworten möglich.

38,39
40,41
42,43
44,45
46,47
48,49

13. Aus welchen Ländern stammen die meisten Ausländer, die hier bei uns in der Schweiz sind?

☞ Nicht vorlesen! Spontan nennen lassen und Zutreffendes kodieren.
Mehrere Antworten möglich

- 1 Deutschland
- 1 England /GB
- 1 Frankreich
- 1 Griechenland
- 1 Holland
- 1 Italien
- 1 Jugoslawien
- 1 Österreich
- 1 Portugal
- 1 Rumänien
- 1 Spanien
- 1 Sri Lanka/Tamilen
- 1 Türkei
- 1 USA

1 Andere

50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65,66
67,68

14. Ist die Zahl der Ausländer hier in der Schweiz, Ihrer Meinung nach, in den vergangenen 5 Jahren eher zurückgegangen, gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?

- 1 Eher zurückgegangen
- 2 Gleich geblieben
- 3 Eher angestiegen

69

15. Glauben Sie, dass die Zahl der Ausländer in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird ?

KA 3

- 1 nimmt ab
- 2 bleibt gleich
- 3 nimmt zu

7

16. Sprechen wir nun einmal von der Gruppe der Asylbewerber und Flüchtlinge in der Schweiz.

Ich habe hier wieder die Liste mit den verschiedenen Informationsmöglichkeiten. Wie glaubwürdig werden Sie da jeweils über die Thematik **Asylbewerber und Flüchtlinge** informiert: sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig ?

☞ Liste 3/16/20

Zu jeder Möglichkeit eine Nennung

	sehr glaubw.	ziemlich glaubw.	nicht so glaubw.	gar nicht glaubw.	kann nicht beurteilen	
A Veröffentlichungen von politischen Parteien	1	2	3	4	5	7
B Wochenzeitungen	1	2	3	4	5	8
C Gespräche mit Freunden/Bekannten	1	2	3	4	5	9
D Podiumsgespräche/Vorträge	1	2	3	4	5	10
E Fernsehen	1	2	3	4	5	11
F Gespräche am Stammtisch	1	2	3	4	5	12
G Zeitschriften	1	2	3	4	5	13
H Gespräche in Vereinen / Clubs etc.	1	2	3	4	5	14
I Gespräche am Arbeitsplatz/Schule etc.	1	2	3	4	5	15
K Tageszeitungen	1	2	3	4	5	16
L spezielle Fachartikel/-literatur	1	2	3	4	5	17
M Stellungnahmen von Politikern/innen	1	2	3	4	5	18
N Radio	1	2	3	4	5	19
O Gespräche mit Familie / Partner	1	2	3	4	5	20
P Spontane Unterhaltung mit Dritten (z.B. Tramhaltestelle, Sportplatz, Skilift, etc.)	1	2	3	4	5	21
R anderes, nämlich:	1	2	3	4	5	22

23,24
25,26
27,28
29,30

17. Ist die Zahl der *Asylbewerber und Flüchtlinge* in der Schweiz, Ihrer Meinung nach, in den vergangenen 5 Jahren eher zurückgegangen, eher gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?

- 1 Eher zurückgegangen
2 Eher gleich geblieben
3 Eher angestiegen

31

18. Glauben Sie, daß die Zahl der *Asylbewerber und Flüchtlinge* in der Schweiz in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?

- 1 nimmt ab
2 bleibt gleich
3 nimmt zu

32

19. Sollte Ihrer Meinung nach der Staat die Zahl der *Asylbewerber und Flüchtlinge*, die man in die Schweiz einreisen lässt, in den nächsten 5 Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern?

- 1 reduzieren
2 gleichbehalten
3 vergrössern

33

20. Sprechen wir nun einmal von einer anderen Gruppe von *Ausländern*, die hier in der Schweiz ständig wohnen, also nicht: *Asylbewerber, Grenzgänger, Touristen*.

Sagen Sie mir bitte zu jeder Informationsmöglichkeit, wie glaubwürdig sie über Fragen, die *diese anderen Ausländer* betrifft, informiert. Würden Sie sagen sehr glaubwürdig, ziemlich glaubwürdig, nicht so glaubwürdig, gar nicht glaubwürdig?

an Liste 3/16/20

Zu jeder Möglichkeit eine Nennung

	sehr glaubw.	ziemlich glaubw.	nicht so glaubw.	gar nicht glaubw.	kann nicht beurteilen	
A Veröffentlichungen von politischen Parteien	1	2	3	4	5	34
B Wochenzeitungen	1	2	3	4	5	35
C Gespräche mit Freunden/Bekannten	1	2	3	4	5	36
D Podiumsgespräche/Vorträge	1	2	3	4	5	37
E Fernsehen	1	2	3	4	5	38
F Gespräche am Stammtisch	1	2	3	4	5	39

sehr glaubw. ziemlich glaubw. nicht so glaubw. gar nicht glaubw. kann nicht beurteilen

G Zeitschriften	1	2	3	4	5	40
H Gespräche in Vereinen / Clubs etc.	1	2	3	4	5	41
I Gespräche am Arbeitsplatz/Schule etc.	1	2	3	4	5	42
K Tageszeitungen	1	2	3	4	5	43
L spezielle Fachartikel/-literatur	1	2	3	4	5	44
M Stellungnahmen von Politikern/innen	1	2	3	4	5	45
N Radio	1	2	3	4	5	46
O Gespräche mit Familie / Partner	1	2	3	4	5	47
P Spontane Unterhaltung mit Dritten (z.B. Tramhaltestelle, Sportplatz, Skilift, etc.)	1	2	3	4	5	48
R anderes, nämlich:	1	2	3	4	5	49
						50, 51
						51, 53
						54, 55
						54, 57

21. Ist die Zahl *dieser Gruppe von Ausländern* in den letzten 5 Jahren eher zurückgegangen, eher gleich geblieben, oder ist sie eher angestiegen?

- 1 Eher zurückgegangen
2 Eher gleich geblieben
3 Eher angestiegen

58

22. Glauben Sie, daß die Zahl *dieser Gruppe von Ausländern* in den nächsten 5 Jahren eher abnehmen, gleich bleiben oder eher zunehmen wird?

- 1 nimmt ab
2 bleibt gleich
3 nimmt zu

59

23. Sind Sie der Meinung, dass der Staat die Zahl dieser Ausländergruppe in der Schweiz in den nächsten Jahren reduzieren, gleichbehalten oder vergrössern sollte?

- 1 reduzieren
- 2 gleichbehalten
- 3 vergrössern

KA3

60

24. Kommen wir noch einmal zurück auf diese Liste mit verschiedenen Themen. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach diese Bereiche heute hier in der Schweiz? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

an Liste 1/2/24/27

Zu jedem Themenkreis eine Antwort

	<u>sehr</u> <u>wichtig</u>	<u>wichtig</u>	<u>nicht so</u> <u>wichtig</u>	<u>un-</u> <u>wichtig</u>	
A Drogenprobleme	1	2	3	4	61
B Landesverteidigung	1	2	3	4	62
C Arbeitslosigkeit	1	2	3	4	63
D Asylpolitik	1	2	3	4	64
E Umweltschutz	1	2	3	4	65
F Europäische Integration (EWR / EG)	1	2	3	4	66
G Gewalt und Verbrechen	1	2	3	4	67
H Ausländerpolitik	1	2	3	4	68
I Wirtschaftsentwicklung / -lage	1	2	3	4	69
K Sozialleistungen /-politik	1	2	3	4	70
L Wohnungsprobleme	1	2	3	4	71
M Verkehrsprobleme	1	2	3	4	72

25. Hier habe ich noch einmal die gleiche Liste wie vorher. Wie treffen diese Eigenschaften auf Sie persönlich zu? Treffen sie sehr stark zu, eher stark zu, eher nicht zu, oder gar nicht zu?

an Liste 5/25

Zu jeder Beschreibung eine Antwort angeben lassen.

	<u>trifft sehr</u> <u>stark zu</u>	<u>trifft eher</u> <u>stark zu</u>	<u>trifft eher</u> <u>nicht zu</u>	<u>trifft gar</u> <u>nicht zu</u>	
A menschlich/human	1	2	3	4	6
B konservativ	1	2	3	4	7
C weltoffen	1	2	3	4	8
D egoistisch	1	2	3	4	9
E ausländerfreundlich	1	2	3	4	10
F geizig	1	2	3	4	11
G patriotisch	1	2	3	4	12
H neidisch	1	2	3	4	13
I arbeitsam	1	2	3	4	14
K kleinkariert/büznlig	1	2	3	4	15
L hilfsbereit	1	2	3	4	16
M grosszügig	1	2	3	4	17
N zuverlässig	1	2	3	4	18
P politisch interessiert	1	2	3	4	19
Q tolerant	1	2	3	4	20
R materialistisch	1	2	3	4	21
S stolz	1	2	3	4	22
T mitfühlend	1	2	3	4	23

KA4

26. Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, wie sehr Sie damit einverstanden sind.

an Liste 26 (Antwortkategorien) vorlegen

Items 1 - 19 nacheinander vorlesen.

Bitte darauf hinweisen: wenn von "Ausländern" gesprochen wird, sind jeweils auch "Ausländerinnen" gemeint.

	<u>voll</u> <u>einverst.</u>	<u>eher</u> <u>einverst.</u>	<u>eher</u> <u>nicht</u> <u>einverst.</u>	<u>gar</u> <u>nicht</u> <u>einverst.</u>	
1 In der Schweiz wird es allmählich zu eng.	1	2	3	4	24
2. Ohne Ausländer wäre unser Leben in der Schweiz viel eintöniger.	1	2	3	4	25

	<u>voll</u> <u>einverst.</u>	<u>eher</u> <u>einverst.</u>	<u>eher</u> <u>nicht</u> <u>einverst.</u>	<u>gar</u> <u>nicht</u> <u>einverst.</u>	<u>KA4</u>
3. Wir brauchen immer mehr Ausländer, um die Altersvorsorge der immer grösser werdenden Zahl von Schweizern und Ausländern sicherzustellen.	1	2	3	4	26
4. Die Schweiz muss eine bessere Integrationspolitik für die Ausländer betreiben	1	2	3	4	27
5. Wir werden immer Ausländer brauchen, weil Schweizer keine schlecht bezahlte Arbeit machen wollen.	1	2	3	4	28
6. Unsere Wirtschaft ist auf hochqualifizierte ausländische Fachkräfte angewiesen.	1	2	3	4	29
7. Die Schweiz muss Einwanderer aufnehmen, um die Not in der Welt zu lindern	1	2	3	4	30
8. Ausländer aus anderen westeuropäischen Ländern sind kein Problem, weil sie sich gut integrieren	1	2	3	4	31
9. Wenn wir keine Ausländer mehr hereinnehmen, stagniert unsere Wirtschaft.	1	2	3	4	32
10. In den Schulklassen sind zu viele Ausländerkinder.	1	2	3	4	33
11. Wenn es keine Arbeitsplätze gibt, kommen weniger Ausländer in die Schweiz.	1	2	3	4	34
12. Bei der Hereinnahme von Ausländern denkt man nur daran, dass es um Arbeitskräfte geht.	1	2	3	4	35
13. Die Zunahme der Umweltbelastung hängt auch davon ab, wieviele Ausländer in die Schweiz kommen.	1	2	3	4	36
14. Ich hänge sehr an allem "Schweizerischen".	1	2	3	4	37
15. Es gibt zu wenig präzise Information über unsere Ausländerpolitik.	1	2	3	4	38
16. Die Einführung der Freizügigkeit für Staatsangehörige aus westeuropäischen Ländern würde nicht zu einer weiteren Zunahme der Einwanderung führen.	1	2	3	4	39
17. Durch die zunehmende Bevölkerungszahl und Besiedlungsdichte ändert sich der Charakter des Landes	1	2	3	4	40
18. Der Unterschied zwischen Ausländern und Schweizern wird immer geringer.	1	2	3	4	41
19. Ausländer nehmen den Schweizern die Arbeitsplätze weg.	1	2	3	4	42

27. Ich möchte mich mit Ihnen noch einmal über diese aktuellen Themen unterhalten. Was glauben Sie, wie wichtig werden diese Bereiche für unser Leben im Jahr 2000 sein? Würden Sie sagen: sehr wichtig, wichtig, nicht so wichtig oder unwichtig?

an Liste 1/2/24/27

Zu jedem Themenkreis eine Antwort.

	<u>sehr</u> <u>wichtig</u>	<u>wichtig</u>	<u>nicht so</u> <u>wichtig</u>	<u>un-</u> <u>wichtig</u>	
A Drogenprobleme	1	2	3	4	43
B Landesverteidigung	1	2	3	4	44
C Arbeitslosigkeit	1	2	3	4	45
D Asylpolitik	1	2	3	4	46
E Umweltschutz	1	2	3	4	47
F Europäische Integration (EWR / EG)	1	2	3	4	48
G Gewalt und Verbrechen	1	2	3	4	49
H Ausländerpolitik	1	2	3	4	50
I Wirtschaftsentwicklung / -lage	1	2	3	4	51
K Sozialleistungen / -politik	1	2	3	4	52
L Wohnungsprobleme	1	2	3	4	53
M Verkehrsprobleme	1	2	3	4	54

28. In den Jahren 1990 und 1991 sind pro Jahr hier in der Schweiz etwa 20'000 Schweizer und 60'000 Ausländer, (ohne Asylbewerber, Flüchtlinge und Saisoniers), also etwa insgesamt 80'000, dazugekommen. Wie wird es in den kommenden Jahren sein? Welcher Ansicht stimmen Sie zu?

an Liste 28

- 1 Die jährliche Zunahme wird 80'000 übersteigen
- 2 Die jährliche Zunahme wird etwa bei 80'000 bleiben
- 3 Die jährliche Zunahme wird unter 80'000 liegen

55

29. Auf dieser Liste (Liste 30 vorlegen) sehen Sie die Entwicklung der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz von 1972 bis 1992.

Nehmen wir nun einmal an, diese Entwicklung verläuft in den kommenden 10 Jahren wie bisher. Wie sieht es dann, Ihrer Meinung nach, hier in der Schweiz aus?

Sagen Sie mir bitte zu jeder dieser Zukunftsvisionen auf dieser Liste (Liste 29 vorlegen), ob sie Ihrer Meinung nach sicher, wahrscheinlich, wahrscheinlich nicht oder sicher nicht eintreffen wird.

an Liste 29

		<u>trifft</u> <u>sicher</u> <u>ein</u>	<u>trifft</u> <u>wahrsch.</u> <u>ein</u>	<u>trifft</u> <u>wahrsch.</u> <u>nicht ein</u>	<u>trifft</u> <u>sicher</u> <u>nicht ein</u>	
A	Die Umweltbelastung nimmt stark zu	1	2	3	4	56
B	Man ist viel toleranter untereinander	1	2	3	4	57
C	Die Arbeitslosigkeit in allen Berufsgruppen ist grösser als heute	1	2	3	4	51
D	Das Leben ist viel unkomplizierter	1	2	3	4	53
E	Die Zahl der Sozialfälle steigt an	1	2	3	4	60
F	Es ist leichter, Wohnungen zu finden	1	2	3	4	61
G	Wir haben mehr Erholungsräume für unsere Freizeit	1	2	3	4	62
H	Das Umweltbewusstsein des Einzelnen nimmt zu	1	2	3	4	63
I	Das Strassennetz reicht nicht mehr aus	1	2	3	4	64
K	Die Lebensqualität steigt	1	2	3	4	65
L	Es gibt neue Atomkraftwerke, um den Stromverbrauch sicherzustellen	1	2	3	4	66
M	Alle haben mehr Freizeit	1	2	3	4	67
N	Unsere Städte sind überfüllt	1	2	3	4	68
O	Das Leben ist für den Einzelnen leichter als heute	1	2	3	4	69
P	Die Schweiz entwickelt sich zur Grossagglomeration	1	2	3	4	70

KA4

STATISTIK

S1 Geschlecht

- 1 Mann
- 2 Frau

S2 Alter

- 1 18 bis 24 Jahre
- 2 25 bis 34 Jahre
- 3 35 bis 44 Jahre
- 4 45 bis 54 Jahre
- 5 55 bis 64 Jahre
- 6 65 Jahre und mehr

S3 Zivilstand

- 1 ledig
- 2 verheiratet/in fester Partnerschaft lebend
- 3 geschieden/getrennt
- 4 verwitwet

S4 Bildung (Zuletzt besuchte Schule)

- 1 Primarschule
- 2 Sekundar-/ Real- oder Bezirksschule
- 3 Mittelschule
- 4 Berufslehre/Berufsschule
- 5 Höhere Lehranstalt (HTL/HWV etc.)
- 6 Universität/ETH

S5 Berufskategorien

- 1 Selbständig Erwerbender
- 2 Angestellter/Beamter in leitender Position

KAS

10

3 übrige Angestellte/Beamte	(40)
4 Arbeiter	
5 Hausfrau	
6 Schüler/Lehrling/Student	
7 Rentner/Pensionierter	
8 andere/keine Antwort	
S6 Haushaltsgrosse	
1 1 Person	11
2 2 Personen	
3 3 Personen	
4 4 Personen	
5 5 Personen und mehr	
S7 Parteipräferenz (nur eine Nennung)	
01 (EVP) Evangelische Volkspartei	12,13
02 (RP) Republikanische Partei	
03 (CVP) Christlich-demokratische Partei	
04 (FDP) Freisinnig-demokratische Partei	
05 (LdU) Landesring der Unabhängigen	
06 (SP) Sozialdemokratische Partei	
07 (NA) Nationale Aktion	
08 (SVP) Schweizerische Volkspartei	
09 (PDA) Partei der Arbeit	
10 Grüne Partei/Grünes Bündnis	
11 (AP) Autopartei	
12 POCH	
13 Andere Partei, wenn ja, welche? ☐ ☐	14,45
14 Keine Parteipräferenz	

S8 Parteimitgliedschaft	KA
1 ja	16
2 nein	
S9 Abstimmungsverhalten	
Haben Sie an der EWR-Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992 teilgenommen?	
1 ja	17
2 nein ⇒ Frage S11	
S10 Wenn ja, haben Sie für oder gegen den EWR gestimmt?	
1 für EWR	18
2 gegen EWR	
Die folgende Frage ist vom Interviewer selbst auszufüllen:	
S11 Kaufkraftklasse	19
1 KKK 1 (Gutsituierte)	
2 KKK 2 (oberer Mittelstand)	
3 KKK 3 (unterer Mittelstand)	
4 KKK 4 (wenig Bemittelte)	
Die Fragen S12, S13, und S14 werden vom Institut verschlüsselt:	
S12 Ortsgrösse	20
1 über 100'000	
2 20'000 bis 99'999	
3 10'000 bis 19'999	
4 5'000 bis 9'999	
5 2'000 bis 4'999	
6 unter 2'000	

S13 Siedlungsart

- 1 Stadt
2 Agglomeration
3 Land

KAS

21

S14 Wirtschaftsgebiet

--	--

21, 23

Vom Interviewer selbst auszufüllen:

Datum des Interviews

Tag

Monat

--	--

--	--

24-27

Name des Befragten:

Strasse:

PLZ / Wohnort:

--	--	--	--	--

28-31

Telefon-Nummer: _____ / _____

Name des Interviewers: _____

Unterschrift des Interviewers: _____

 Genaue Dauer des Interviews: _____
 (Minuten)

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT!

TELEFONISCHE NACHKONTROLLE (wird vom Institut eingetragen)KAS

32

1 nein

2 ja - Resultat OK

3 ja - Resultat unklar / fragwürdig

 4 ja - Resultat: Unregelmäßigkeiten nachgewiesen
 Begründung:

Visum Kontrolleur: _____